

# Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 168

BAND XXIII

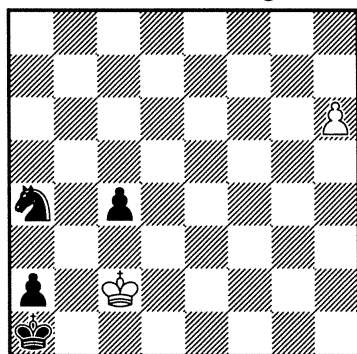
DEZEMBER 1997

## Zur ultramodernen Endspielstudie – Warum nicht „nach XY“?

von Stephan Eisert, Salach

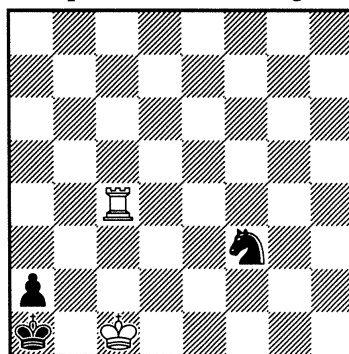
Fast alle Schachkompositionen haben ihre Ahnen. Hier geht es um die Frage, ob und wann diese Ahnen genannt werden müssen.

**1**      **Gustav Reichhelm**  
*Wiener Schachzeitung 1887*



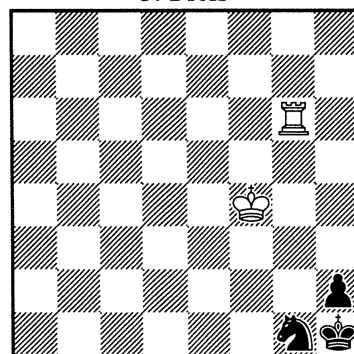
Gewinn (2+4)

**2**      **Stephan Eisert**  
**Hans Peter Rehm**  
*Dt. Schachblätter 1984*  
spez. ehr. Erwähnung



#11 (2+3)

**3**      **Mario Matouš**  
*Tidskrift för Schack 1985*  
3. Preis

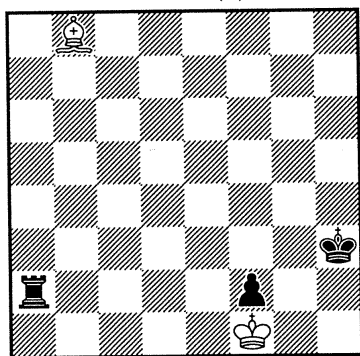


Gewinn (2+3)

1 ist der Ur-Ahn vieler Nachkommen, darunter simple Abkürzungen: 1.h7! Sc3 2.h8T Sb1 3.Th1 c3 4.Th4 Sd2 5.K:c3 Sb1+ 6.Kc2 Sd2 7.Td4 Sb1 8.Kb3; die Aufgabe könnte auch als 10# gelten. 2 ist vielleicht das Nonplus-Ultra dieser Matrix: 1.Tf4! (reziproker Zugzwang – Weiß am Zug hätte nur Remis) Sd2 2.Kc2 Sf3 3.Te4! Sd4+ 4.Kc3 Sf3 5.Tb4! (diese Pointe wurde am 28.11.79 in Kew entdeckt) Sd2 (Sg1? 6.Tb2! Sf3 7.Tf2 – ein zusätzlicher sBa3 sichert Schwarz also das Remis) 6.Th4 Sb1 7.Kc2 Sd2 8.Td4 Sb1 9.Kb3 Sa3 10.Td2 (Zugzwang) Sb1 11.T:a2#. 3 findet sich in Jan van REEKs *Endspielstudie zwischen Theorie und Artistik*: 1.Ke3? Sh3 2.Tg4 Sf2 3.Tg3 Se4 4.Tg8 Sg5 =; 1.Tg7? Sf3 2.Tg4 Sh4 3.Kg3 Kg1 =; also 1.Kg3! Se2+ 2.Kf3! Sd4+ (2.Kf2? Sc3!) 3.Kf2 Se6 4.Tg4 Sc5 5.Td4! Se4+ 6.Kf3 siehe 2 oder 5.- Sd3 6.Kg3 Kg1 7.T:d3 h1S+ 8.Kf3+-. Einen Mehrwert gegenüber 2 kann ich nicht erkennen!

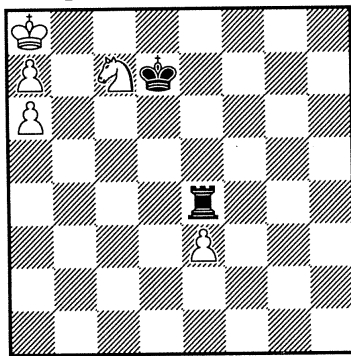
Doch so offensichtlich ist eine Antizipation selten. Seit einiger Zeit propagiert Jan van REEK die „ultramoderne“ Enspielstudie. Er sagt im obengenannten Buch: „Die ultramoderne Endspielstudie setzt sich aus miteinander montierten Studien zusammen.“ Das wirft viele Fragen auf, denn für ein schlichtes Gemüt besteht eine solche Studie doch nur aus antizipierten Teilen! Die folgenden Trios sollen zeigen, wie ich „ultramodern“ verstehe.

**4** **Pal Benkö**  
*Magyar Sakkelét 1967*  
 2. Preis (v)



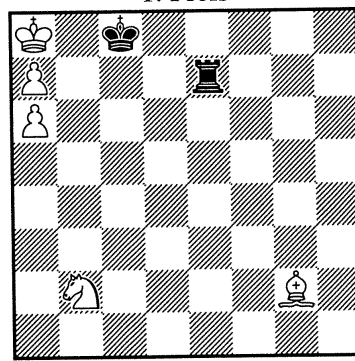
Remis (2+3)

**5** **Stephan Eisert**  
**Hans Peter Rehm**  
*Die Schwalbe 1984*  
 spez. ehr. Erwähnung



Remis (5+2)

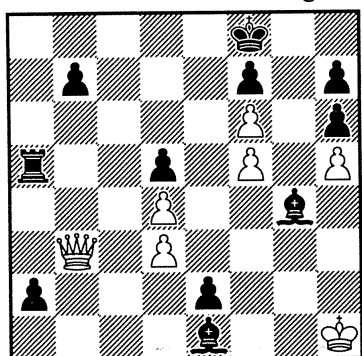
**6** **Yochanan Afek**  
*Chess Life 1992/93*  
 1. Preis



Remis (5+2)

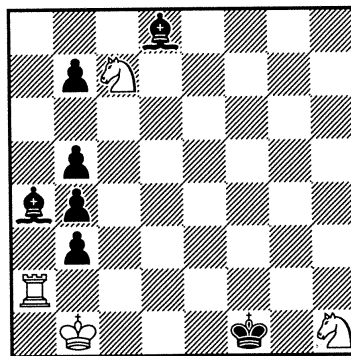
4 ist sehr schwierig: 1.Ld6? Ta6! 2.Lc5 Kg3 3.Lf2: Kf3! →; 1.Lf4? Kg4! → 1.Lc7! Tb2 (Ta7 2.Lb6; 1.- Kg4 2.Kg2 Tb2 3.Ld6) 2.Ld6! Tc2 3.Le5! Td2 4.Lf4 (4.Lg3? Kg4 5.L:f2+ Kf3→) Te2 5.Lb8! (5.Ld6? Tb2 6.Le5 Tb5! 7.Lc7 Tf5! oder 5.Lc7? Ta2 6.Lb8 Ta8 7.Ld6 Ta6 8.Le5 Ta5 9.Ld6 Tf5!) Te8 (Td2 6.Lf4 Tc2 7.Le5 Ta2 8.Lc7=) 6.Lg3! Kg4 7.K:f2=; ein äußerst scharfsinniges Duell zwischen Läufer und Turm! 5 entstand aus 2: 1.Sd5? Kc6→; 1.Se6? Th4→; 1.Sb5? Te5 2.Sd6 Kc7 3.e4 Te6 4.e5 T:e5 5.Sb5+ Kb6 6.Sd6 Td5! 7.Kb8 T:d6 8.a8S+ Kc6→; also 1.Se8! (1.- Tb4 2.Sf6+ Kc6 3.e4 Td4 4.Sd5 T:e4 5.Sb4+=) Kc6 2.Sd6 Tb4 3.Sf5 Kc7 4.e4 T:e4 5.Se7! Te5 6.Sd5+ Kc6 7.Sf6! Tb5 8.Sg8!!= Die Schlußpointe stammt aus unserer Nr. 488, *Schach-Echo* 1980, deren untere Diagramm-Hälfte als Nr. 534 ins *FIDE-Album* 1980-82 gelangte. 6 (zitiert aus *Endgame Virtuosity*) müßte nun, da aus 4 und 5 zusammengesetzt, obwohl ein wenig kurz geraten, „ultramodern“ genannt werden dürfen: 1.Sc4 Kc7 2.Sd6! (2.Lc6? K:c6 3.Sd6 Kc7 4.Sb5+ Kb6 5.Sd6 Td7 6.Kb8 T:d6→ siehe 5) Td7, nun folgt nach 3.Sc8 Th7! (gegen 4.Lh3) ein Duell zwischen Läufer und Turm wie in 4: 4.Le4! Tf7 5.Ld5! Tf6 6.Le6! T:e6 – nun führt 7.Se7 Te5 zum Schluß von 5. Dazu gibt es noch die Variante 4.- Th5 5.Lg6 Tg5 6.Sd6! (Se7? Te5! 7.Sc6 Te6!→) T:g6 7.Se8+ Kb6 8.Kb8 Tg8 9.a8S+ Kc6 10.Sac7= . Doch trotz allem Fortschritt gegenüber 5 muß wegen der Vorwegnahme des Hauptwitzes „Sg8!!“ über dem Diagramm 6 auf uns hingewiesen werden!

**7** **Georges Fuchs**  
*Magyar Sakkvilág 1934*  
 3. ehrende Erwähnung



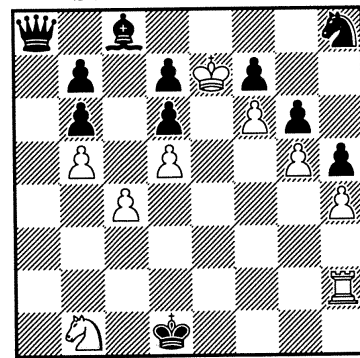
Remis (7+11)

**8** **Henrich Kasparjan**  
**Ruben Mandinjan**  
*Galitzky MT 1964*  
 4. Preis



Gewinn (4+7)

**9** **Stephan Eisert**  
**Hans Peter Rehm**  
*(nach Kasparjan/Mandinjan)*  
*Schach-Echo 1978*



Gewinn (9+11)

Zum nächsten Trio also! Die uns unbekannte 7 wurde vor Kurzem in *idee & form* gebracht: 1.D:b7! Lf3+ 2.Kh2! (2.Kg1? Lf2+ 3.Kh2 e1D!→) Lg3+ 3.Kh3! Lg2+ (e1D? 4.D:f7+ K:f7 patt) 4.Kg4 Lh3+ 5.Kf3! Lg4+ (e1T? 6.Db4+ Ke8 7.K:g3 Ta8 8.D:e1+ Kf8 9.Da1) 6.Kg2! LB+ 7.Kh3!= ewiges Schach von Schwarz, ein wilder Tanz nach 2.MOS.32! Mit 8 hat Henrich KASPARJAN eine recht grobe Vorarbeit seines Freundes Ruben MANDINJAN aus dem Jahre 1946 wesentlich verfeinert: 1.Tf2+ Kg1 2.Sd5! K:h1 3.Tf8! La5! 4.Ta8 b6 5.Kb2! Kg2 – nach der Einsperrung des sL folgt eine Treibjagd des sK – 6.Tf8 Kg3 7.Se3 Kh4 8.Tg8 Kh5 9.Sg4 Kh4 10.Sf6 Kh3 11.Sh5 Kh4 12.Sg3 Kh3 13.Sf5 Kh2

14.Se3 Kh3 15.Sg2 Kb2 16.Sf4 Kh1 17.Tg7 Kh2 18.Tg2+ Kh1 19.Te2 Kg1 20.Td2 Kf1 (Kh1 21.Sd5 Kg1 22.Se3) 21.Sg2 Kg1 22.Se3 Kh1 23.Sg4 Kg1 24.Sh2 Kh1 25.Kb1! Kg1 26.Tb2!+ Ein Beispiel für „smooth flow“ im Sinne von Jonathan LEVITT und David FRIEDGOOD (*Secrets of Spectacular Chess*). Leider läßt sich die Autorlösung aber durch 11.Tg4! Kh2 12.Sd5 Kh3 13.Se3 Kh2 14.Sg2 Kh3 15.Tg5 Kh2 16.Sf4 Kh1 17.Tg4 umgehen. Unser Monster **9** wollte nur diese Treibjagd dualfrei zeigen und etwas „Logik“ im Sinne der „Schule“ ins Spiel bringen, doch sein an **7** erinnernder Schluß macht es sogar „ultramodern“! Probespiel ist 1.Sc3+? Kc1! (Ke1? 2.Ta2! D:a2 3.S:a2 Kf2 4.Sc3 Kg3 5.Se4+ K:h4 6.S:d6 K:g5 7.S:f7+ +-) 2.Ta2 Db8! 3.Kd8 Dc7+ (4.Ke7? D:c4) 4.K:c7 patt; daher 1.Ta2! Db8 (D:a2? 2.Sc3+ Kc2 3.S:a2+-) 2.Kd8! Kc1, mit dem systematischen Manöver nach **8** – 3.Sd2 Kd1 4.Sb3 Ke1 5.Sc1 Kd1 6.Se2 Ke1 7.Sc3 Kf1 8.Sd1 Ke1 9.Sf2 Kf1 10.Sd3 Kg1 11.Se1 Kf1 12.Sg2 Kg1 13.Se3 Kh1 14.Sf1 Kg1 15.Sh2 Kh1 16.Sf3! – und mit dem Tanz nach 2.MOS.32 wie in **7** – Dc7+ 17.Ke7! Dd8+ („errötend folgt sie seinen Spuren“) 18.K:d6 Df8+ 19.Kc7 Dc5+ 20.Kb8 Dd6+ 21.K:c8 – nach dem Verschwinden des sBd6 ist die sD kein „Siegfried“ mehr! Jan van REEK sagt in seinem schon genannten Buch: „Wenn wir die moderne Endspielstudie mit einer Short story vergleichen können, so dürfen wir die ultramoderne Studie einen Roman nennen.“ Mir scheint unsere Montage **9** freilich weniger einem Roman als vielmehr der folgenden (ein bißchen verrückten) Versemontage (nach Conrad Ferdinand MEYER und einem Volkslied) vergleichbar:

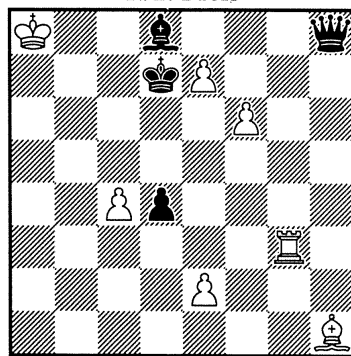
### Der Fuchs im Feuer

Wild zuckt der Blitz. In fahlem Lichte steht ein Turm.  
Der Donner rollt. Ein Reiter kämpft mit seinem Roß,  
Springt ab und pocht ans Tor und lärmt. Sein Mantel saust  
Im Wind. Er hält den scheuen Fuchs am Zügel fest:  
„Fuchs! Du hast die Gans gestohlen, gib sie wieder her!  
Sonst wird Dich der Jäger holen mit dem Schießgewehr!“

**10** und **11** finden sich in Jan TIMMANS *Ausgewählte Endspielstudien* im Kapitel „Ultramoderne Studien“. Wieder sei (ein letztes Mal) Jan van REEK zitiert: „Die Themen, derer sich die ultramoderne Studie bedient sind häufig aus früheren Endspielstudien bekannt. Obwohl sich der Komponist dessen sehr wohl bewußt ist, handelt es sich hier keineswegs um Antizipationen oder Plagiate, sondern es entstehen vollständig neue Kunstwerke“. Und eben das ist hier die Frage! **10** gilt als romantische Studie: 1.Lc6+! K:c6 2.Tg8! Dh1 3.Tg1 Dh8 4.Tg8! D:g8 5.f7! – ein fantastisches Trapez „e7 f7 g8 d8“ – D:f7 6.e:d8S+= „Kürze ist des Witzes Würze“, höchst spektakulär! „Nimmt es wunder, daß diese Stellung andere Komponisten zu eigenen Versuchen inspirierte?“ fragt Jan TIMMAN und komponiert selbst

**11**: 1.Ld6+! (nicht 1.Le6? De8+ 2.Kf5 Dh5+ 3.Kf4 D:h2+ 4.Kf3 Dh1+ 5.Ke2 De4+!) K:d6 2.T:d5+ Ke7 3.Le6! K:e6 (De8+? 4.Kf5 Dh5+ 5.Kf4) 4.Td8! L:d8 5.Ta8! D:a8 6.b7! – „Sieh da! Sieh da, Timotheus ...“ – D:b7 (Da6 7.c:d8D Ke5+ 8.Kg5 D:b7 9.Dh8+-- ) 7.c:d8S+ Kd5 8.S:b7 Kc4 und Weiß gewinnt dank **Stammas** Matt, das schon einige Jahrhunderte vor STAMMA im *Bonus Socius Ms* steht. 9.Kf5 Kc3 10.Ke4 Kb2 11.Kd3 K:a2 12.Kc2 Ka1 13.Sc5 Ka2 14.Sd3 Ka1 15.Sc1 a2 16.Sb3# – „Die Anzahl der Figuren-opfer wurde verdoppelt“ sagt Jan TIMMAN am Schluß. Wahrlich ein grandioses Werk! Aber seine Hauptpointe ist doch ohne jeden Zweifel das „NADAREISCHWILI-Trapez“! Darf denn da über dem Diagramm **11** ein Hinweis auf **10** fehlen? Warum nur scheuen gerade die Studienautoren den Zusatz „nach XY“ mehr als der Teufel das Weihwasser?

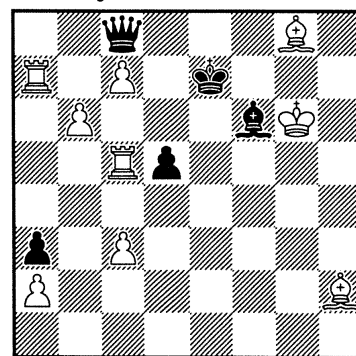
**10** Gia Nadareischwili  
Wetscherny Leningrad 1965  
1./2. Preis



Remis

(7+4)

**11** Jan Timman  
Vrij Nederland 1992



Gewinn

(9+5)

# Peter Kniest–Gedenkturnier

## Abteilung 2: Märchenschach–Reflexmattminiaturen<sup>1</sup>

*Preisbericht von Hans Gruber, München*

Zum Gedenken an Peter Kniest gab es eine erfreuliche Vielzahl an Einsendungen zu einem seiner Lieblingsgebiete: 98 Reflexmattminiaturen wurden eingereicht. Leider fiel davon eine große Anzahl aus (31 Aufgaben waren inkorrekt, zwei vorweggenommen, zwei unthematisch). Dazu kam, daß zahlreiche Probleme den „Geist des Reflexmatt“ nicht in sonderlichem Umfang atmeten, sondern nur kleine Witzchen der verwendeten Genres bzw. Märchenfiguren nun eben auch im Reflexmatt präsentierten. Da sich zudem einige der besten Aufgaben als inkorrekt erwiesen, ist das Ergebnis nicht so überzeugend wie erhofft. Dennoch gibt es genügend viele Beiträge, die dafür sorgen, daß das Turnier als gelungen bezeichnet werden kann. Etliche in diesem Bericht erwähnte Aufgaben könnten übrigens statt unter „Reflexmatt“ auch unter „Semi-Reflexmatt“ firmieren; dies wird nicht jedesmal gesondert angemerkt (es ist in der Regel dann der Fall, wenn kein weißer Verführungsmattzug notiert ist).

Ich danke *Thomas Marx* für seine Tätigkeit als Turnierrichter (er anonymisierte alle Diagramme, prüfte die meisten Aufgaben per Computer und erstellte ein L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X-File von allen Problemen), *Hans Peter Rehm* für seine (wie sich herausstellte: auch eigennützige!) Mithilfe beim Prüfen der nicht mit dem Computer zu bewältigenden Preisberichtskandidaten, *Dirk Borst* für das Prüfen der verbliebenen Aufgaben nach Erstellen des Preisberichts (leider tauchte auch bei der für den 3. Preis vorgesehenen 198 ein Dual auf, bei dem vorgesehenen 1. Lob 266 eine störende thematische Unsauberkeit), und allen Autoren für ihre Beteiligung an diesem Gedenkturnier.

### Teilnehmerliste

(die Numerierung erfolgte gemeinsam für beide Abteilungen des Turniers; „g“ bedeutet „Gemeinschaftsarbeit“)

**Nils Adrian Bakke:** 9, 12, 14-16, 17g, 18, 22g, 23-25, 26g, 27, 28, 33-35, 37-39, 41-43, 60-62, 79, 81, 94, 95, 105-107, 113-115, 118, 119g, 154, 156, 182, 183, 200, 258, 265, 266. **Kjell Widlert:** 17g, 119g. **György Bakcsi:** 19. **Heinz Zander:** 20, 36g. **bernd ellinghoven:** 22g, 26g. **Jörg Kuhlmann:** 36g. **Roméo Bédoni:** 65-68. **Johannes Jacob Burbach:** 69-73. **Michael Barth:** 86-91, 132g. **Henk B.F. Boumeester:** 100-104. **Raffi Rupp:** 109. **Rudolf Queck:** 120, 152. **Theodor Steudel:** 122-124. **Sven Trommler:** 128-131, 132g. **Hans Peter Rehm:** 140-142, 256. **Günter Glaß:** 149-151. **Visvaldis Veders:** 192, 193. **Pavlos Moutecidis:** 196-199. **Michel Caillaud:** 212g. **Jacques Rotenberg:** 212g. **Mustapha Bakani:** 213. **Petko A. Petkow:** 214. **Waldemar Tura:** 220, 255.

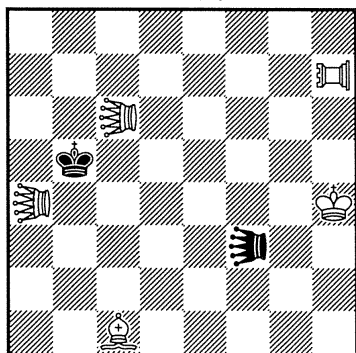
### Inkorrektheitsliste

**24 (h8/f8)** NL 1.Tf6+, denn 1.- K:e8=sS ist illegal, weil der Stein königlich bleibt. **27 (h1/e1)** DL 1.- L:h2 2.f3/f4. **33 (h1/e3)** NL in 1: 1.Da1/Dh8 Ta7/Tb8#. **37 (a5/g7)** UL, denn warum sollte Schwarz mit dem Springer ziehen (sollte das Mehrwert haben?)? **38 (a6/g8)** UL, denn warum sollte Schwarz mit dem Springer ziehen (sollte das Mehrwert haben?)? **42 (b1/a8)** NL 1.Ka2 b1=D#. **62 (a1/h7)** DL 4.Dh4+. **65 (a5/c4)** DL 4.Th8 K~ 5.Ka1 [Ba2] c1=D,T#. **66 (h1/h8)** UL 2.- K:g8! **67 (f1/h1)** NL 1.Dd2 c4 2.De2 c3 3.Df2 c:d2 4.D~ d1=D#. **89 (a8/b6)** UL 4.K:h1! **90 (g1/e6)** UL 1.D~+#! **94 (f1/h1)** DL 1.- Sd3 2.Ke2 Sc1, 1.- Sc4 2.Tc2 Se3#, 1.- Sd7 2.~ Sf6#, 1.- Sg4 2.~ Sf6#, UL 1.~ 2.Th8/Ta6#. **95 (h1/a8)** DL 1.- f4 2.S:f7/Sg8/Sg4. **100 (b6/g2)** NL 1.Td3 Te8 2.Ka5 Te1 3.Te3 Ta1 4.Te5 Th1 5.Th5 Ta1 6.Tb5 Lc5#. **109 (f3/a1)** UL 10.K:a2 [Ke1]! **118 (b4/a1)** UL 6.Ke1! **119 (f8/g6)** DL 6.Le7 7.Sg8 Se6#. **120 (-/e7)** Unthematisch, da Hilfsmatt. **129 (f4/h4)** UL 1.Kg5/Kg3#! **140 (h5/h7)** NL 1.Sf4 g6(!) 2.Kh4 g5+ 3.Kg4 g:f4 (Sg1) 4.Sf3 Kg6 5.De7 Kh6 6.Dg5+ Kh7 10.Ke2 Kh7 11.Sd2 Kh8 12.Dg6 f3+ 13.Kd1 f2 14.Dc2 f1=D#, 11.- f3+ 12.Kd1 f2(!) 13.Df5+ K~ 14.Dc2 f1=D#. **141 (h4/b5)** NL, denn die Lösung kann analog zu Nr. 256 mit K:b7 verkürzt werden (Autor). **152 (e4/e8)** Unthematisch, da Hilfsmatt; NL 1.Lb2 Ne6 2.Lf6 Nd8 3.0-0 Nh6#. **192 (a1/c1)** NL 1.f4 Gb1 2.f5 Gg6 5.f8=S usw. **193 (a1/c1)** NL 1.f3/f4 b2#. **196 (h1/h3)** NL 1.b8=G Gh2 2.Gh8

<sup>1</sup>Der Preisbericht für diese Abteilung liegt bereits seit einiger Zeit vor. Da derjenige für die Abteilung 1 dieses gemeinsam mit *feenschach* ausgeschriebenen Turniers noch aussteht, wird anlässlich Peter Kniests 5. Todestag am 15.12. zunächst der nachfolgende Bericht veröffentlicht.

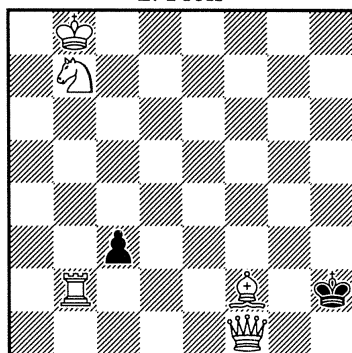
Gc7 3.Tg2 Ge5 4.Gd4 Gc3,Gc7 5.a8=L Ge5 6.Nf2+ Kh4 7.Gg1 Kh5 8.Lf3+ Kh4 9.Nc8 Kh3 10.Ld1 Kh4 11.Tg6 Kh3 12.Na4 Kh4 13.Tg8 Kh3 14.Ne2 Ge1#. **197 (h1/f1)** NL 1.h8=G Ga8 2.Nf5 Ke1 3.Tc2 Kf1 4.Nd1 Ke1 5.Nh3 Kf1 6.Gh2 Ke1 7.e8=L Kf1 8.Nd5+ Ke1 9.Lh5 Ge4 10.Tb2 Gc6 11.Ta2 Ge4 12.Nf6 Kf1 13.Ng4 Gh4#; 7.- Gf8 8.Nd5 Kd1 9.Lg6 Ke1 10.Nc3 Kf1 11.Tg2 Ke1 12.Lh7 Kf1 13.Tg7 Gh6#; 8.- Gd8 9.Lh5 Gd4 10.Ta2 Gd6 11.Nh7+ Kf1 12.Lg6 Gh6+ 13.Lh5 Gh4#. **198 (h1/f1)** DL 7.Te6 Ga8 8.Nh6 Gc8 9.Gh2 Gf5 10.Te4 Gd3 11.Gc3 Gb3 (11.- Gf5 12.Te5 13.Te6 14.Tg6 Gh5#) 12.Te8 Gd3 13.Te6 Gb3 14.Ga3 Gf7 15.Tg6 Gh5#. **199 (h1/f1)** NL 1.Sd4 Ke1 2.T:b2! Kd1 3.Sb3 Ke1 4.Td2 Kf1 5.Sd4 Ke1 6.Sf3+ Kf1 7.f6 h2 8.Sg1 h:g1=D# o. ä.; 1.- Ge5? 2.Sf3 Gg5 3.f6 Ge7 4.Tc2 Gg5 5.f7 h2 6.Sg1 h:g1=D#. **213 (h5/h1)** UL (wohl als Hilfszwingmatt gedacht). **256 (d8/b5)** NL 1.Lh6 H:h7 (doch!) 2.Kc8 H:b7 3.K:b7 [Hb1] und wie in der Lösung geht der König zurück nach h4 (Autor). **265 (c3/c6)** Thematische Unsauberkeit: 1.Kb4? scheitert auch an 1.- d5! **266 (a2/c5)** Thematische Unsauberkeit: 1.Ka3? scheitert auch an 1.- d1=D,T,L,S!

**142 Hans Peter Rehm**  
1. Preis



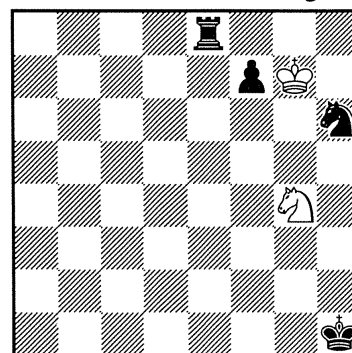
r#9 (5+2)  
Circe  
♟♟=Heuschrecke  
♖♖=Turmheuschrecke

**212 Michel Caillaud  
Jacques Rotenberg**  
2. Preis



Semi-r#4\* (5+2)  
Anticirce

**17 Nils Adrian Bakke  
Kjell Widlert**  
1. ehrende Erwähnung



r#9 (2+4)  
Verfolgungszüger

### 1. Preis: Nr. 142 – Hans Peter Rehm

Glasklare Reflexlogik im Heuschreckenminimal – in offener Stellung muß Weiß mattsetzen, versucht er, den Hauptplan sofort zu spielen. In einer circeermöglichten Opferorgie bringt der weiße Läufer die schwarze Heuschrecke dazu, die Turmheuschrecke h7 zu beseitigen. Auf weiträumigem anderen Weg stellt Weiß danach die Diagrammstellung wieder her, und der Hauptplan ist ohne Hindernis spielbar.

Ein glänzendes Stück, das ganz im Zeichen der weißen Reflexgefahr steht und das die Märchenschachelemente „Circe“ und „Heuschrecke“ exzessiv nutzt. Daß eine normale statt der Turmheuschrecke auf h7 nicht nur Inkorrektheit verursachen würde, sondern sogar unökonomisch wäre, ist eine Sichtweise, die sich im Märchenschach durchsetzen sollte – wer stellt schon auch eine Dame auf, wo ein Turm genügt? Und von einer weiteren Märchenfigurenart möchte ich hier nicht sprechen – die hier verwendete Märchenfigurenart ist die der Heuschreckenfamilie.

Kein Zweifel: Dieser Preisträger hätte Peter Kniest begeistert! — 1.H:g2 [Hf1]+? Kc5? 2.Lg5 H:h3 [Hg8]#, aber 1.- Kb6! 2.Le3#; 1.Lf4! H:f5 [Lc1] 2.Lg5 H:h5 [Lc1]+ 3.Kg3 H:h8! 4.Lb2 H:a1 [Lc1] 5.Kh4 H:d1 [Lc1] 6.Ld2 H:d3 [Lc1] 7.Le3 H:f3 [Lc1] und nun funktioniert der Grundangriff: 8.H:g2 [Hf1]+ K~ 9.Lg5 H:g3 [Hg8]#

### 2. Preis: Nr. 212 – Michel Caillaud & Jacques Rotenberg

Auch dies ist – trotz der modernen Märchenbedingung – eine Aufgabe ganz im Sinne Peter Kniests, der ja schließlich noch in einer Zugwechselära groß wurde. Der Zugwechsel kommt in dieser Stellung ziemlich überraschend, die Harmonie zwischen Satz und Spiel ist perfekt.

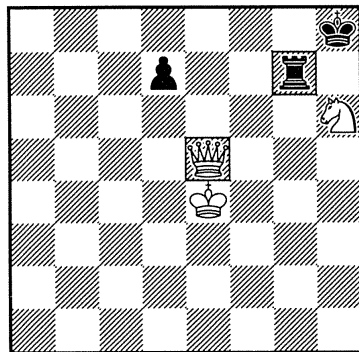
Weiß stellt für die zwei um die Diagonale gespiegelten Matts den Läufer zum Block bereit. Danach muß er noch Vorsorge tragen, daß Weiß den mit Anticircetrick wiedergeborenen schwarzen Mattstein nicht schlagen kann. Weiß muß daher das entsprechende Wiedergeburtfeld des potentiellen weißen Schlagtäters präventiv (in einem Zwischenplan mit neudeutschem Charakter) blocken.

Das alles in Miniatur und Minimal und mit schwarzem Umwandlungswechsel – toll (auch wenn das Reflexelement etwas kurz kommt)! — \* 1.- c2 2.La7 Kg3 3.Dg1+! K~ 4.Tb1 c:b1=D [Dd8] (5.S:d8 [Sg1]? )#; 1.Ka7! c2 2.Lb6 Kg3 3.De1+! K~ 4.Tb1 c:b1=T [Ta8] (5.K:a8 [Ke1]? )#

### 1. ehrende Erwähnung: Nr. 17 – Nils Adrian Bakke & Kjell Widlert

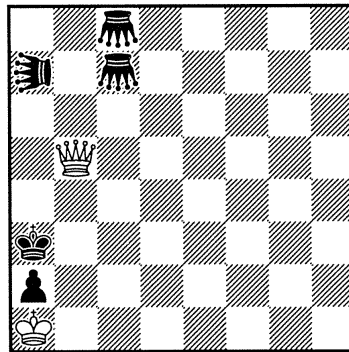
Logisch von A bis Z: Zwei Springerrundläufe werden gespielt, um den schwarzen Bauern zu beseitigen, der im sofort ausgeführten Hauptplan störend eingreift. Elegant, aber nicht ganz taufrisch – das Reflexelement ist nur eine kleine Beigabe zu schon bekannten Verfolgungszügerselbstmatts. Es muß aber gewürdigt werden, daß wir hier eine Letztform vor uns haben. — *Hauptplan* 1.Sf6? Sg4 2.Sg8 f6! 1.Sh2 2.Sf3 3.Sg5 4.S:f7 5.Sh6 6.Sg4 7.Sf6 8.Sg8 9.Kh8 T:g8#

**214 Petko A. Petkow**  
2. ehrende Erwähnung



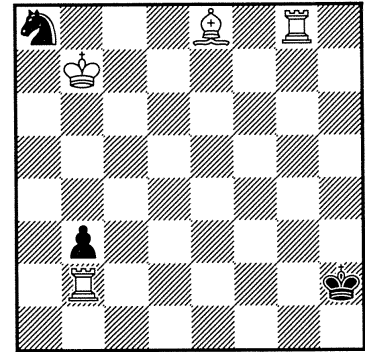
r#2 (3+3)  
Platzwechselcirce  
Chamäleons e5, g7

**101 Henk B. F. Boumeester**  
3. ehrende Erwähnung



r#2 (2+5)  
♞=Nonstop-Equihopper

**20 Heinz Zander**  
4. ehrende Erwähnung



r#5 (4+3)  
KöKo

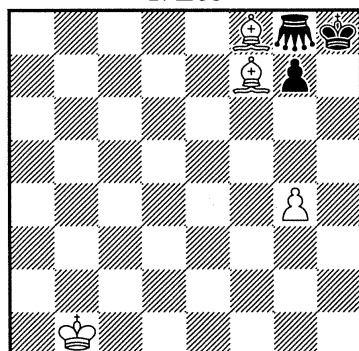
### 2. ehrende Erwähnung: Nr. 214 – Petko A. Petkow

Fortsetzungs- bzw. Mattwechsel sind sehr rar im Reflexmatt; hier werden in vier Matts auf nebeneinander liegenden Feldern beide Märchenelemente eindringlich genutzt. Die Konzeption ist zwar einfach, der Wechsel von Zugzwang auf Drohung nicht allzu schön; aber die Aufgabe ist ziemlich innovativ und kann dem Reflexmatt im Märchenschach neue Wege zeigen. — 1.Kf4? Zz. (1.- Kh7!) 1.- d5 2.CDf5=CS CTg3=CD#, 1.- d6 2.CDe3=CS CTg4=CD#; 1.Kf5! (droht 2.CDe4=CS CTg5=CD#) 1.- d5 2.CDe6=CS CTg5=CD, 1.- d6 2.CDf4=CS CTg6=CD#

### 3. ehrende Erwähnung: Nr. 101 – Henk B. F. Boumeester

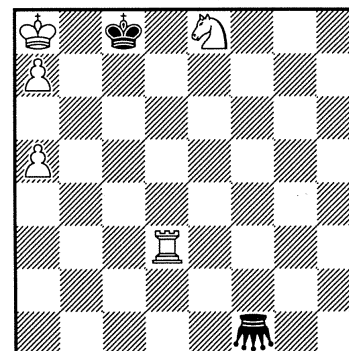
Hübsches Damenminimal, in dem schön mit den schwarzen Hüpfgesellen jongliert wird. Leider erfolgt zweimal 2.Dc6, aber das Variantenspiel ist durchaus reichhaltig für einen Reflexmatt-Zweizüger. — 1.Dc4! Zz. NEe1 2.Dc2 Gc1# 1.- NEe7+ 2.Dc6 NEa5#, 1.- Gc3 2.Dc6 NEe5#, 1.- Gc6 2.Db5 Ga4#

**86 Michael Barth**  
1. Lob



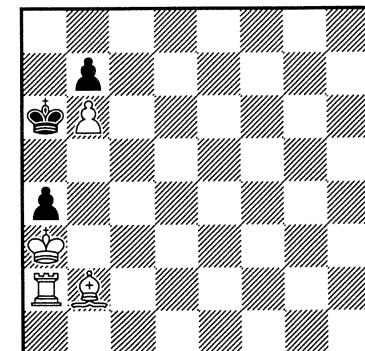
r#2 (4+3)  
Vogtländer Schach

**19 György Bakcsi**  
2. Lob



r#6 Zwei Lösungen (5+2)

**128 Sven Trommler**  
3. Lob



r#6 (4+3)  
Längstzüger

### 4. ehrende Erwähnung: Nr. 20 – Heinz Zander

Bei Köko lauern Mattgefahren (und -chancen!) sogar auf freiem Brett! Hier lernen wir, wie damit

umgegangen werden kann. Die Doppelumwandlung ist kein Mangel, aber unschön. 5.Tcc1 gibt die Kontrolle über c2 auf und verstellt den Tg1, aber das wird leider nicht so klar, weil es den Versuch 5.Tc0 nicht gibt, der nur den Entfernungszweck demonstrieren würde. — 1.Tg1+? Kh1 2.Lc6#; 1.Lc6? S~ 2.Tg1#; 1.La4! S~ 2.Tg1+ Kh1 3.Lc6+ Sd5 4.Tc2 b2 5.Tcc1 b1=D/T#

#### 1. Lob: Nr. 86 – Michael Barth

Nette, märchenspezifische Einsperrungseffekte. — 1.g5! (droht 2.g6 Kh7#) 1.- g6 2.Lh6 Kg7# (Einsperrung des wL), 1.- Gg6 2.La2 Kg8# (Einsperrung des wL), 1.- Kh7 2.L:g7 Kh6#

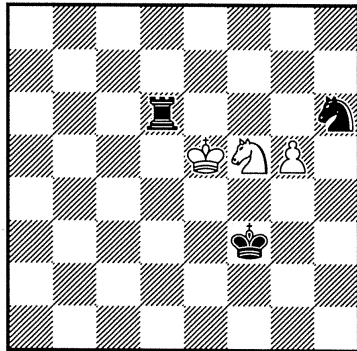
#### 2. Lob: Nr. 19 – György Bakcsi

Geschickt werden zwei Möglichkeiten des Grashüpfer-Zickzacklaufs miteinander verknüpft. Die Anlage der Aufgabe ist aber recht (fast zu) einfach und geradlinig. — 1.a6 Gc4 2.Td4 Ge4 3.Td5 Gc6 4.Td6 Ge6 5.Td5 Gc4 6.Tb5 G:a6#; 1.Td1 Gc1 2.Td2 Ge3 3.Td4 Gc5 4.Td5 Ge5 5.Td4 Gc3 6.Tb4 G:a5#

#### 3. Lob: Nr. 128 – Sven Trommler

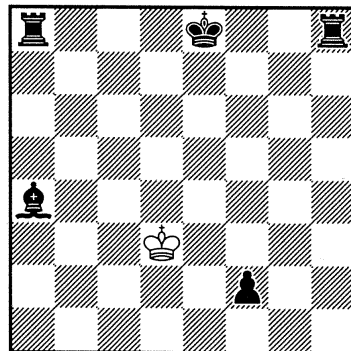
Doppelte weiße Rückkehr, um den schwarzen König auf die richtige Bahn (Felderfarbe) zu bringen – prägnant. — 1.Ld4 Kb5 2.Tc2 Ka6 3.Tc5 K:b6 4.Tc2+ Ka5 5.Ta2 b5 6.Lb2 b4#

18 Nils Adrian Bakke  
4. Lob



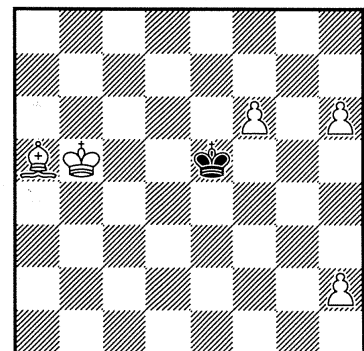
r#5\* (3+3)  
Verfolgungszüger

28 Nils Adrian Bakke  
5. Lob



r#3 (1+5)  
Mehrwertschach

132 Sven Trommler  
Michael Barth  
6. Lob



r#2 (5+1)  
Längstzüger  
Vogtländer Schach

#### 4. Lob: Nr. 18 – Nils Adrian Bakke

Ein kleiner Verwandter der 1. ehrenden Erwähnung. Das Satzmatt ließe sich mit 1.g6 aufrechterhalten, käme es nicht von f7, sondern von c4. Mit seinem einleitenden Rundlauf führt Weiß eine Platzänderung des schwarzen Springers herbei, wonach das nach vier Zügen virtuell auftauchende „Ersatz-Satz-Matt“ beibehalten werden kann. — \* 1.- Sf7#; 1.Sg3! Sf5 2.Sf1 Sg3 3.Se3 Sf1 4.Sf5 Se3 5.g6 Sc4#

#### 5. Lob: Nr. 28 – Nils Adrian Bakke

Es wimmelt von Sonderzügen – und mittendrin der weiße Rex Solus, der die rechte Auswahl aus verschiedenen Kombinationen von Umwandlungen und Rochaden zu treffen hat. — 1.Ke2? f1=D+? 2.Kd2 0-0-0+ 3.Ke3 The8#, aber 1.- f1=L+!; 1.Ke3! f1=S+ 2.Kf2 0-0+ 3.Ke1 Tae8#

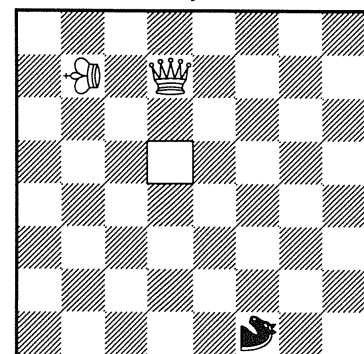
#### 6. Lob: Nr. 132 – Sven Trommler & Michael Barth

Etwas grob (wegen des Längstzügers) erzwungene Sternflucht des schwarzen Rex Solus, aber immerhin mit zwei Fortsetzungswechseln gegenüber dem Fehlversuch gewürzt. — 1.Ld2? Zz. (aber 1.- Kd4!) 1.- Kd6 2.Lg5 Ke7#, 1.- K:f6 2.h4 Kg5#, 1.- Kf4+ 2.Le1 Kg3#; 1.f7! Zz. 1.- Kd6 2.Kb4 Kc7#, 1.- Kf6 2.f8=L Kg7#, 1.- Kd4 2.Kb6 Kc3#, 1.- Kf4 2.Le1 Kg3#

#### Fairylob: Nr. 91 – Michael Barth

Als Peter Kniest 1970/1971 FEENSCHACH zu feenschach machte (und dabei tatkräftig von Hansjörg Schiegl unterstützt wurde), waren solche Märchenschachorgien noch an der Tagesordnung – und

91 Michael Barth  
Fairylob



r#2 (2+1)  
Haaner Schach  
Loch d5  
♔=Ferskönig  
♞=√50-S

trugen viel zum einmaligen Reiz von *feenschach* bei. Die Reminiszenz an diese Sturm-und-Drang-Zeit (hier immerhin mit Dreiviertelsternflucht) muß mit einem „Fairylöb“ gewürdigt werden. — 1.Db5! Zz.  $\sqrt{50}$ -Sg8 2.FKc6  $\sqrt{50}$ -Sh1#, 1.–  $\sqrt{50}$ -Sa6 2.FKa8  $\sqrt{50}$ -Sh7#, 1.–  $\sqrt{50}$ -Se8 2.FKc8  $\sqrt{50}$ -Sd1#

## Der analoge Basisplan – Neues vom neudeutschen Schachproblem

von Michael Oestreicher, Bochum

Es gilt bereits als traditionell, ja als antiquiert: Das *neudeutsche Schachproblem*. Zumindest im Bereich des Zwei- bis Vierzügers kann es im Augenblick in der Gunst der Preisrichter kaum noch mit den sogenannten *Buchstabenproblemen* konkurrieren. Dabei sind die der neudeutschen Schule innewohnenden Möglichkeiten zum Teil noch kaum angekratzt. Ein Typ von Problemen ist es im Besonderen, der bis heute ein Schattendasein führt, obwohl er seit einem halben Jahrhundert bekannt ist: *Vorbereitungsprobleme mit analogem Basisplan*.

Was ist nun darunter zu verstehen? Nach Herbert GRASEMANN besteht ein neudeutsches Schachproblem zumindest aus einem *Basisplan* und einem *zweckreinen Sicherungsplan* (Probleme mit mehreren Basis- und Sicherheitsplänen will ich der Einfachheit wegen jetzt beiseite lassen). Bei sofortiger Ausführung des *Basisplans*, dem sogenannten *Probespiel*, stößt man noch auf ein *Hindernis*, welches daher erst durch den *Sicherungsplan* beseitigt werden muß.

Basisplan und Sicherungsplan können auf mehrere Art und Weise zueinander stehen. Traditionell unterschied man seit Freiherr Walter VON HOLZHAUSEN zwischen folgenden zwei *logischen Strukturformen*:

### Probleme vom Vorbereitungstypus

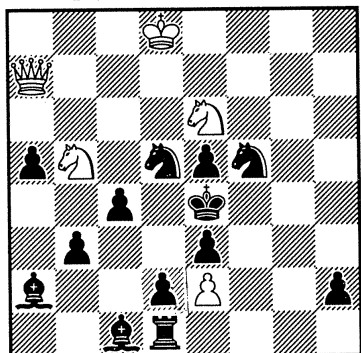
Hier wird in der Lösung der Sicherungsplan (*Vorplan*) vor dem Basisplan (*Hauptplan*) ausgeführt. Das Probespiel ist also *kürzer* als die Lösung, der Basisplan läuft in Probespiel und Lösung auf *identische* Weise ab.

### Probleme vom Auswahltypus

Auch hier setzt sich die Lösung aus Sicherungsplan (*Richtplan*) und Basisplan (*Leitplan*) zusammen. Jedoch sind nun Probespiel und Lösung von *gleicher* Länge. Hingegen verläuft der Basisplan in Probespiel und Lösung nicht mehr identisch, sondern nur noch *analog*.

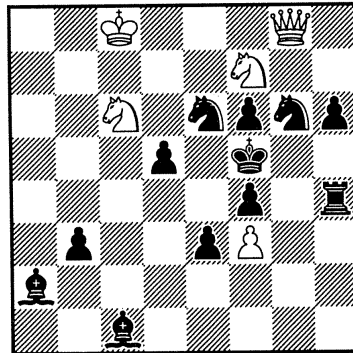
Bis Ende der vierziger Jahre war dies der aktuelle Stand der Theorie. Dann entdeckte aber Stefan SCHNEIDER, dass sich die Begriffspaare *kürzer/gleichlang* und *identisch/analog* nicht nur auf zwei, sondern *vier* Arten miteinander kombinieren lassen. Die Kombinationen *kürzer + identisch* sowie *gleichlang + analog* kennen wir schon, sie repräsentieren die Prinzipien *Auswahl* und *Vorbereitung*. Das Paar *gleichlang + identisch* existiert nicht, da eine Auswahl unter Identischem nicht möglich ist. Die Kombination *kürzer + analog* verkörpert aber tatsächlich eine *dritte logische Strukturform*, die sogenannte *Vorbereitung eines analogen Basisplans*, hier als *Analogieprinzip* bezeichnet.

**A Herbert Grasemann**  
Hamburger Problem-  
Nachrichten 1949



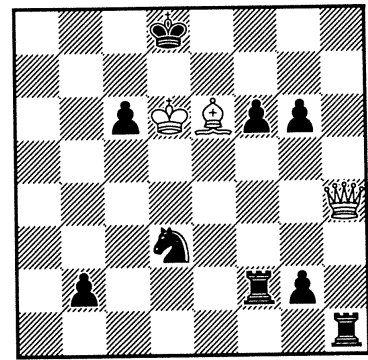
#3 (5+13)

**B Herbert Grasemann**  
Deutsche Schachhefte 1950



#3 (5+12)

**C Herbert Grasemann**  
Deutsche Schachzeitung  
1951

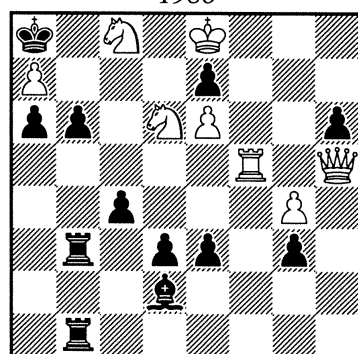


#4 (3+9)

Herbert GRASEMANN war es, der die theoretische Neuerung seines Freundes als erster in die Praxis umsetzen konnte. Seine Pionieraufgaben **A** und **B** zeigen den wesentlichen Unterschied zwischen einem Problem von gewöhnlichem Vorbereitungs- und Analogietypus. In **A** besteht der Basisplan darin, mittels 1.Dh7 den Sf5 zu fesseln, um 2.Sd6 durchzusetzen. Dies stößt jedoch noch auf das Hindernis La3!. Der Sicherungsplan 1.Dc7! (2.D:c4) erzwingt die Verstellung des sL mittels b2, und nun führt der Basisplan 2.Dh7 3.Sd6 zum Ziel. Der Basisplan ist also in Probespiel und Lösung identisch, das (zweizügige) Probespiel kürzer als die (dreizügige) Lösung. In der auf den ersten Blick sehr ähnlichen **B** läuft der Hase anders. Wieder scheitert die sofortige Ausführung des Basisplans 1.Dh7 (2.Se7) an La3!. Deshalb der Sicherungsplan 1.Dd8! (2.D:d5) b2 – doch nun kann Weiß seine ursprüngliche Absicht gar nicht mehr ausführen! Doch weil der sL verstellt ist, steht nun das Manöver 2.Dd7 3.Sd4 – ebenfalls mit Fesselung eines sS – zur Verfügung. Der Basisplan ist hier in Probespiel und Lösung nicht mehr identisch, sondern nur noch in strategischer Hinsicht analog. Anstelle des Manövers 1.Dh7 2.Se7 treten die Züge 2.Dd7 3.Sd4. Man könnte meinen, dass die Zweckreinheit nicht mehr gewährleistet sei, da nicht allein die Ausschaltung des sL, sondern auch die *Führung* der wD nach d8 den Zug 2.Dd7 erst ermöglicht hat. Doch wurde durch 1.Dd8! aber zugleich die Möglichkeit 2.Dh7 – der ursprüngliche Basisplan – aufgegeben. Die Vorbereitung eines analogen Basisplans ist stets mit einer solchen *kompensierenden Führung* verknüpft.

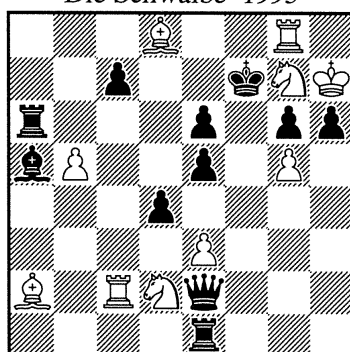
**C** ist eine weitere Pionieraufgabe Herbert Grasemanns. Der Basisplan besteht hier darin, die h-Linie zu sperren. Aber 1.Lh3? (2.Dh8) T:h3 2.D:h3 scheitert an Ke8!. Der Sicherungsplan 1.Da4! (2.Da8) zerstört erneut den ursprünglichen Basisplan, doch nun kann er auf analoge Weise mittels 2.La2! T:a2 3.D:a2 durchgesetzt werden.

**D** Armin Geister  
Dieter Kutzborski  
*Logische Phantasien*, S. 78  
1986



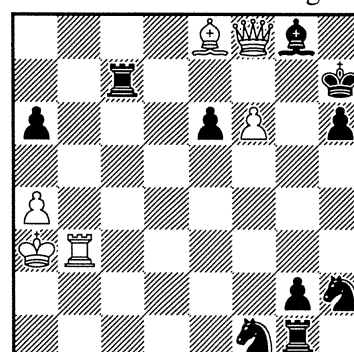
#3 (8+12)

**E** Stefan Gürtler  
*Die Schwalbe* 1995



#3 (10+11)

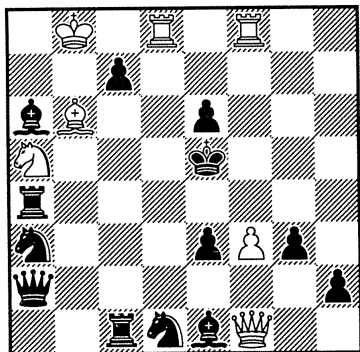
**F** Stefan Schneider  
Herbert Grasemann  
*Dt. Schachblätter* 1980  
3. ehrende Erwähnung



#6 (6+10)

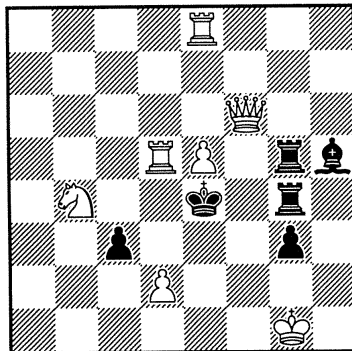
Nahezu 50 Jahre sind seit diesen Entdeckungen ins Land gezogen, ohne dass sie von großen und kleinen Komponisten seitdem ernsthaft aufgegriffen wurden. Aufgaben wie **D** und **E** sind ausgesprochene Raritäten. Dabei beweisen sie doch, dass auch komplexere Themen sich mit dem Analogieprinzip verbinden lassen. Armin Geister und Dieter Kutzborski präsentieren in **D** eine Bahnung. Weiß möchte auf der großen Diagonalen mattsetzen, doch beliebige Züge des wT (1.Tf8...1?) scheitern an Tb5! 1.Tc5? sieht gut aus, aber b:c5! 2.Dd5+ Tb7 zeigt, daß zunächst die b-Linie verstellt werden muß. Dies bewirkt 1.Df7! (2.D:e7 3.Db7) Lb4, und nun klappt 2.Tf2! (nicht 2.Tc..h5? Tf1!) 3.Df3. Stefan Gürtlers **E** zeigt einen Nowotny. Der Versuch 1.b6? (2.Tc7/L:e6) Dc4! zeigt, dass die sD abgelenkt werden muß. Dies gelingt pikanterweise mit 1.Sc4! (2.S:e5) D:e3 und nun 2.Sb6! T:b6/L:b6 3.Tc7/L:e6. Zu den großartigsten Darstellungen des Analogieprinzips zählt meiner Meinung nach bis heute das Problem **F** – natürlich eine Arbeit seiner Entdecker. Nach 1.D:h6+ K:h6 2.Th3+ hat der sK noch das Fluchtfeld g5. Dies nimmt ihm die wunderschöne Beschäftigungslenkung 1.Tb8! (2.D:g8+ K:g8 3.Lg6+) Tc3+ 2.Kb4 Tc4+ 3.Ka5 Tc5+ 4.Tb5! Tc7 und nun 5.D:h6+ K:h6 6.Th5. Das Dameopfer auf h6 ist in Probespiel und Lösung identisch, aber die Züge Th3 und Th5 sind zueinander analog.

**G** Michael Oestreicher  
Schach-Aktiv 1994  
Lob



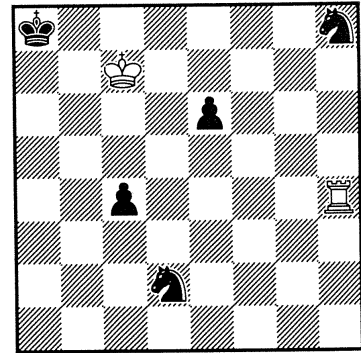
#5 (7+13)

**H** Michael Oestreicher  
Freie Presse 1994



#3 (7+6)

**I** Michael Oestreicher  
Schach-Aktiv 1995  
4. Lob



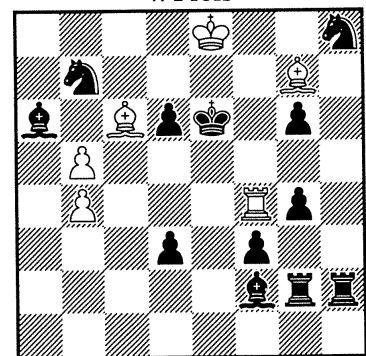
#7 (2+5)

In den letzten Jahren habe auch ich mich mit dem Analogieprinzip beschäftigt, und die folgenden beiden Aufgaben zeigen eine ganz besondere Beziehung zwischen dem Basisplan in Probespiel und Lösung. In **G** scheitert der Plachutta 1.Dc4? (2.Sc6/Ld4+) noch an D:c4!. Die Ablenkung der sD bewirkt 1.Dh3! (2.Dh8) h1D 2.D:h1 Dh2. Zwar sitzt die wD jetzt in der Mausefalle, doch weil sie e4 hinterstellt, kann sie ihre Funktion jetzt mit der des S tauschen: 3.Sc4+! Ta:c4/Tc:c4 4.L:c7/f4+. Im Vergleich zum Probespiel kommt es in der Lösung zu *Mattwechseln innerhalb des Basisplans*. Bei der Schnittpunktkombination **E** bleiben die Mattzüge auf die Themaparaden hingegen gleich. **H** ist ein weiteres Beispiel für solches Wechselspiel. 1.Tf8? (2.Df3) Tf5/Tf4 2.D:f5/D:f4 wird noch durch T:h4! widerlegt. Doch nach der Ablenkung des sL aus seiner Hinterstellung mittels 1.Df1 (2.Dd3+ Kf4 3.Td4) L:e8 geht 2.Kg2! Tf5/Tf4 3.Dc4/Dd3. Anstelle der Hinlenkungen im Probespiel treten Blocklenkungen in der Lösung. Die Möglichkeiten, modernes Wechselspiel auch ins neudeutsche Problem zu integrieren, sind damit gewiß nicht erschöpft, Buchstabensüchtige werden im Analogieprinzip mit Sicherheit noch eine Fundgrube erblicken.

Die beiden abschließenden Aufgaben beweisen, dass auch das Analogieprinzip die *Staffelung* mehrerer Sicherungspläne zuläßt. In der Miniatur **I** tritt es so gleich zweimal auf. 1.Th3? (2.Ta3) Sb3! beweist, daß Weiß vom System Kc7/Ka8 in das dazu analoge System Kb6/Ka8 übergehen muß, denn das b3 entsprechende Feld f7 ist nicht gedeckt. Sofort 1.Kb6? (2.Th8) Sf7! 2.Tg4 Sh6 3.Tf4 scheitert aber noch an Sf5!. Deshalb muß Weiß seinen T erst zurückziehen, d. h. auch in ein bezüglich der Horizontalen analoges System wechseln: 1.Th1! (2.Ta1) Sb3 2.Kb6! Sf7 3.Tg1 Sh6 und jetzt kann Weiß seinen Basisplan mit 4.Tf1 Sf5 5.Th1 um die große Diagonale gespiegelt ausführen. Die phantastische **J** von Juri Arefjew stapelt ebenfalls zwei Sicherungspläne aufeinander. Im Gegensatz zu **I** tritt zwar nur eine Systemverlagerung auf, doch wird in der Lösung im Vergleich zu den Probespielen nicht nur der Basisplan, sondern auch der erste Sicherungsplan auf analoge Weise durchgeführt. 1.Ld7+? Kd5 2.Td4+ L:d4! zeigt, dass der Lf2 verschwinden muß. Doch nach 1.Tf6+? Ke5 2.T:f3+ Ke6 3.Tf6+ Ke5 4.T:f2+ Ke6 5.Ld7+ Kd5 6.Tf4 hat Schwarz die neue Verteidigung Te2+!. Diese nimmt ihm der weitere Sicherungsplan 1.Lc3! (2.Tf6) Lh4 2.Ld7+ Kd5. Jetzt geht 3.Td4+ Ke5 4.T:g4+ Kd5 5.Td4+ Ke5 6.T:h4+ Kd5 (analoger erster Sicherungsplan) und endlich 7.Lc6+ Ke6 8.Tf4 9.Tf6 (analoger Basisplan). Das *Echo*, welches bisher fast ein Monopol der Böhmen war, hat durch das Analogieprinzip eine völlig neue Begründung erfahren.

Es gibt also noch viel Neues in neudeutschen Gefilden zu entdecken. Wer diese Problemgattung als traditionell oder gar antiquiert abtut, zeigt damit nur, dass er zu bequem ist, nachzudenken und abseits der herrschenden Mode neue Wege zu gehen.

**J** Juri Arefjew  
Schach-Aktiv 1955  
4. Preis



#9 (6+12)

## AKTUELLE MELDUNGEN

**November/Dezember-Jubilare:** Iver Pedersen aus Kopenhagen konnte am 24. November seinen 90. Geburtstag feiern. Gitterschach-Spezialist **Rudolf Queck** aus Hennef – wir denken noch gern an das von ihm organisierte Schwalbe-Treffen 1982 zurück – vollendete am 18. November sein 87. Lebensjahr. 83 Jahre wurde Prof. **Oscar Bonivento** aus Bologna am 27. November. Er ist Leiter des Problemteils von *Italia Scacchistica* und einer der seit vielen Jahren aktiven italienischen Problemisten (erst 1995 hat er die Sammlung aller Probleme Stocchis herausgegeben). **Hans Henneberger** aus Luzern, der am 16. Dezember seinen 81. Geburtstag feiern kann, gehörte früher zu den regelmäßigen Besuchern der Schwalbe-Treffen, in den letzten Jahren ist es etwas ruhiger um ihn geworden. **Laszlo Lindner**, immer und überall aktiver Schachenthusiast aus Budapest, ist um eine Woche jünger und feiert seinen 81. am 23. Dezember. **Herbert Engel** aus Hof gehört seit vielen Jahren zum festen „Bestand“ der Schwalbe-Tagungen, die er regelmäßig in Begleitung seiner Frau aufsucht. Ausgerechnet in diesem Jahr, wo ihm die Silberne Ehrennadel verliehen werden sollte, fehlte er. Hoffentlich lag dies nur an den Vorbereitungen zu seinem 70. Geburtstag, den er am 26. Dezember feiern kann. **Jan Mortensen**, bis vor kurzem Schriftleiter von *Thema Danicum* und seit vielen Jahren dänischer Delegierter bei der PCCC, konnte am 13. Dezember in Hedehusene seinen 65. Geburtstag feiern. 60 Jahre wurde am 2. Dezember **Hansjörg Schiegl** aus Berghaupten, der bis 1975 Mitherausgeber von *feenschach* und zusammen mit Erich Bartel für die *Krummen Hunde* verantwortlich war. Das 6. Lebensjahrzehnt haben außerdem noch eine Reihe weiterer Schwalben vollendet: **Artur Matt** aus Köln am 4. Dezember, **Rudolf Glenk** aus Forchheim am 12. Dezember, **Andreas Schönholzer** aus dem schweizerischen Oberlindach am 19. Dezember, der auch in der *Schwalbe* gut bekannte amerikanische Zweizüger-Spezialist **Robert A. Lincoln** aus Chatham am 22. Dezember und **Heinrich Bickelhaupt** aus Mannheim am 27. Dezember. 55 Jahre wurden **Klaus Peter Hoffmann** aus Gütenbach am 23. November, Großmeister **Hans-Peter Rehm** aus Pfinztal am 28. November, und **Heino Rottmann** aus Langenhagen erreicht dieses Alter am 27. Dezember. Auf ein halbes Jahrhundert können **Marcin Banaszek** aus Pfullingen (11.11.), der Lösungs-Sachbearbeiter der *Rochade Europa* **Helmut Morgenthaler** aus Ludwigshafen (14.11.), **Walter Fentze** aus Nürnberg (23.11.), **Helmut Roth** aus Graz (27.11.) und **David Shire** aus Canterbury (13.12.) zurückblicken. **Dieter Werner**, nach Genf abgewanderter mpk'ler, feierte am 14. Dezember seinen 40. Geburtstag, und unser diesmaliger „Junior“ soll **Ralf Krätschmer** aus Neckargemünd sein, der noch 8 Tage jünger ist (22.12.). — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

Am Rande des Schwalbe-Treffens erfuhr der Berichterstatter, daß kurz zuvor der seit vielen Jahren einzige regelmäßige Gast aus Norwegen bei PCCC-Treffen **Roald Bukne** verstorben ist (25.2.1925–10.10.97).

Udo Degener, Betreuer der **Zweizüger-Sammlung**, ist umgezogen. Seine neue Anschrift lautet: Stephensonstr. 47, D-14482 Potsdam.

Statt eines größeren **Editorials** möchte Ihr Schriftleiter hier allen Lesern ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr wünschen und sich für die gute Zusammenarbeit beim gesamten Redaktionsteam und bei unseren Autoren bedanken. Ich hoffe, Ihnen auch im nächsten Jahr die *Schwalbe* mit interessanten Beiträgen einigermaßen pünktlich anbieten zu können – und bei diesem Stichwort ein kurzes Wort zum verspäteten Erscheinen des Oktoberhefts: hier lag eine Kette von Umständen vor, die nur teilweise vorhersehbar waren; nach der Urlaubszeit sollte das Heft bis spätestens zum Schwalbe-Treffen erscheinen, doch dann kam Krankheit des Druckers und schließlich berufliche Abwesenheit unseres „Versandchefs“ dazwischen. Hier zeigt sich, wie sehr das pünktliche Erscheinen der Hefte vom reibungslosen Zusammenspiel eines jedes einzelnen unseres kleinen Teams abhängt – und für jeden von uns ist das alles „nur Hobby“ neben Beruf, Familie etc. Da kann leider nicht immer ein professioneller glatter Ablauf garantiert werden. Ich hoffe dennoch, daß das Oktoberheft die Ausnahme bleibt. Über Ihre Kommentare, Kritiken, Wünsche usw. zum Inhalt im allgemeinen oder zu speziellen Beiträgen würde ich mich übrigens freuen und möchte Sie ermuntern, sich gelegentlich zu äußern. (GüBü)

**6. WCCT:** Der deutsche Mannschaftsleiter Frank Fiedler hat Zwischenbilanz gemacht und mußte dabei feststellen, daß es noch viel zu tun gibt. Er bittet alle deutschen Komponisten dringend, sich noch einmal intensiv mit den Themen zu beschäftigen und gute Kompositionen an die jeweiligen Gruppenleiter (Adressen in Heft 165, S. 98) zu senden. Lediglich die Abteilungen #2 und h# sind bisher

quantitativ gut bestückt, hier ist – wie auch in allen anderen Abteilungen – die Qualität noch zu steigern. Gute und sehr gute Aufgaben, aber auch ausbaufähige Schemata werden dringend gesucht. Die Ergebnisse Ihrer Bearbeitung der Themen sollte bis spätestens **31.3.98** bei den jeweiligen Gruppenleitern eintreffen – nach Möglichkeit aber schon deutlich früher.

Der **Wenigsteiner-Jahrespreis 1996** ist entschieden. Der 1. Preis geht an Wiktor Scheglow (Dia) für einen Echo-Zweispänner, der Längenrekord mit diesem Material darstellt (1.Ke5 3.K:g3 [Sf4] 6.K:f4 [Se4] 12.K:c7 [Sd7] 15.K:e4 [Sd5] 18.K:d7 [Se6] 19.Kc8 Sb6# und 1.Kc6 2.K:c7 [Sc6] 5.K:c6 [Sb5] 9.K:g3 [Sf4] 12.K:f4 [Se4] 15.K:e4 [Sd5] 18.K:b5 [Sc4] 19.Ka6 Sc7#). Plätze 2 und 3 gingen an deutsche Komponisten, die schon mehrfach in diesem Wettbewerb unter den Preisträgern zu finden waren (Dias; Lösungen: **Tüngler** 1.Se7=SL 2.SLd6=SLT 3.SLTg3#; 1.Ld6=LT 2.LTc6=LTS 3.LTSf3#; 1.Tc6=TS 2.TSe7=TSL 3.TSLe3#; Zyklus und drei verschiedene Matts — **Linß** a) 1.Ke7! Dh1 2.d7 Da8 3.d8=T Dh1 4.Tf8 Da8 5.Tf6+ Dc6 6.Kd8 D:f6+ 7.Kc8 Da1 8.Kb8 Dh8#; b) 1.Kf7! Dh1 2.e7 Da8 3.e8=D Dh1 4.Dc8 Da8 5.Ke8 Dh1 6.Da6+ Kc5/Kc7 7.Dd6+ K:d6 8.Kd8 Da8#; Umwandlungswechsel, zweimal Asymmetrie).

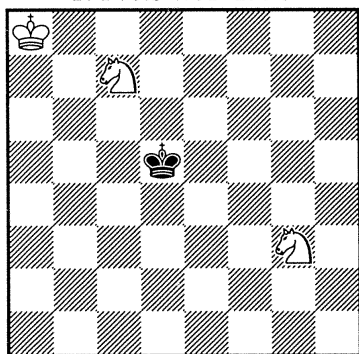
### Wiktor Scheglow

7864 Ideal-Mate Review

IV-IX/1996

Preis

1. Preis WJP 1996

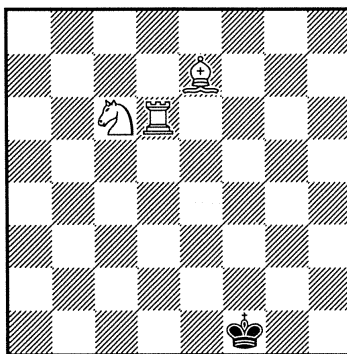


SH#19 (3+1)  
Zwei Lösungen  
Platzwechselschach

### Arno Tüngler

4187 Problemkiste XII/1996

2. Preis WJP 1996



Ser#3 Drei Lösungen (3+1)  
Augsburger Schach

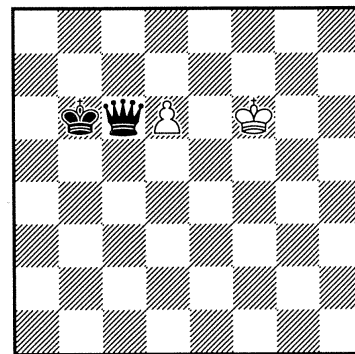
### Torsten Linß

7848 Ideal-Mate Review

IV-IX/1996

Preis

3. Preis WJP 1996



S#8 b) ♖ d6→e6 (2+2)  
Längstzüger

## William A. Shinkman zum 150. Geburtstag

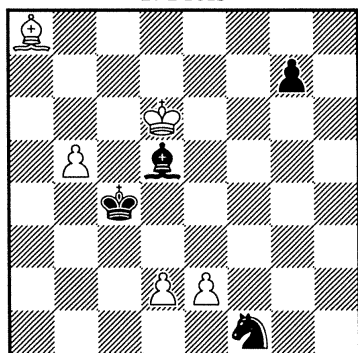
William Anthony Shinkman, einer der ganz großen Pioniere des amerikanischen Problemschachs, wurde vor 150 Jahren, am 25.12.1847, im böhmischen Reichenberg geboren. 1854 wanderten seine Eltern nach Amerika aus, und von da an verbrachte er sein Leben in Grand Rapids, Michigan, wo er auch am 25.5.1933 starb. Mit 16 lernte er das Schachspiel kennen und fing bald an, Probleme, die er in der *Illustrated London News* und anderen Zeitungen fand, zu lösen – vom Blatt! Gegen 1870 begann er zu komponieren, in allen möglichen Gattungen; neben dem direkten Matt versuchte er sich auch am Selbstmatt, dem noch ganz jungen Hilfsmatt, hinzu kamen Schachrätsel, Bedingungsaufgaben und vieles andere. Das legendäre *Dubuque Chess Journal* von Prof. Brownson veröffentlichte viele seiner Aufgaben, und Brownson war ein engagierter Förderer des jungen Shinkman, der bald seinen eigenen Stil fand und sich auch später keiner besonderen Schule zuordnen ließ; weder der böhmischen noch der altdeutschen oder englischen. Wie der nur wenig ältere Sam Loyd (1841–1911) – der, seit früher Kindheit mit dem Schach verbunden und bereits seit 1855 als Komponist aktiv, vielleicht einer früheren Komponistengeneration zugerechnet werden kann – so verläßt sich auch Shinkman auf seinen eigenen Stil. Beide haben sich als Komponisten übrigens gegenseitig sehr geschätzt.

Neben Drei- und Mehrzügen – Zweizüger gehörten nicht zu seinen Favoriten, obwohl er auch auf diesem Gebiet erfolgreich komponierte – interessierten ihn besonders das bis dahin nicht besonders intensiv bearbeitete Feld des Selbstmatts und das neue Hilfsmatt und deren spezifische Möglichkeiten.

Sein Stil war auf pointierte, übersichtliche Darstellung ausgerichtet, während er eine starke Abneigung gegen die damals noch häufig anzutreffenden komplizierten, überladenen und schwierig zu lösenden Stellungen empfand.

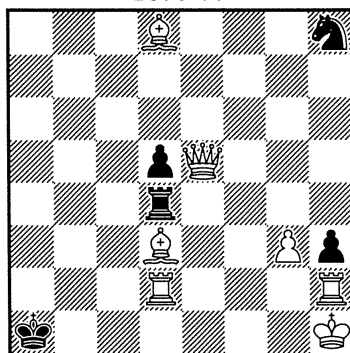
Der überaus produktive Komponist – insgesamt hat er über 3500 Aufgaben verfaßt – hielt sich schachliterarisch sehr zurück. Neben einer Reihe von Turnieren, für die er die Preisberichte verfaßte, gibt es wohl nur einige wenige kurze Artikel von ihm. Das große Denkmal, das besonders an ihn erinnert, ist das in A. C. White's Christmas-Serie 1929 erschienene berühmte Buch *The Golden Argosy* seines Neffen Otto Wurzburg, in dem 672 von Shinkman selbst ausgewählte Aufgaben enthalten sind. Drei seiner Kompositionen seien hier wiedergegeben.

**A** W. A. Shinkman  
*Dubuque Chess Journal* 1871  
1. Preis



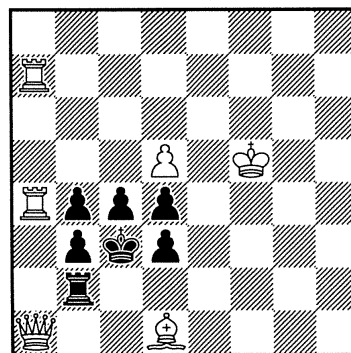
h#3 Duplex (5+4)

**B** W. A. Shinkman  
*V., La Stratégie-Turnier*  
1876-77



s#5 (7+5)

**C** W. A. Shinkman  
*Mirror of American Sports*  
24.X.1885



#4 (6+7)

**Lösungen:** **A:** S beginnt: 1.Lh1 Lg2 2.Kd4 L:f1 3.Le4 e3#; S beginnt: 1.Ke5 Sh2 2.Kf4 g5+ 3.Ke3 Sg4#. Dieses oft zitierte Stück stammt aus Shinkmans erster Schaffensperiode. Sam Loyds erstes Hilfsmatt hatte erst 11 Jahre zuvor das Licht der Welt erblickt, und die Gattung konnte erst eine Handvoll Aufgaben vorweisen, als diese ausgereifte Komposition entstand. — **B** ist eine der Lieblingsaufgaben Shinkmans. 1.Lg6! S:g6 2.Dh8! Sf8 3.Lf6 S~ 4.Da8+ Kb1 5.Td1+ T:d1# oder 1.- Sf7 2.Dg7 S~ 3.Da7+ Ta4 4.Dd4+ T:d4 5.Td1+ T:d1#. — **C** zeigt konsequente Bahnung durch beide wTT für die wD: 1.Th7 d2 2.Ta8 d3 3.Da7 ~ 4.Dg7# (GüBü)

## Schwalbe-Treffen in Aschau (24.–26.10.97)

### Bericht von Günter Büsing

Zu Füßen der Aschau um etwa 900 Meter überragenden Kampenwand fanden sich am letzten Oktober-Wochenende etwa ein halbes Hundert Problemisten zur diesjährigen Hauptversammlung ein. Einige hatten schon die vorausgegangene Woche genutzt, bei schönem Herbstwetter die interessante und sehr abwechslungsreiche Umgebung zu erkunden. Die vielfältigen Exkursionsmöglichkeiten führten dazu, daß am Samstag gleich mehrere kleine Gruppen unterwegs waren – die einen machten einen großen, andere einen kleinen Chiemsee-Ausflug mit Besichtigung der Frauen- und/oder Herreninsel (mit König-Ludwig II-Schloß bzw. Kloster) und wieder andere fuhren mit der Gondel auf die Kampenwand, um sich oben einen eisigen Wind um die Ohren wehen zu lassen und dann wieder herunter zu laufen.

Am Nachmittag fand sich alles wieder zum offiziellen Teil ein, und bei der vom 1. Vorsitzenden geleiteten Versammlung waren folgende Mitglieder anwesend: W. von Alvensleben (Hannover) H. Axt (Frasdorf) D. Borst (NL-Utrecht) K.-H. Buschmann (Staffenstein) G. Büsing (München) F. Chlubna (A-Wien) H. Curth (Essen) S. Eisert (Salach) B. Ellinghoven (Aachen) K. Ewald (Starnberg) F. Fiedler (Mügeln) J. Fritzschke (Berlin; Gast) K. Funk (Dresden) N. Geissler (München) H. Gockel (Metzingen) H. Gruber (München) P. Hoffmann (Braunschweig) S. Höning (Neuss) J. Kienapfel (Braunschweig) J. Kuhlmann (Köln) M. Manhart (Mannheim) Z. Maslar (Andernach) H. Moser (Winhöring) F. Müller (Samerberg) W. Neef (Ulm) H. Pruscha (München) H. P. Rehm (Pfinztal) H. P. Reich

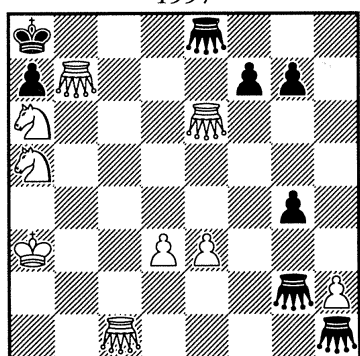
(Kaarst) S. Rothwell (Henstedt-Ulzburg) M. Schlosser (Chemnitz) H. H. Schmitz (Göppingen) K. D. Schulz (Bonn) B. Schwarzkopf (Korschenbroich) M. Seidel (Moers) H. Selb (Mannheim) K. Soltsien (München) W. Speckmann (Hamm) B. Stephenson (GB-Sheffield) T. Steudel (Weissenfeld) K. Wenda (A-Wien) H. Weißbauer (Ludwigshafen) G. Wilts (München) V. Zipf (Erfurt) H. Zajic (A-Wien) T. Zirkwitz (Schwerte).

Den anwesenden Mitgliedern Theodor Steudel und Hans Selb konnte für ihre langjährige Mitgliedschaft die goldene Ehrennadel verliehen werden. Für mindestens 25-jährige Zugehörigkeit gab es die silberne Ehrennadel für Klaus Wenda, Karl-Dieter Schulz, Stephan Eisert und Jörg Kuhlmann. Außerdem geht sie noch an die nicht anwesenden Mitglieder Herbert Engel, Lothar Finzer, Erwin Masanek, Robert Schopf, Jürgen Tschöpe, Claus Wedekind und Friedrich Wolfenter.

Hemmo Axt berichtete über einen fast konstanten Mitgliederbestand (+2) und erläuterte den Kassenbericht für die Jahre 1994-96. Für die beiden letzten Jahre war ein deutlicher Verlust zu verzeichnen, der belegt, daß die im Vorjahr beschlossene Beitragserhöhung ab 1997 auch in der vorgenommenen Höhe erforderlich war. Das nächstjährige Treffen wird in Osnabrück stattfinden, der Termin fällt in den üblichen Zeitrahmen (Ende September bis Ende Oktober), liegt aber noch nicht fest.

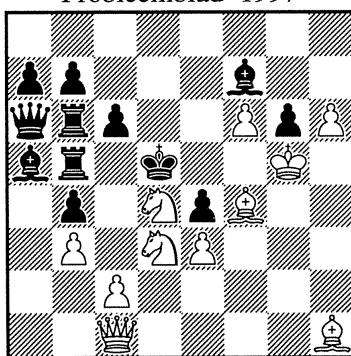
Das Treffen wurde von einigen Vorträgen umrahmt. Zunächst machte Hans Selb am Freitag Ausführungen zum Thema Ästhetik und Ornamentik im Schachproblem, das er in einem voraussichtlich 1998 erscheinenden Buch noch ausführlicher behandeln wird. Am Samstag abend sprach zunächst Brian Stephenson über einige Kompositionen, die er nach seinem Andernach-Besuch 1996 gemeinsam mit Jörg Kuhlmann in Köln produziert hatte, u. a. das in Dia I gezeigte Stück. Schließlich zeigte Jörg Kuhlmann noch zwei moderne Dreizüger, die kürzlich in *Probleemblad* erschienen sind (Dias II, III).

**I** Brian Stephenson  
Jörg Kuhlmann  
Vortrag Schwalbe-Treffen  
1997



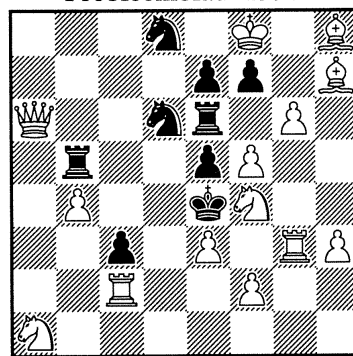
#3 (9+8)

**II** Igor Agapow  
Aleksandr Bacharjew  
*Probleemblad* 1997



#3 (11+12)

**III** Henk le Grand  
*Probleemblad* 1997



#3 (14+9)

**Lösungen:** **I** 1.Gf4? (2.Sc7#) Ge5! 2.Ge4+? Gd5! 3.Gc6+ G:c6! (2.Gd6?? f:e6!); 1.Ge4~?? (dr. 2.Gf43.Sc7#) scheitert an 1.- g5!; 1.Kb4! (dr. 2.Kc5 3.Gc6#) Gg6! (2.Kc5? Gc2!) 2.Gf4! (3.Sc7#) Gd6 3.Gc6#. Dresdner. — **II** 1.Dd2 droht 2.Dg2 nebst 3.D:e4#. 1.- Tc5 2.Se6 (Keller-Paradox II) K:e6+ 3.S:c5# bzw. 2.- L:c6 3.S:b4#; 1.- Le6 2.Sc5 (wieder Keller-Paradox II) K:c5 3.S:e6#, 2.- T:c5 3.Sb5#. Hier gibt es einen gestaffelten Paradenwechsel nach 2.- K:c5/Ke6 (3.S:e6/S:c5#) und 1.- Tc5/Le6 (2.Se6/Sc5) sowie einen gestaffelten Antwortwechsel nach 1.- Tc5/Le6 (2.Se6/Sc5) und 2.- T:c5/Le6 (3.Sb5/S:b4#), zusammen also ein gestaffelter Ruchlis. — **III** Satz 1.- K:f5 2.g:f7+ Tg6 3.L:g6#; 1.Tg4 droht 2.Se2+ Kd3/Kf3/K:f5/Kd5 3.Sc1/Sg1/Sg3/S:c3#. Diese Sternflucht des sK soll nach den beiden Verteidigungen in den Varianten noch zweimal wiederholt werden, wobei die Matts jeweils anders ausfallen – also ein 3×4-Sagoruike, was im orthodoxen Dreizüger als thematische Sensation bezeichnet werden kann: 1.- Tf6 2.Se6+ Kd3/Kf3/K:f5/Kd5 3.Sc5/Sg5/Sg7/Sc7# und 1.- T:g6 2.S:g6+ Kd3/Kf3/K:f5/Kd5. 2.S:e5/Sh4/Sf4/S:e7#.

## 40. PCCC-Treffen in Pula vom 6.-13.9.97

### Bericht von Günter Büsing

Zum Jubiläumskongreß fanden sich an der istrischen Küste über 200 Gäste aus etwa 30 Ländern ein und konnten bei sommerlichem Wetter eine angenehme Schachwoche in Kroatien verbringen. Die deutschen Problemisten waren wieder recht zahlreich erschienen. Neben den Teilnehmern mit offizieller Funktion (Bernd Ellinghoven als Delegierter, Michael Pfannkuche, Arno Zude, Boris Tummes und Axel Steinbrink als Löser nebst Mannschaftsleiter Manfred Seidel, sowie als Mitarbeiter in verschiedenen Subkommissionen Hemmo Axt, Hans Gruber und der Berichterstatter, der außerdem als PCCC-Sekretär fungierte) waren Winfried E. Kuhn, Zdravko Maslar, Godehard Murkisch, Dieter Müller, Wilfried Neef, Hans Peter Rehm, Ronald Schäfer, Michael Schlosser, Dominik Speer, Rainer Staudte und Hermann Weißbauer als weitere Teilnehmer angereist, die sich ohne Verpflichtungen nach Belieben auf das vielfältige Rahmenprogramm oder in die Adria-Fluten stürzen konnten.

Organisator Josip Varga hatte mit familiärer Unterstützung durch Tochter Irena und Sohn Sascha – beide übrigens keine Problemisten – und einigen weiteren Helfern für die Organisation des Treffens gesorgt und überraschte die Teilnehmer am Schlußbankett mit einem Bulletin in Form eines 36-seitigen Heftes, das die wesentlichen Ereignisse der Woche zusammenfaßt: Teilnehmerliste, Löse- und Kompositionsturniere, Fotos etc.

Das überaus üppige Vortragsprogramm des Vorjahrs ließ sich leider nicht wiederholen. John Beasley zeigte einige Aufgaben zum Gedenken an Ron Brain – zur Überraschung aller in der Landessprache. David Gurgendze erinnerte an seinen Landsmann Josef Kricheli und zeigte von ihm einige Studien mit dem Material Turm gegen 2 Bauern. Bedrich Formánek sprach, wie schon öfter, über Joke-Probleme, Zivko Janevski stellte seine Problem-Datenbank vor, die insbesondere Hilfs- und Selbstmatts umfaßt und Marjan Kovacević befaßte sich anhand einiger ausgewählter oder auch nicht ausgewählter Aufgaben kritisch mit dem Zweizüger-Preisbericht aus dem 5. WCCT. Während der Vortragsabende hatten die Organisatoren noch eine Überraschungen parat: Es gab Erinnerungsgeschenke für die Teilnehmer, die schon beim Piraner Treffen 1958 zugegen waren: Fadil Abdurahmanović, Hrvoje Bartolović, Dravo Bišćan, Eliahu Fasher, Zdravko Maslar, John Roycroft und Savo Zlatić.

### 1. Sitzungen

Neben einigen eher unter der Rubrik „Routine“ anzusiedelnden Beschlüssen gab es diesmal zwei Entscheidungen, denen größere Beachtung zukommen sollte. Zunächst zur ersten Gruppe: Aserbaidschan wurde als 35. Mitgliedsland in die PCCC aufgenommen, Titel wurden vergeben für internationale Preisrichter (u. a. Erweiterung für Hartmut Laue auf Drei- und Mehrzüger), Löser (u. a. FIDE-Meister an Boris Tummes) und nach Auswertung mehrerer Zwischenergebnisse für das – im übrigen zu diesem Treffen gerade erschienene – FIDE-Album 1989-91 auch für die folgenden Komponisten: FIDE-Meister an Peter Gvozdiák (SK), Jakob Mintz (Israel) und posthum an Aleksandr Moltschakin (UKR); Internationaler Meister an Marjan Kovacević (YU), Henk Prins (NL) und Anatoli Slesarenko (RUS). Die Titel für Komposition sollen in Zukunft, wie schon früher, erst nach Erscheinen des Albums vergeben werden. Die bei den letzten Alben praktizierte vorzeitige Auswertung der Richterergebnisse wurde wieder abgeschafft, da meist noch Änderungen in der Auswahl (Inkorrektheiten, Vorgänger) bis zum Erscheinen des Albums auftreten und berücksichtigt werden können. Das Treffen 1998 findet, wie bereits im Vorjahr beschlossen, in St. Petersburg statt. Als Termin nannte Organisator J. Wladimirow die Woche vom 25.7.–1.8.98.

**Kodex:** Fast könnte man sagen, daß mit der Verabschiedung des neuen Kodex, an dem die deutschen Problemisten einen erheblichen Anteil haben, eine Ära zuende ging. Damit meine ich weniger den unter dem bisherigen „Piraner Kodex“ stehenden Zeitabschnitt seit 1958 als vielmehr eine fast schon in Jahrzehnten zu bemessende Arbeit an einer Neufassung des Kodex, auf die ich hier etwas eingehen möchte. Ich erinnere mich an eines meiner ersten Andernacher Treffen Ende der siebziger Jahre, als ich erstmals von Bernd Schwarzkopf vom Piraner Kodex und dessen Reformbedürftigkeit hörte, und aus jener Zeit stammten bei mir auch einige Vorstellungen darüber, was im Kodex stehen sollte – und was nicht. Schon damals gab es eine Subkommission, die sich mit der Sache befaßte, aber lange Zeit in ihrer Arbeit nicht wesentlich vorankam. Bewegung kam in die Angelegenheit, als Bedrich Formánek

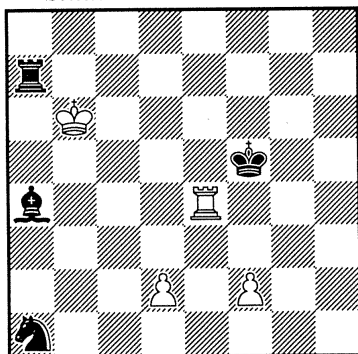
1989 einen kompletten Entwurf zur Diskussion stellte mit dem Vorschlag, ihn im folgenden Jahr zu verabschieden, und ihm eventuelle Änderungsvorschläge bis dahin mitzuteilen. Da der Entwurf sich nach Auffassung einiger Problemisten in seiner Struktur zu sehr am Piraner Kodex orientierte und eine Reihe von erwarteten Regelungen, insbesondere zu Veröffentlichungen und zu Turnierfragen, vermissen ließ, setzte sich im Herbst/Winter 1989 eine Gruppe deutscher Problemisten (im wesentlichen Hans Gruber, Hemmo Axt und der Berichterstatter, weitere interessierte Problemisten wurden konsultiert) zusammen, um einen Alternativentwurf auszuarbeiten, der der Kommission im Folgejahr vorgelegt wurde. 1990 wurden dann Hemmo Axt und der Berichterstatter in die Subkommission aufgenommen (nach dem Tod des früheren Sprechers Cor Goldschmeding wurde mir dann die Sprecherrolle zugeteilt), und es wurde entschieden, die Diskussion auf der Basis unseres Entwurfs weiterzuführen. Nachdem schnell Einigkeit über den ersten Teil erzielt werden konnte, wurde er schon 1991 in Rotterdam angenommen. Die Diskussionen über den zweiten Teil, der sich mit Fragen der Veröffentlichung und mit Turnierregelungen befaßt, erwiesen sich zwischenzeitlich als sehr schwierig und konnten erst 1996 positiv abgeschlossen werden. Die danach noch erforderliche Feinarbeit wurde im vergangenen Jahr beendet und die komplette Neufassung jetzt in Pula – nur einen Katzensprung entfernt von Piran – von der Kommission einstimmig angenommen. Der verbindliche Text des neuen Kodex ist der englische, eine deutsche Übersetzung wird im Anschluß an diesen Bericht abgedruckt.

**Kompositions-Weltmeister:** Wenn die Verabschiedung des neuen Kodex auch glatt und reibungslos über die Bühne ging, so muß das nicht heißen, daß in der Kommission immer alles so ruhig verläuft, denn ein anderer am Schlußtag getroffener Beschluß sorgte durchaus für heftige Diskussionen und Meinungsverschiedenheiten. Es ging, wie bereits im Vorjahr, wieder um die Einführung eines Weltmeistertitels für Komponisten, den einige Delegierte für wichtig erachten, um ihren potentiellen Titelträgern den Zugang zu öffentlicher Anerkennung in ihren Ländern zu ebnen – verbunden mit der Hoffnung auf Zuschüsse, die die Betroffenen auch in die Lage versetzen könnten, an offiziellen Problemistentreffen teilzunehmen. Nachdem der Antrag 1996 noch abgelehnt wurde – im wesentlichen mit dem Argument, daß Komposition kein mit sportlichen Maßstäben zu messender Wettkampf sei –, bahnte sich diesmal bald eine Mehrheit für die Einführung ab. Der Meinungsumschwung war wohl im wesentlichen von der Auffassung geprägt, daß der Titel offensichtlich für die Komponisten einiger Länder von besonderer Bedeutung ist und man den Betroffenen entgegenkommen wollte. Bei der Abstimmung fand sich schließlich eine deutliche Mehrheit (16 Für-, 6 Gegenstimmen bei 4 Enthaltungen) für die Einführung des Titels. Die Frage, nach welchem Modus der Titel vergeben werden soll, führte dann zu mehreren unterschiedlichen Vorschlägen (u. a. separates Turnier, modifiziertes WCCT, auf Basis des FIDE-Alboms) und zu deutlichen Meinungsverschiedenheiten. Statt diese Frage, wie es sonst üblich ist, in einer speziellen Subkommission zu diskutieren, wurde dann im Hau-Ruck-Verfahren der Vorschlag, der als „einfachstes Verfahren“ bezeichnet wurde, angenommen: Zählung der Album-Punkte, in jeder Album-Sektion wird derjenige mit den meisten Aufgaben Weltmeister.

**1 Nikolai Rjabinin**  
64

1. Preis

*Studie des Jahres 1989*



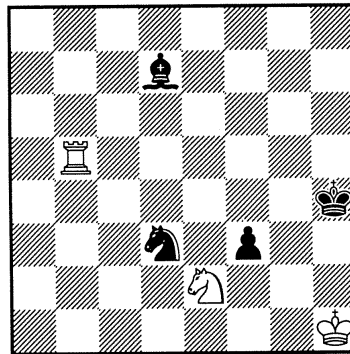
Remis

(4+4)

**2 Mario Matouš**  
*Bron Memorial*

1. Preis

*Studie des Jahres 1990*



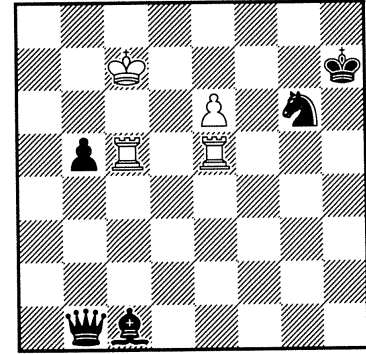
Remis

(3+4)

**3 Sergej Rumjantsew**  
*Tidskrift för Schach*

1. Preis

*Studie des Jahres 1991*



Remis

(4+5)

Die Studien-Subkommission präsentierte nach dem Erscheinen des neuen FIDE-Alboms die „Studien des Jahres“ für die Jahre 1989, 90 und 91. Dies sollen nicht die „besten“ Studien der jeweiligen Jahre

sein, sondern diejenigen, die nach Auffassung der Subkommission am geeignetsten sind, Studien populär zu machen. Die ausgewählten Stücke sind in den Dias **1–3** wiedergegeben. Lösungen: **Riabinin:** 1.f3!! Ta8 2.Kb7 Ta5 3.Kb6 Sb3 4.Tb4 Ta8 5.Kb7 Th8! und jetzt das Crescendo: 6.d4!! Th4 7.f4!! T:f4 8.T:a4 Sc5+ 9.d:c5 T:a4 10.c6 Tb4+ 11.Kc8 Kf6 12.c7, und nach 12.- Ke7 ist W patt, oder 12.- Kd6 13.Kd8 Th4 14.c8S+ remis nach Exzelsior-Marsch des wB. — **Matouš:** 1.Sd4! f2! 2.Tb1 Se1 Nach diesem Vorspiel geht es richtig los mit 3.Sf3+! und den beiden Varianten 3.- Kg3 4.T:e1 Lc6 5.Tg1+ Kh3 6.Tg3+ K:g3 patt und 3.- Kh3 4.T:e1 Lc6 5.Te4!! f1D+ Sg1+ Kg3 patt. — **Rumjantsev:** 1.e7! S:e7 2.T:b5 Dc2+ 3.Tbc5 Dh2 4.Kd7! Dd2+ 5.K:e7 La3 6.Kf7 Dd7+ 7.Te7 Dg4, und jetzt steht alles für den Höhepunkt bereit: 8.Kf8+ Kh6 9.Te6+! D:e6 patt oder 8.- Kh8 9.Th5+! D:h5 patt; zwei Echo-Fesselungs-Modellpatts.

## 2. Löseturniere

*Hier folgt eine leicht überarbeitete und gekürzte Fassung von M. Pfannkuches Bericht aus dem 32er, Heft 5/97 (Sept.)*

Das traditionelle Open als Auftakt zur Weltmeisterschaft bot 12 Probleme, die innerhalb der maximalen Lösezeit von 3 Stunden lösbar waren, wie die drei Erstplatzierten Ram Soffer (Israel, 137 Min.), Ex-Weltmeister Roland Baier (Schweiz, 158 Min.) und Newcomer Piotr Murdzia (Polen, 174 Min.) mit je 60 Punkten bewiesen. Das deutsche Löseteam mit Michael Pfannkuche, Arno Zude und Boris Tummes durfte zufrieden sein, denn Arno lief mit 58,5 Punkten auf Platz 4 ein, Michael landete mit 55 Punkten auf Rang 8 und Boris lag mit 50% der Punkte auf Platz 21 noch in guter Gesellschaft vor Weltmeister Noam Elkies (28.), was von den deutschen Lösern auch noch Ronald Schäfer gelang (26.). Die weiteren deutschen Löser waren Hemmo Axt (30.), Axel Steinbrink und Wilfried Neef (38./39.), Manfred Seidel (64.) und Dominik Speer (65.) bei 81 Teilnehmern. Das Open wurde, genauso wie das WCSC, von Brian Stephenson souverän geleitet. Insbesondere seine Aufgabenauswahl für das WCSC fand allgemeine Anerkennung, wogegen die Zuteilung von Viertel-Punkten in der Mehrzüger-Runde das Genauigkeits-Maß vielleicht übertrieb.

Die WM begann aus deutscher Sicht denkbar schlecht, denn sowohl A. Zude als auch M. Pfannkuche verloren je 5 Punkte. Dabei notierte MP in letzter Sekunde bei einem verführungsreichen #2 den richtigen Schlüssel (1.T:c6), doch aus Eindeutigkeitsgründen hätte es 1.Tc:c6 heißen müssen, daher gab es 0 statt 5 Punkte. Nachdem in den beiden nächsten Runden nur ein Punkt verloren ging, gab es bei Halbzeit wieder Zuversicht für die deutsche Mannschaft: 1.Rußland (86), 2.Deutschland (84), 3.Großbritannien (83,5), 4.Israel (82) und 5.Jugoslawien (80). In der Einzelwertung zog der russische Studienkomponist Boris Gusew einsam seine Bahn mit 100% (45 P.). A. Zude und M. Pfannkuche rangierten auf den Plätzen 7 und 10. Die in diesem Jahr eindeutig schwierigste Runde brachte am 2. Tag dieses Plazierungsgefüge ziemlich durcheinander: Niemand löste alle Hilfsmatts, nur drei Löser knackten mehr als zwei Aufgaben. Israel übernahm die Führung vor Großbritannien und gab sie nicht mehr ab. Eine Runde lang durfte sich Graham Lee nach den Hilfsmatts über die Einzel-Führung freuen, doch sein Platz 1 und Platz 9 von M. Pfannkuche trennten nur 3,5 Punkte. Diese Chance nutzten Jonathan Mestel und Michael, die aus den beiden letzten Runden voll punkteten und an die Tabellenspitze gelangten. So konnte sich Jonathan Mestel bei seinem 13. Anlauf seinen ersten WM-Titel und gleichzeitig seine noch zum GM-Titelgewinn fehlende Norm sichern – er ist der einzige Doppel-Großmeister (Partieschach und Problemlösen). Dritter wurde Titelverteidiger Noam Elkies. Als A. Zude in der Schlußrunde noch bei einem Selbstmatt-Zweier patzte, geriet der schon als sicher geglaubte 2. Platz nochmals in Gefahr und konnte gegenüber der britischen Mannschaft nur durch die bessere Lösezeit gerettet werden.

Die nachfolgenden Tabellen geben Aufschluß über die Einzelergebnisse der Spitzenteams bzw. der Top-Einzellöser.

| Teamwertung       | 2#    | 3#       | eg     | h#       | n#        | s#       | Gesamt     |
|-------------------|-------|----------|--------|----------|-----------|----------|------------|
| 1. Israel         | 30/38 | 25/118   | 27/124 | 22,5/100 | 28,75/142 | 30/95    | 163,25/617 |
| 2. Deutschland    | 25/28 | 30/98    | 29/186 | 17,5/100 | 28/160    | 28,5/98  | 158/670    |
| 3. Großbritannien | 20/30 | 26,5/116 | 27/193 | 20/100   | 25,5/150  | 29/97    | 158/686    |
| 4. Jugoslawien    | 30/39 | 25/115   | 25/133 | 22,5/96  | 21,25/118 | 28,5/79  | 152,25/580 |
| 5. Rußland        | 30/40 | 26/106   | 30/120 | 12,5/100 | 23/160    | 26,5/86  | 148/612    |
| 6. Finnland       | 25/31 | 20,5/120 | 28/199 | 12,5/100 | 21,5/160  | 27,5/83  | 135/693    |
| 7. Schweiz        | 25/19 | 23/86    | 18/190 | 20/100   | 20,75/160 | 25/85    | 131,75/640 |
| 8. Niederlande    | 30/26 | 10/120   | 29/184 | 10/100   | 17,5/160  | 25,5/100 | 122/690    |
| 9. Ukraine        | 30/39 | 18/120   | 25/200 | 12,5/100 | 14/160    | 21/100   | 120,5/719  |
| 10. Tschechien    | 30/37 | 15/120   | 22/173 | 10/100   | 20/160    | 16/100   | 113/690    |

Die weitere Reihenfolge: 11. Slowenien (112/675), 12. Polen (111/635), 13. Slowakische Rep. (106,75/652), 14. Belgien (102/634), 15. Frankreich (99/689), 16. Österreich (96/681), 17. Kroatien (67,5/645), 18. Ungarn (63,5/662) und 19. Bosnien-Herzegowina (63,5/684).

| Einzelwertung         | Land | 2#    | 3#      | eg     | h#      | n#       | s#      | Gesamt    |
|-----------------------|------|-------|---------|--------|---------|----------|---------|-----------|
| 1. Jonathan Mestel    | GB   | 15/12 | 13/56   | 12/100 | 10/50   | 15/70    | 15/48   | 80/336    |
| 2. Michael Pfannkuche | DE   | 10/20 | 15/60   | 14/96  | 10/50   | 15/80    | 15/48   | 79/354    |
| 3. Noam Elkies        | IL   | 15/18 | 10/60   | 12/69  | 12,5/50 | 13,75/62 | 15/50   | 78,25/309 |
| 4. Graham Lee         | GB   | 15/18 | 13,5/60 | 15/93  | 10/50   | 9,25/80  | 13,5/50 | 76,25/351 |
| 5. Sergei Rumjantsew  | RUS  | 15/19 | 14/38   | 15/65  | 5/50    | 15/60    | 12/50   | 76/282    |
| 6. Roland Baier       | CH   | 15/11 | 15/26   | 11/90  | 7,5/50  | 11,75/80 | 15/35   | 75,25/292 |
| 7. Ram Soffer         | IL   | 10/19 | 10/60   | 15/55  | 10/50   | 15/80    | 15/45   | 75/309    |
| 8. Michel Caillaud    | FR   | 15/18 | 14/60   | 11/96  | 10/50   | 10/80    | 15/50   | 75/354    |
| 9. Boris Gusew        | RUS  | 15/20 | 15/46   | 15/41  | 5/50    | 10,75/80 | 12,5/50 | 73,25/287 |
| 10. Mark Erenburg     | IL   | 15/20 | 15/58   | 12/100 | 7,5/50  | 12,75/80 | 10,5/50 | 72,75/358 |
| 11. Arno Zude         | DE   | 10/11 | 15/38   | 15/90  | 7,5/50  | 12,5/80  | 10/45   | 70/314    |
| 12. Tadashi Wakashima | JP   | 10/16 | 14,5/59 | 12/96  | 5/50    | 14,5/79  | 14/50   | 70/350    |

Die beiden weiteren deutschen Löser landeten auf Platz 17 (Boris Tummes, 66 Punkte) und 20 (Einzellöser Axel Steinbrink, 63,5) unter den insgesamt 68 Teilnehmern.

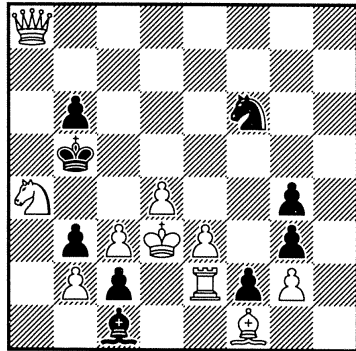
Den Abschluß der Löse-Events bot die sogenannte „Solving-Show“, für die Milan Velimirović eigens ein Programm entwickelt hat. Per PC wurden Zweizüger vor großem Publikum auf eine Leinwand projiziert, die je zwei der 16 ausgewählten Konkurrenten im k.o.-System zu lösen hatten. M. Pfannkuche schied sofort gegen den enorm schnellen Japaner Tadashi Wakashima aus, ebenso Boris Tummes gegen Graham Lee. Arno Zude gelangte durch 3:2-Siege über Michel Caillaud und Jonathan Mestel ins Semi-finale, wo ihn der spätere Sieger Marjan Kovacević stoppte (2:4). Arno sicherte sich jedoch den 3. Platz durch ein souveränes 4:0 über Ram Soffer, der übrigens auch ELO-schwerer (2520) Partyschach-GM ist. Leider wurden zu viele bekannte Aufgaben in diesem Wettbewerb gestellt, wodurch Zweizüger-Experte Kovacević bevorteilt war. Während der Siegerehrung beim Schlußbankett zeigte sich Marjan dann aber als absolut fairer Sieger, indem er seinen Preis an den Finalgegner Tadashi Wakashima weitergab.

### 3. Kompositionsturniere

Aus der großen Anzahl von Turnieren seien nur die wichtigsten herausgegriffen. Zunächst gab es zwei Schnellkompositions-Turniere. In der Zweizüger-Abteilung wurden Zwillinge verlangt, wobei die Zwillingsversetzung durch Platztausch der Könige herbeigeführt werden sollte. Den 1. Preis sicherte sich John Rice mit einer ausgezeichneten Konstruktionsleistung mit 4 Mattwechseln und einer weiteren Variante in jeder Phase (s. Dia. 4, Lösung a: 1.T:c2! L:e3/Ld2/L:b2/S~/b:c2 2.K:e3/K:d2/Kd2/Ke4/K:c2# und b: 1.Dc6! L:e3/Ld2/L:b2/S~/Se4 2.T:f2/Te1/S:b2/Dg6/Dc4#). Preisrichter Marko Klasinc vergab noch 2 weitere Preise und je drei ehrende Erwähnungen und Lobes. In der h#2-Abteilung waren Aufgaben verlangt, in denen W in seinem 1. Zug eine Batterie aufbaut, die S mit seinem 2. Zug zerstört, oder S aktiviert mit seinem 1. Zug eine direkte wBatterie, die W in seinem

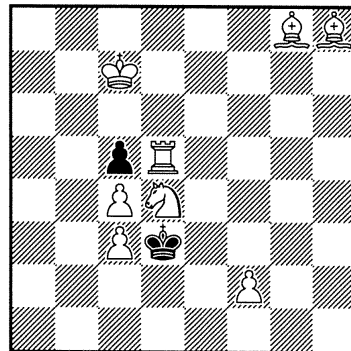
1. Zug zerstört. Preisrichter Fadil Abdurahmanović gab den 1. Preis, wozu er kommentierte, daß das Thema hier schön in bekannte Motive eingebettet wird, an Ram Soffer (s. Dia. 5, Lösung 1.K:c3 Te5 2.K:d4 Te3# und 1.K:c4 Se6 2.K:d5 Sg5#).

**4 John Rice**  
Pula 1997  
Quick Comp. Ty.  
1. Preis



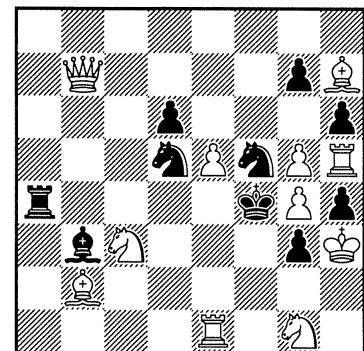
#2 b) ♔↔♚ (10+9)

**5 Ram Soffer**  
Pula 1997  
Quick Comp. Ty.  
1. Preis



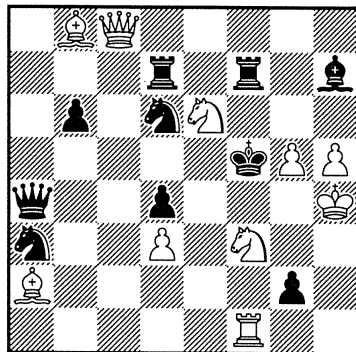
h#2 2.1.1.1 (8+2)

**6 Milan Velimirović**  
Pula 1997  
4 Springer-TT  
1./2. Preis



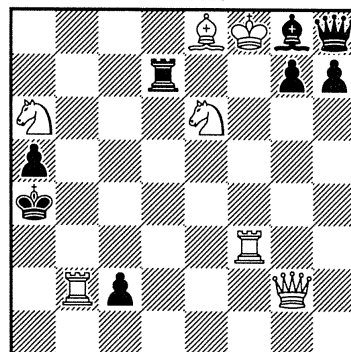
#2 (11+10)

**7 Marjan Kovacević**  
Pula 1997  
4 Springer-TT  
1./2. Preis



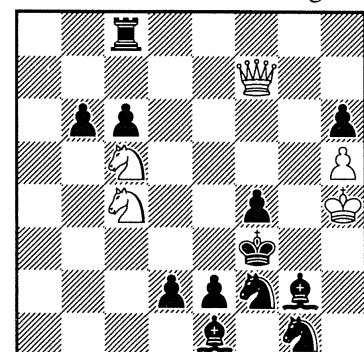
#2 (10+10)

**8 Michel Caillaud**  
s#-TT Pula 1997  
1. Preis



s#2 (7+8)

**9 Dieter Müller**  
s#-TT Pula 1997  
1. ehrende Erwähnung

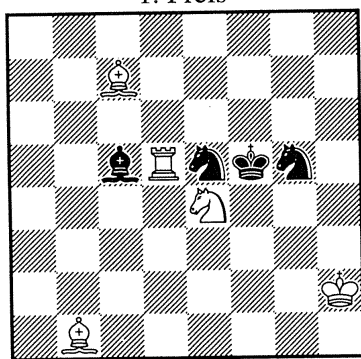


#2 (5+12)

Wie erstmals im Vorjahr gab es wieder ein Internet-Turnier, das dem Andenken Nenad Petrovićs gewidmet war, denn das geforderte Thema ging auf seine Idee zurück: In einem #2 folgen nach der Verteidigung durch 2 sSS auf ein und dasselbe Feld reziproke Matts durch 2 wSS ebenfalls auf einem Feld. Das Thema sollte in Satz und Lösung oder in Verführung und Lösung gezeigt werden. Die jugoslawischen Zweizügerspezialisten Milan Velimirović und Marjan Kovacević ließen sich die Sache nicht entgehen und landeten ex aequo auf dem 1. Preis (Dias 6, 7). Velimirović reichert sein Stück noch mit einem Grimshaw auf c4 und einer feinen Widerlegung der Verführung an: 1.g6? dr. 2.T:f5#, 1.- Sde3/Sfe3 2.Sce2/Sge2#, 1.- Sde7/Sd4 2.Df3/Te4#, aber 1.- Sfe7!; 1.Db5! dr. 2.Df1#, Sde3/Sfe3 2.Sge2/Sce2#, 1.- Lc4/Tc4 2.Te4/S:d5#. Kovacević: 1.Dc1? dr. 2.Df4# 1.- Sac4/Sdc4 2.Se:d4/Sf:d4#, aber 1.- Dc4!; 1.Te1! dr. 2.Te5#, 1.- Sac4/Sdc4 2.Sfd4:/Se:d4#, 1.- Se4 2.d:e4#.

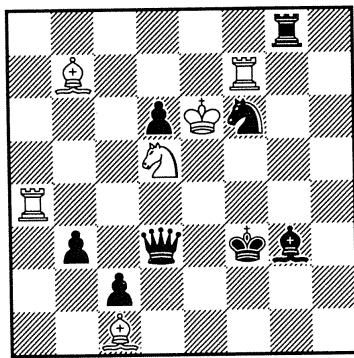
Es gab ein „langes“ offizielles Turnier, in dem Selbstmatt-Zweier gefordert waren mit primärem oder sekundärem Fleck in Verführungen und Lösung. Preisrichter Hrvoje Bartlović war sehr zufrieden mit der Resonanz (23 Kompositionen sehr guter Qualität). Den 1. Preis konnte Michel Caillaud für sein in Dia 8 gezeigtes Stück erringen (Lösung 1.Sd8? (2.Dg4+, D:c2+) 1.- c1S,c1L,c1T!; 1.Sd4? (2.Ta2+, D:c2#) 1.- c1T,c1L,c1S!; 1.Sec7! (2.Ta2+, D:c2+, Dg4+) 1.- c1T/c1L/c1S/c1D 2.Sc5+). Dieter Müller erhielt für seine in Dia 9 gezeigte Aufgabe die 1. ehrende Erwähnung (1.Dd7? dr. 2.Dd3+A, Dg4+B, aber 1.- Lh3!; 1.De6? dr. 2.Dg4+B, De4+C, aber 1.- b:c5!; 1.Dh7? dr. 2.C, A, aber 1.- Te8!; 1.Df5! ~ 2.A/B/C).

10 Jorma Paavilainen  
Pula 1997  
Macleod Whisky T.  
1. Preis



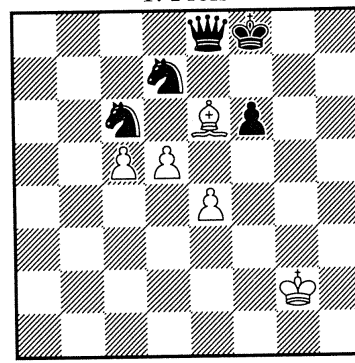
h#2 (5+4)  
b) ♖e4 ↔ ♜g5  
c) ♖e4 ↔ ♜e5

11 be HG & HPR  
Pula 1997  
Macleod Whisky T.  
2. Preis



h#2 (6+8)  
b) ♖d5 ↔ ♜f6

12 Zdenek Libis  
Pula 1997  
Twer Wodka-T.  
1. Preis



h#3 \* (5+5)

Von den vielen sogenannten „privaten“ Turnieren ist das Macleod-Whisky-Turnier das beliebteste und traditionsreichste. Diesesmal wurden Hilfsmatt-Zweier mit Zwillingsbildung durch Platztausch gleichartiger verschiedenfarbiger Steine verlangt, bewertet wurde in traditioneller Weise nach Schwierigkeit und Qualität. Der 1. Preis ging an Jorma Paavilainen, dessen lockere Stellung als einzige den beiden Lösern Graham Lee und Michael McDowell über die volle Distanz von 30 Minuten widerstand (Dia 10; a: 1.Ke6 La2 2.Sd7 Te5#; b: 1.Kf6 Td7 2.Sd6 Ld8#; c: 1.Se6 Td3 2.S4g5 Tf3#). Der 2. Preis ging an eine Co-Produktion von Bernd Ellinghoven, Hans Gruber und Hans Peter Rehm (Dia 11; a: 1.Dd4 Th7 2.Kg4 S:f6#; b: 1.Dd2 La6 2.Ke3 S:d5#). Von den weiteren Turnieren liegen mir nur noch vom Twer-Wodka-Turnier konkrete Ergebnisse vor: In einem Hilfsmatt-Dreier sollten mindestens zwei schwarze Steine geschlagen werden, die in der Lösung blocken. Der 1. Preis ging an Zdenek Libis (Dia 12; Satz 1.- d:c6 2.Ke7 c:d7 K:e6 3.D:e8D#, Lösung 1.Sd8 c6 2.Ke7 c7 3.Sf8 c8S#).

## Kodex für Schachkomposition

**Vorbemerkung:** Nachstehend wird die (nicht-offizielle) deutsche Fassung des in Pula verabschiedeten neuen Kodex veröffentlicht (der verbindliche Text ist die englische Originalfassung; für die kritische Durchsicht der deutschen Fassung danke ich Hans Gruber und Hemmo Axt). Der Kodex ist zweiteilig aufgebaut. Im ersten Teil werden grundlegende Begriffe definiert, die in vergleichbarer Form auch schon im Piraner Kodex enthalten waren. Es wurde aber – im Gegensatz zum Vorgänger – auf detaillierte Definitionen verzichtet. So wurde beispielsweise gar nicht erst der Versuch unternommen, eine Definition dessen zu versuchen, was als „orthodox“ oder „heterodox“ zu verstehen ist, weil wir der Meinung waren, daß dieser Art von Abgrenzung keine wesentliche Bedeutung zukommt. Bei der Abfassung des Textes wurde vom Grundsatz ausgegangen, daß der Kodex nicht der Reglementierung der Komponisten dienen, sondern den Problemisten allgemeine Handlungs- oder Bewertungsrichtlinien bieten soll, ohne dabei ihrer produktiven Phantasie Zügel anzulegen.

Der zweite Teil konzentriert sich auf die Veröffentlichung von Schachkompositionen und geht neben grundlegenden Definitionen auch auf Turniere ein. Hier wird, verglichen mit dem Piraner Kodex, weitgehend Neuland betreten. Auch Turnierfragen werden in diesem Rahmen erstmals behandelt. Da insbesondere die Richtlinien für die Durchführung von Turnieren teilweise recht detailliert sind, wurden sie als Anhang hinzugefügt, während der zweite Teil selbst nur allgemeine Angaben hierzu enthält.

Eine auch für die Praxis bedeutsame Neuregelung könnte die Frage der erstmaligen Präsentation einer Komposition bei öffentlichen Treffen sein. Die – übrigens erst nach langen Diskussionen gefundene – Regelung bildet einen Kompromiß zwischen den jeweils berechtigten Interessen des Autors (der seine gezeigten Originale vielleicht noch in einem Kompositionsturnier verwenden möchte) und denen der Öffentlichkeit (mancher Redakteur möchte vielleicht in einem Bericht über ein solches Treffen die dort

gezeigten Aufgaben nachdrucken). Jetzt ist beides möglich, wobei dem Autor nur die Einhaltung einer 2-Jahres-Frist zugemutet wird, innerhalb der seine Aufgabe als Original an Turnieren teilnehmen kann; er kann sie also (wie bisher, nur jetzt ohne die leidigen, beim Vortrag geäußerte Aufforderung „bitte nicht veröffentlichen“ – und ohne das Risiko, bei Nichtbefolgung dieser Bitte als der Geschädigte dazustehen) zu einem Turnier einreichen.

Selbstverständlich werden trotz der intensiven Diskussion des Textes in der Kodex-Subkommission einzelne aufgenommene (oder vielleicht auch fehlende) Punkte zu Kommentar oder Kritik anregen. Ihre Stellungnahme richten Sie bitte an Ihren Schriftleiter, der auch Sprecher der mit der Ausarbeitung des Kodex beauftragten Subkommission war. Klammer schließt die anfängliche Kursivschrift) (GüBü)

## Erster Teil: Die Schachkomposition

### Kapitel I – Allgemeine Prinzipien

**Artikel 1 – Unabhängigkeit:** Kompositionsschach ist eine unabhängige Form schachlicher Aktivität, bei der mit den Mitteln des Schachspiels oder daraus abgeleiteten Mitteln künstlerische oder konstruktive Darstellungen in Form von Schachkompositionen geschaffen werden.

**Artikel 2 – Schachkomposition:** Eine Schachkomposition besteht gewöhnlich aus einer Stellung auf dem Schachbrett<sup>2</sup>, einer in Worten gefaßten Forderung<sup>3</sup>, und der Lösung. Eine Schachkomposition ist das Ergebnis einer individuellen schöpferischen Handlung eines oder mehrerer Autoren<sup>4</sup>.

**Artikel 3 – Lösung einer Schachkomposition:** Die Lösung einer Schachkomposition besteht gewöhnlich aus einer oder mehreren Zugfolgen, die die Forderung erfüllen<sup>5</sup>. Die vom Autor beabsichtigte Lösung wird Autorlösung genannt.

**Artikel 4 – Inhalt einer Schachkomposition:** Der Inhalt einer Schachkomposition kann zusätzlich zur Autorlösung virtuelles Spiel<sup>6,7</sup> oder formale Aspekte<sup>8</sup> umfassen.

### Kapitel II – Arten von Schachkompositionen<sup>9</sup>

**Artikel 5 – Klassifikation nach Forderungen:** Schachkompositionen können entsprechend ihrer Forderung in unterschiedliche Gruppen klassifiziert werden. Neben den historisch gewachsenen Gruppen, nämlich Studien, direkten Matts, Selbstmatts und Hilfsmatts<sup>10</sup>, haben sich weitere Gruppen<sup>11</sup> entwickelt<sup>12</sup>.

**Artikel 6 – Spezielle Typen:** Zusätzlich, und unabhängig von der Klassifikation nach Artikel 5, gibt es mehrere spezielle Gattungen, darunter:

- (a) Retroanalytische Schachkompositionen;
- (b) Mathematische Schachkompositionen;
- (c) Konstruktions-Schachkompositionen.

<sup>2</sup>Manchmal ist es nicht nötig, eine Stellung anzugeben, beispielsweise bei manchen schachmathematischen Kompositionen oder bei Rekonstruktionsaufgaben.

<sup>3</sup>Manchmal kann eine Schachkomposition mehr als eine Stellung oder Forderung haben (Zwillinge, Mehrlinge).

<sup>4</sup>Die Benutzung eines Computers führt nicht zu einer Autorschaft des Computers.

<sup>5</sup>Beispiele für Ausnahmen sind retroanalytische oder mathematische Kompositionen.

<sup>6</sup>Virtuelles Spiel umfaßt Satzspiel, Verführungen usw.

<sup>7</sup>In einigen Gattungen, beispielsweise im Hilfsmatt, gehört das Satzspiel zur Autorlösung.

<sup>8</sup>Formale Aspekte können beispielsweise spezielle Zugmuster, Symbol-Stellungen, Miniaturform usw. sein.

<sup>9</sup>Artikel 5 bis 7 sollen nicht erschöpfend sein. Andere Klassifizierungen sind möglich und werden auch angewandt, beispielsweise nach dem verwendeten Material (Miniatur, Minimal, Meredith usw.) oder nach anderen Kriterien.

<sup>10</sup>Beispiele für häufig verwendete Forderungen nach dieser Klassifikation sind:

- (a1) Weiß zieht an und erzwingt den Sieg, ohne Beschränkung der Zügezahl (Studien).
- (a2) Weiß zieht an und erzwingt Remis, ohne Beschränkung der Zügezahl (Studien).
- (b) Weiß zieht an und setzt den schwarzen König in einer angegebenen maximalen Zügezahl matt (direktes Matt).
- (c) Weiß zieht an und zwingt Schwarz, den weißen König in einer angegebenen Zügezahl mattzusetzen (Selbstmatt).
- (d) Schwarz zieht an und hilft Weiß, den schwarzen König in einer angegebenen Zügezahl mattzusetzen (Hilfsmatt).

<sup>11</sup>Weitere Gruppen sind beispielsweise Patt- oder Serienzug-Forderungen usw.

<sup>12</sup>Kompositionen, die nicht Studien sind, werden gewöhnlich Probleme genannt.

**Artikel 7 – Klassifikation nach Regeln:** Weiterhin können Schachkompositionen danach klassifiziert werden, ob sie den FIDE-Regeln des Schachspiels<sup>13</sup> folgen oder ob sie modifizierten Regeln unterliegen<sup>14,15</sup>.

### Kapitel III – Korrektheit

**Artikel 8 – Autorlösung:** Jede Schachkomposition darf nur durch die Autorlösung lösbar sein. Besondere Merkmale der Autorlösung (wie mehrere Lösungen oder Satzspiel in Problemen mit Hilfsspiel) sind ausdrücklich zu fordern.

**Artikel 9 – Nebenlösung:** (1) Vorbehaltlich Absatz (2) wird eine Schachkomposition nebenlöslich genannt, wenn sie eine Lösung hat, die in ihrem ersten Zug von der Autorlösung abweicht.

(2) In Studien ist eine Nebenlösung eine nicht unbedingt mit dem ersten Zug beginnende Art, die Forderung anders zu erfüllen als vom Autor beabsichtigt.

**Artikel 10 – Dual:** (1) Vorbehaltlich Absatz (2) liegt ein Dual vor, wenn es nach dem ersten Zug mehr als eine Fortsetzung gibt, die Forderung zu erfüllen.

(2) In Studien ist ein Dual eine von der Autorlösung abweichende, aber gleichartig wirkende Art, die Forderung zu erfüllen. Es gibt mindestens drei Arten solcher Duale:

- (a) Zugumstellungen;
- (b) ein Stein zieht in einem längeren Manöver auf ein anderes Feld, aber es wird das gleiche Ziel wie in der Autorlösung erreicht;
- (c) künstliche Verlängerung der Lösung.

**Artikel 11 – Kurzlösung:** Eine Kurzlösung liegt vor, wenn die Forderung in weniger Zügen erfüllt werden kann als gefordert sind, sei es durch eine Nebenlösung oder einen Dual.

**Artikel 12 – Unlösbarkeit:** Eine Schachkomposition gilt als unlösbar, wenn es keine Möglichkeit gibt, ihre Forderung zu erfüllen.

**Artikel 13 – Inkorrekte Schachkompositionen:** (1) Vorbehaltlich Absatz (2) gilt eine Schachkomposition als inkorrekt, wenn sie nebenlöslich ist, eine Kurzlösung oder keine Lösung hat<sup>16</sup>.

(2) Kompositionen mit Hilfsspiel sind auch inkorrekt, wenn sie dualistisch sind. Als Ausnahme kann im letzten Zug eine Umwandlung in verschiedene Steine mit teilweise gleicher Wirkung (beispielsweise Dame/Turm oder Dame/Läufer) toleriert werden<sup>17</sup>.

### Kapitel IV – Weitere Konventionen

**Artikel 14 – Stellungslegalität:** (1) Eine Stellung ist legal, wenn sie durch eine Folge von Zügen aus der Partieanfangsstellung erreicht werden kann<sup>18</sup>. Anderenfalls wird die Stellung illegal genannt<sup>19</sup>.

(2) In Studien und Problemen, die in Übereinstimmung mit den FIDE-Regeln stehen, sind illegale Stellungen in Kompositionsturnieren nicht zulässig, es sei denn, die speziellen Turnierbedingungen lassen dies zu.

---

<sup>13</sup>Derzeit gelten die während des FIDE-Kongresses 1996 in Jerewan beschlossenen Spielregeln. Für Kompositionsschach relevant sind die Artikel 1 bis 5.

<sup>14</sup>In diesem Zusammenhang werden die Begriffe orthodox, heterodox, Märchenschach (fairy) und exo verwendet.

<sup>15</sup>Beispiele für Abwandlungen der FIDE-Regeln können betreffen:

- (a) die Regeln (Bedingungen), auf denen die Komposition beruht (beispielsweise Längstzüger, Circe, Serienzüger).
- (b) die Steine, die für die Komposition verwendet werden (beispielsweise Nachtreiter, Grashüpfer, chinesische Figuren).
- (c) den Schachraum, auf dem die Komposition basiert (beispielsweise Schachbretter mit 10×10 Feldern, zylindrische Schachbretter, mehrdimensionale Schachbretter).

<sup>16</sup>Die Beurteilung von Defekten wie unbeabsichtigten Dualen (außer in Problemen mit Hilfsspiel) oder unbeabsichtigten Mehrfachwiderlegungen von Verführungen bleibt dem Richter überlassen.

<sup>17</sup>Solche Duale werden üblicherweise auch in anderen Kompositionsgattungen toleriert.

<sup>18</sup>Eine solche Zugfolge wird Beweispartie genannt.

<sup>19</sup>Bei illegalen Stellungen kommt Retroanalyse nicht in Betracht, außer zum Zweck des Nachweises der Illegalität. Auch auf Märchenschachkompositionen wird sie nicht angewandt, außer wenn sie für den Inhalt der Komposition wesentlich ist.

**Artikel 15 – Anzug:** Falls der Anzug nicht bei der üblichen Partei liegt (Beispiele siehe Fußnote 9), sollte dies entweder bei der Forderung angegeben oder durch Retroanalyse herleitbar sein<sup>20</sup>.

**Artikel 16 – Abhängige Züge:** (1) Die Rochade wird als zulässig angesehen, sofern ihre Unzulässigkeit nicht bewiesen werden kann. Ein en-passant-Schlag im ersten Zug ist nur zulässig, wenn bewiesen werden kann, daß der letzte Zug der Doppelschritt des zu schlagenden Bauern war<sup>21</sup>.

(2) Die Rochade ist bei wechselseitiger Abhängigkeit des Rochaderechts beider Parteien für die Partei zulässig, die dieses Recht zuerst ausübt. Andere Konventionen (die auch andere Zugrechte betreffen) sollten ausdrücklich angegeben werden, beispielsweise:

(a) Falls ein en-passant-Schlag im Lauf der Lösung durch eine nachfolgende Rochade legalisiert werden muß (beispielsweise AP).

(b) Falls mehrere Möglichkeiten, die zu mehreren Lösungen führen, im Retrospiel zu unterscheiden sind, d. h. in der Beweispartie oder in Teilen davon, dann werden diese Möglichkeiten Retro-Varianten genannt (beispielsweise RV).

**Artikel 17 – 50-Züge-Regel:** Mit der Ausnahme von Retro-Problemen wird die 50-Züge-Regel nicht auf die Lösung von Schachkompositionen angewandt, sofern dies nicht ausdrücklich gefordert wird.

**Artikel 18 – Stellungswiederholung:** Eine Stellung gilt als remis, wenn nachgewiesen werden kann, daß eine identische Stellung<sup>22</sup> im Lauf der Beweispartie in Verbindung mit der Lösung dreimal aufgetreten ist.

## **Zweiter Teil: Die Schachkomposition und die Öffentlichkeit**

### **Kapitel V – Veröffentlichung**

**Artikel 19 – Wirkung der Veröffentlichung:** Mit der erstmaligen Veröffentlichung einer Schachkomposition erwirbt der Autor einen Prioritätsanspruch für sie, und ihr wird ein Prioritätsdatum zuerkannt (Artikel 22).

**Artikel 20 – Definition der Veröffentlichung:** (1) Die Veröffentlichung einer Schachkomposition besteht darin, sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, sei es in permanenter Form (beispielsweise durch ein Dokument oder einen Datenträger) oder in zeitlich begrenzter Weise (beispielsweise auf einem Demonstrationsbrett oder durch ein elektronisches Medium).

(2) Für die Zwecke dieses Artikels bedeutet „der Öffentlichkeit zugänglich machen“, einer uneingeschränkten Anzahl von Personen die Möglichkeit des Zugangs zur Schachkomposition dadurch einzuräumen, daß

(a) sie in permanenter Form präsentiert wird, oder

(b) sie in einem Vortrag gezeigt oder in einem Lösungsturnier verwendet wird, sofern dabei die in Annex I aufgeführten Kriterien erfüllt sind, oder

(c) sie in zeitlich begrenzter Weise in einem allgemein zugänglichen Medium (beispielsweise einem elektronischen Netzwerk) gezeigt wird<sup>23</sup>.

(3) Eine Schachkomposition, die erstmals gemäß dem vorangehenden Absatz (2)(b) veröffentlicht ist, hat Anspruch auf die Priorität vom Datum dieser Veröffentlichung an und ist auch berechtigt, innerhalb der nachfolgenden zwei Jahre an einem beliebigen Kompositionsturnier teilzunehmen.

**Artikel 21 – Form der Veröffentlichung:** Die Veröffentlichung einer Schachkomposition sollte in der Regel ihre Stellung in Diagrammform zeigen. Zusätzlich sollten die folgenden Angaben gemacht werden:

(a) Name des Autors (der Autoren).

(b) Im Fall der Erstveröffentlichung entsprechender Hinweis (beispielsweise „Urdruck“).

<sup>20</sup>Für die Zwecke des Artikels 9 wird der einleitende Zug bei unkonventionellem Anzug nicht gezählt, außer in Problemen mit Hilfsspiel. Die in der Forderung anzugebende Zügezahl soll die Zahl der von Weiß zu machenden Züge sein.

<sup>21</sup>Bei der Ermittlung der Zulässigkeit dieser Zugmöglichkeit muß berücksichtigt werden, wer am Zug ist.

<sup>22</sup>Eine identische Stellung liegt vor, wenn Steine gleicher Art auf den gleichen Feldern stehen und die gleichen Zugrechte bestehen.

<sup>23</sup>Einschließlich des Internets und elektronischer Mailing-Lists, aber nicht E-Mail.

(c) Bei Nachdrucken die folgenden Details der Quelle der Erstveröffentlichung so genau wie möglich<sup>24</sup>:

(c1) Name und Datum der Quelle;

(c2) gegebenenfalls Angabe, daß eine Version der Originalveröffentlichung vorliegt („Korrektur“, „Version“, „v“).

(d) Turnierauszeichnungen<sup>25</sup>.

(e) Die Forderung in Worten (Beispiele siehe Fußnote 9) oder, vorzugsweise, in üblichen Abkürzungen und unter Einbeziehung der folgenden Details:

(e1) gegebenenfalls Satzspiel in Hilfsspiel-Problemen<sup>26</sup>;

(e2) bei Zwillingskompositionen Veränderung(en) gegenüber der Diagrammstellung;

(e3) die Zahl der Lösungen, falls mehr als eine gefordert wird;

(e4) Varianten in Problemen mit Hilfsspiel (beispielsweise numerisch durch 1.2.1.1);

(f) alle vorhandenen Märchenschach-Elemente;

(g) Auf Verführungen kann hingewiesen werden (beispielsweise durch Verwendung von „v“).

(h) Autorlösung(en)<sup>27</sup>.

## Kapitel VI – Priorität

**Artikel 22 – Definition der Priorität:** (1) Die Priorität einer Schachkomposition wird durch ihr Prioritätsdatum festgelegt.

(2) Das Prioritätsdatum einer Schachkomposition ist

(a) das tatsächliche Datum ihrer Erstveröffentlichung<sup>28</sup>, oder

(b) bei erstmaliger Veröffentlichung im Preisbericht eines Formalturniers der Einsendeschluß zu diesem Turnier.

(3) Ob eine Schachkomposition jünger oder älter als eine andere ist, wird durch Vergleich der Prioritätsdaten beider Kompositionen bestimmt.

**Artikel 23 – Priorität einer inkorrekten Schachkomposition:** (1) Falls sich eine veröffentlichte Schachkomposition als inkorrekt erweist<sup>29</sup>, verliert sie ihr Prioritätsdatum, falls innerhalb von drei Jahren nach Veröffentlichung der Inkorrektheit keine Korrektur veröffentlicht wird.

(2) Dem Autor einer in inkorrektur Form veröffentlichten Schachkomposition verbleiben die folgenden Rechte:

(a) das Recht, die Komposition selbst zu korrigieren, und

(b) das Recht, als Autor genannt zu werden, falls die Korrektur von anderen vorgenommen wird<sup>30</sup>.

**Artikel 24 – Vorwegnahme:** (1) Eine Schachkomposition ist vorweggenommen, wenn es eine identische Komposition mit einem früheren Prioritätsdatum gibt. Die vorweggenommene Schachkomposition ist nicht turnierfähig<sup>31</sup>.

(2) Teilweise vorweggenommene Schachkompositionen sind turnierfähig: ihre Einstufung ist Sache des Preisrichters, der den Grad der Vorwegnahme berücksichtigen sollte.

(3) Eine zweite Version einer an einem Informalturnier teilnehmenden, veröffentlichten korrekten Schachkomposition gilt nicht als durch die Originalfassung teilweise vorweggenommen, sofern sie im gleichen Turnier vom gleichen Autor veröffentlicht wird.

<sup>24</sup>Falls die Quelle unbekannt ist, sollte darauf hingewiesen werden.

<sup>25</sup>Das Jahr der Veröffentlichung wird als wichtiger erachtet als die Turnierperiode.

<sup>26</sup>Satzspiele können auch bei anderen Problemgattungen angegeben werden.

<sup>27</sup>Nicht unbedingt zum Zeitpunkt der Originalveröffentlichung.

<sup>28</sup>Das tatsächliche Datum einer Zeitschrift ist das Datum, an dem sie erscheint, unabhängig vom aufgedruckten Datum.

<sup>29</sup>Der Autor allein ist verantwortlich für die Korrektheit.

<sup>30</sup>Es wird empfohlen, eine von anderen („B“) vorgenommene Korrektur, falls möglich, nur mit Zustimmung des Autors („A“) zu veröffentlichen. B's Name kann dabei auch genannt werden. Die folgenden Autorbezeichnungen werden verwendet (in der Reihenfolge zunehmender Originalität der Korrektur – was eine Frage der persönlichen Bewertung ist): „A, Korrektur“; „A, Korrektur B“; „B nach A“. Als Gemeinschaftskomposition sollte die Korrektur nur veröffentlicht werden, wenn A zustimmt. Diese Fußnote gilt entsprechend auch für verbesserte Versionen korrekter Schachkompositionen.

<sup>31</sup>Im Fall der Beanspruchung einer Priorität aufgrund einer Veröffentlichung in zeitlich begrenzter Weise (Artikel 20 (1) und (2)(b), (c)) hat derjenige, der den Anspruch stellt, zu beweisen, daß eine solche Veröffentlichung tatsächlich stattgefunden hat.

## Kapitel VII – Turniere

**Artikel 25 – Turnierkategorien:** Eine der Aktivitäten des Kompositionsschachs besteht in der Durchführung von Kompositions- und Löseturnieren<sup>32</sup>.

**Artikel 26 – Kompositionsturniere:** Kompositionsturniere werden von einem Turnirdirektor geleitet, dem alle teilnehmenden Schachkompositionen zugehen müssen, und haben mindestens einen Preisrichter<sup>33</sup>, der den Preisbericht oder die Auswahl erstellt. Richtlinien für die Durchführung von Kompositionsturnieren sind in Teil 1 von Annex II enthalten.

Kompositionsturniere werden in die folgenden Kategorien unterteilt:

(a) primäre, d. h. für Schachkompositionen, die zuvor noch nicht veröffentlicht wurden, außer gemäß Artikel 20 (2) (b); primäre Turniere können sein:

(i) Informalturniere, d. h. solche, in denen die teilnehmenden Kompositionen erst veröffentlicht und dann beurteilt werden, oder

(ii) Formalturniere, d. h. solche, in denen die teilnehmenden Kompositionen nicht veröffentlicht werden, bevor sie beurteilt sind<sup>34</sup>;

(b) sekundäre, d. h. für Schachkompositionen, die bereits veröffentlicht wurden und die schon an einem primären Turnier teilgenommen haben können (beispielsweise eine nationale Meisterschaft).

**Artikel 27 – Lösungsturniere:** Lösungsturniere werden vor Ort (zu einer festgesetzten Zeit an einem bestimmten Ort) oder per Korrespondenz durchgeführt. Ihre Regeln werden durch den jeweiligen Organisator festgelegt, und sie werden von einem Turnirdirektor geleitet. Richtlinien für die Durchführung sind in Teil 2 von Annex II angegeben. Grundsätzlich gilt folgendes:

(a) In einem vor Ort durchgeführten Turnier finden sich alle Teilnehmer zur festgesetzten Zeit am Turnierort ein und lösen ohne technische Unterstützung, abgesehen von einem Schachspiel.

(b) In einem per Korrespondenz durchgeführten Turnier (beispielsweise ein von einer Zeitschrift organisiertes Turnier) übermitteln die Teilnehmer innerhalb eines angegebenen Zeitraums Lösungen an den Turnirdirektor.

(c) In allen Fällen sollten die Lösungen nach einem vorher festgelegten, den Teilnehmern bekanntzumachenden Schema bewertet werden.

## Annex I

### Öffentliche Vorträge und Lösungsturniere (Artikel 20 (2)(b))

Als öffentlich werden Veranstaltungen nur dann angesehen, wenn sie in eine der nachfolgenden Kategorien fallen:

(1) Ein öffentlicher Vortrag, der gehalten wurde bei

(i) einem Treffen der PCCC;

(ii) einem von der FIDE organisierten Wettbewerb;

(iii) einem Treffen einer nationalen Problemschachorganisation, sofern das Land Mitglied der PCCC ist und das Treffen im voraus durch die betreffende Organisation öffentlich angekündigt wurde;

(iv) anderen Treffen, die im voraus öffentlich durch die nationale Problemschachorganisation des betreffenden Landes als öffentlich angekündigt wurden.

(2) Lösungsturniere:

(i) Die von der PCCC organisierte Löseweltmeisterschaft (WCSC);

(ii) Nationale Lösemeisterschaften;

(iii) Offene Lösungsturniere, die während eines in Absatz (1) genannten Treffens durchgeführt werden.

---

<sup>32</sup>Nicht alle Turniere fallen eindeutig in eine dieser beiden Kategorien (beispielsweise Rekonstruktionsturniere (Synthetics)).

<sup>33</sup>Der Turnirdirektor und der Preisrichter sind nicht unbedingt verschiedene Personen.

<sup>34</sup>In Formalturnieren sind Korrekturen oder Versionen von teilnehmenden Schachkompositionen nach dem Einsendeschluß nicht zulässig, sofern die Turnierausschreibung nichts anderes bestimmt.

## Annex II

### Richtlinien für die Durchführung von Turnieren

#### Teil 1: Kompositionsturniere

##### 1 – Ankündigung eines Kompositionsturniers

Ein primäres Kompositionsturnier für unveröffentlichte Schachkompositionen beginnt mit der Ausschreibung, die folgende Angaben enthalten sollte:

- (a) Ausrichter (beispielsweise eine Zeitschrift, eine Organisation);
- (b) Art(en) der zugelassenen Schachkompositionen (beispielsweise Zweizüger, Dreizüger, Hilfsmatts);
- (c) Angabe spezieller Bedingungen, die sich auf die Komposition beziehen (beispielsweise Thema, Materialbeschränkung; falls illegale Stellung in einem die FIDE-Regeln befolgenden Turnier zugelassen sind, sollte dies angegeben werden);
- (d) gegebenenfalls Angabe zusätzlicher Erfordernisse (beispielsweise Beschränkung der zugelassenen Anzahl von Kompositionen pro Autor);
- (e) Anschrift des Turnierdirektors, an den die teilnehmenden Aufgaben zu schicken sind;
- (f) gegebenenfalls Einsendeschluß;
- (g) Name des Preisrichters;
- (h) bei Formalturnieren eventuelle Absicht, im Preisbericht nicht ausgezeichnete Kompositionen ohne weitere Benachrichtigung der Komponisten zu veröffentlichen.

##### 2 – Aufgaben des Turnierdirektors

Die üblichen Aufgaben des Turnierdirektors sind:

- (a) in einem Formalturnier:
  - (i) die teilnehmenden Schachkompositionen zu erhalten und eventuelle Änderungen oder Korrekturen vorzunehmen, die der Autor vor dem Einsendeschluß mitteilt;
  - (ii) Kompositionen auszuschließen, die offensichtlich nicht der Turnierausschreibung entsprechen<sup>35</sup>;
  - (iii) die teilnehmenden Kompositionen, falls nötig, zu anonymisieren und sie mit den kompletten Lösungen dem Richter zu schicken;
  - (iv) den Preisrichter auf eventuelle ungewöhnliche Bedingungen oder Beschränkungen hinzuweisen, die für das Turnier oder seinen Preisbericht gelten (beispielsweise Beschränkung in der Anzahl der Preise);
  - (v) den Preisbericht zu erhalten und zu veröffentlichen und sicherzustellen, daß jeder teilnehmende Komponist ein Exemplar davon erhält;
  - (vi) Einsprüche gegen den Preisbericht innerhalb der dafür eingeräumten Frist entgegenzunehmen und diejenigen an den Preisrichter weiterzuleiten, die von ihm zu beurteilen sind<sup>36</sup>;
  - (vii) eventuelle nachfolgende Änderungen des Preisberichts durch den Richter entgegenzunehmen und zu veröffentlichen und die von solchen Änderungen betroffenen Komponisten zu benachrichtigen.
- (b) in einem Informalturnier:
  - (i) dem Preisrichter alle teilnehmenden Kompositionen und deren zu berücksichtigende Änderungen und Korrekturen mitzuteilen<sup>37</sup>;
  - (ii) im übrigen entsprechend den obigen Punkten (iv) bis (vii) zu verfahren.

##### 3 – Aufgaben des Preisrichters

Sofern keine speziellen Bedingungen oder Beschränkungen eines Turniers vorliegen, sind die üblichen Aufgaben eines Preisrichters:

- (a) sich zu vergewissern, daß er die endgültige Fassung jeder teilnehmenden Komposition kennt (d. h.

<sup>35</sup>Der Turnierdirektor kann die teilnehmenden Kompositionen auch auf Korrektheit prüfen. Da nur der Autor für die Korrektheit verantwortlich ist (siehe Fußnote 28), sollte eine derartige Prüfung aber nur als Versuch angesehen werden, nach der Veröffentlichung des Preisberichts Einsprüche wegen Inkorrektheit zu vermeiden, aber nicht als ein Service, auf den sich die Autoren verlassen können.

<sup>36</sup>Der Preisrichter ist zuständig für Fragen der ästhetischen Bewertung (beispielsweise die Auswirkung einer teilweisen Vorwegnahme); faktische Fragen (beispielsweise das Prioritätsdatum einer Vorwegnahme) sollten durch den Turnierdirektor geklärt werden.

<sup>37</sup>Im Zweifelsfall entscheidet der Turnierdirektor, in welchem Informalturnier eine korrigierte Komposition teilnimmt.

die Fassung, die eventuell vom Autor vor dem Einsendeschluß vorgelegte Änderungen oder Korrekturen enthält);

(b) alle Kompositionen auszuschließen, die nicht einem gegebenen Thema oder anderen Erfordernissen des Turniers entsprechen;

(c) alle zu berücksichtigenden Kompositionen in ihrer endgültigen Fassung zu bewerten;

(d) zu entscheiden, welche der zu berücksichtigenden Kompositionen nach seiner Bewertung unter ästhetischen Gesichtspunkten für eine Auszeichnung infrage kommen;

(e) sich zu überzeugen, soweit es ihm möglich ist, daß keine für eine Auszeichnung in Betracht gezogene Komposition vorweggenommen ist, und ihm bekannte Teil-Vorgänger zu berücksichtigen;

(f) einen Preisbericht abzufassen, in dem die ausgezeichneten Kompositionen in der seiner Beurteilung entsprechenden Reihenfolge aufgeführt sind, wobei üblicherweise eine Unterteilung in Gruppen wie Preise, ehrende Erwähnungen und Lobe erfolgt (und jede Gruppe eine seiner Beurteilung entsprechende Anzahl von Kompositionen enthält), und ihm geeignet erscheinende Kommentare hinzuzufügen;

(g) dem Turnierrichter seinen Preisbericht innerhalb eines angemessenen Zeitraums zu übermitteln;

(h) eventuelle Einsprüche gegen seinen Preisbericht, die ihm vom Turnierrichter mitgeteilt werden, zu berücksichtigen und dem Turnierrichter umgehend seine Beurteilung dieser Einsprüche, einschließlich sich eventuell daraus ergebender Änderungen seines Preisberichts, mitzuteilen.

#### **4 – Form der Einsendungen**

Einsendungen für Kompositionsturniere sollten den Formerfordernissen nach Artikel 21 entsprechen und den Namen des Turniers und die Anschrift des Autors enthalten. Thematische oder theoretische Bemerkungen können hinzugefügt werden<sup>38</sup>.

#### **5 – Der Preisbericht**

(a) Der Preisbericht ist zu veröffentlichen und sollte innerhalb einer vernünftigen Zeit (üblicherweise innerhalb von drei Monaten) an alle teilnehmenden Komponisten und den Preisrichter geschickt werden.

(b) Innerhalb einer im Preisbericht anzugebenden Frist (üblicherweise drei Monate ab Veröffentlichung des Preisberichts) kann jedermann beim Turnierrichter Einspruch gegen den Preisbericht erheben. Der Einspruch muß auf Inkorrektheit oder Vorwegnahme einer ausgezeichneten Schachkomposition gestützt sein. Die relevanten Tatsachen oder Beweise (beispielsweise Nebenlösungen oder Vorwegnahmen) sind anzugeben.

(c) Falls innerhalb der Frist kein Einspruch eingeht, wird der Preisbericht endgültig. Sofern ein Einspruch eingeht, wird der davon nicht betroffene Teil des Preisberichts endgültig, mit Ausnahme von möglichen Änderungen in der Einstufung der ausgezeichneten Schachkompositionen als Folge des Einspruchs.

#### **6 – Verschiedenes**

(a) Eine detaillierte Ausschreibung von periodisch durchgeführten Informalturnieren in Schachzeitungen (beispielsweise jährliche Turniere) ist nicht erforderlich.

(b) Schachkompositionen, die während einer Turnierperiode nicht veröffentlicht wurden, dürfen ohne Benachrichtigung des Autors vom Turnierrichter in das nachfolgende Informalturnier übertragen werden, sofern der Autor dem nicht ausdrücklich widersprochen hat.

(c) Der Turnierrichter (beispielsweise der Schriftleiter einer Schachzeitschrift oder einer Schachspalte) ist nicht verpflichtet, alle zu einem Informalturnier eingereichten Kompositionen zu veröffentlichen.

(d) Der Autor sollte innerhalb eines vernünftigen Zeitraums nach Veröffentlichung seiner Schachkomposition einen Beleg<sup>39</sup> über die Veröffentlichung erhalten.

(e) Ein Autor, der innerhalb von 18 Monaten nach Einsendung einer Schachkomposition an den Turnierrichter eines Informalturniers weder einen Beleg über die Veröffentlichung noch eine andere Mitteilung zu seiner Komposition erhalten hat, kann davon ausgehen, daß sie ihm wieder zur freien Verfügung steht und kann sie zu einem anderen Kompositionsturnier einreichen<sup>40</sup>.

<sup>38</sup> Alle Angaben sollten auf einer Seite eines Blattes gemacht werden. Für jede Komposition sollte ein getrenntes Blatt verwendet werden.

<sup>39</sup> Dies kann ein ganzes Heft oder ein Ausschnitt aus einer Zeitschrift oder zumindest eine Photokopie der relevanten Seite sein.

<sup>40</sup> Dennoch kommt, falls die frühere Einreichung zur Veröffentlichung führt, der zeitlich ersten Veröffentlichung die Priorität entsprechend Artikel 22 zu.

## Teil II Löseturniere

Löseturniere können unter verschiedenen Bedingungen, die vom jeweiligen Organisator festgelegt werden, durchgeführt werden. Um beispielhaft zu zeigen, wie ein vor Ort stattfindendes Löseturnier durchgeführt werden kann, werden die folgenden Regeln angegeben, die einen Auszug aus den Regeln für die Löseweltmeisterschaft (WCSC) bilden.

**1** Das WCSC wird mit 6 Runden über zwei Tage durchgeführt, mit drei Runden pro Tag nach der folgenden Tabelle:

|          |               |     |                  |
|----------|---------------|-----|------------------|
| Runde 1: | 3 Zweizüger   | 20  | Minuten Lösezeit |
| Runde 2: | 3 Dreizüger   | 60  | Minuten Lösezeit |
| Runde 3: | 3 Studien     | 100 | Minuten Lösezeit |
| Runde 4: | 3 Hilfsmatts  | 50  | Minuten Lösezeit |
| Runde 5: | 3 Mehrzüger   | 80  | Minuten Lösezeit |
| Runde 6: | 3 Selbstmatts | 50  | Minuten Lösezeit |

Die Pause zwischen den Runden beträgt mindestens 15 Minuten.

**2** Die zu lösenden Probleme sollten Originale oder zumindest wenig bekannte veröffentlichte Probleme sein.

**3** Die ausgewählten Probleme sollten ein klares Thema und ein gutes Niveau bezüglich Qualität und Schwierigkeit haben. In jeder Runde sollten die drei Probleme verschiedene Stilrichtungen repräsentieren.

**4** Alle Probleme sollten nur eine Lösung haben, sofern nicht ausdrücklich mehrere Lösungen angegeben sind. Soweit möglich, sollten die Probleme computergeprüft sein.

**5** Die zu lösenden Probleme sollten als gedruckte Diagramme vorgelegt werden.

**6** Die Löser können ein vom Organisator bereitgestelltes Schachspiel oder ein eigenes verwenden; die Benutzung von Computern oder Computerbrettern während des Lösens ist untersagt.

**7** Die Lösungen sind auf folgende Weise zu notieren:

a) in direkten Mattproblemen: alle Züge in vollzügigen Varianten – einschließlich der Drohung, sofern sie auch vollzöglich ist – mit Ausnahme des letzten schwarzen Zuges und des Mattzuges; d. h. im Zweizüger nur den Schlüssel; in Dreizügern alle dreizügigen Varianten, einschließlich der Drohung, bis zum zweiten weißen Zug, usw.;

b) in Hilfsmatts: alle Züge;

c) in Selbstmatts: alle Züge in allen vollzügigen Varianten mit Ausnahme der Mattzüge, einschließlich der Drohung, sofern sie auch vollzöglich ist;

d) in Studien: alle Züge bis zu einem klaren Gewinn oder Remis.

**8** In Problemen mit mehr als einer geforderten Lösung muß der Löser die geforderte Anzahl Lösungen angeben. In allen anderen Problemen und Studien ist nur eine Lösung anzugeben.

**9** Glaubt ein Löser, eine Nebenlösung gefunden zu haben, kann er sie anstatt der Lösung angeben. In diesem Fall muß er die Nebenlösung entsprechend Punkt 7 vollständig angeben.

Für die korrekte und vollständige Lösung oder Nebenlösung eines Problems werden 5 Punkte vergeben.

Die vollständige Lösung kann aus mehreren Einzellösungen bestehen.

Für eine unvollständige Lösung werden weniger Punkte vergeben. Für falsche oder unvollständige Varianten – oder für falsche oder unvollständige Einzellösungen, falls mehrere Lösungen verlangt sind – werden 0 Punkte vergeben.

Der Turnierrichter muß vor Beginn des Turniers die Punkteverteilung für die Lösung festlegen (d. h. für verschiedene Varianten, Züge oder Einzellösungen). Falls ein Problem unlösbar ist, werden 0 Punkte dafür vergeben. Falls ein Problem unlösbar ist, wird allen Lösern für diese Runde die maximale Zeit angerechnet. Ein Problem mit illegaler Stellung wird wie eines mit legaler Stellung behandelt.

**10** Falls ein Zug falsch, unklar oder mehrdeutig notiert ist, wird diese Variante oder Einzellösung als falsch bewertet. Sollte sich der Turnierrichter (oder die Jury, Punkt 15) jedoch ganz sicher sein, daß der richtige Zug beabsichtigt war, kann er diese Variante oder Einzellösung als korrekt ansehen.

**11** Für das Gesamtergebnis werden die Punkte eines Löser aus den einzelnen Runden sowie die Lösezeit zusammengezählt. Ein Löser mit 0 Punkten in einer Runde erhält für diese Runde die maximale Lösezeit.

Die Zahl der Punkte bestimmt die Rangfolge. Im Fall eines Gleichstands nach Punkten wird der Löser oder die Mannschaft mit der kürzeren Gesamt-Lösezeit höher eingestuft.

**12** Den Teilnehmern sind unmittelbar nach Beendigung einer Runde die offiziellen Lösungen dieser Runde mitzuteilen. Die Ergebnisse der Runde sind so bald wie möglich schriftlich bekanntzugeben.

**13** Falls sich ein Problem als inkorrekt erweist (Nebenlösungen, Duale, Unlösbarkeit), ist dies möglichst bald bekanntzugeben.

**14** Proteste gegen Bekanntmachungen sind spätestens eine Stunde nach der Bekanntmachung in schriftlicher Form beim Turnierrichter einzureichen. Er darf spätere Proteste annehmen.

**15** Es ist Aufgabe des Turnierrichters, derartige Proteste zu behandeln und Streitigkeiten zu schlichten. Er hat sicherzustellen, daß die von einem Löser abgegebene Lösung nur von diesem Löser selbst oder vom Mannschaftsführer oder einem Mitglied seiner Mannschaft eingesehen werden kann.

Einwendungen gegen Entscheidungen des Turnierrichters sind innerhalb von 12 Stunden nach Bekanntmachung der Entscheidung beim Turnierrichter in schriftlicher Form einzureichen. Solche Einwendungen werden von einer Jury behandelt, die aus dem Turnierrichter und zwei von ihm in Übereinstimmung mit den Leitern der betroffenen Mannschaften benannten neutralen Personen besteht. Die Mehrheitsentscheidung der Jury ist endgültig.

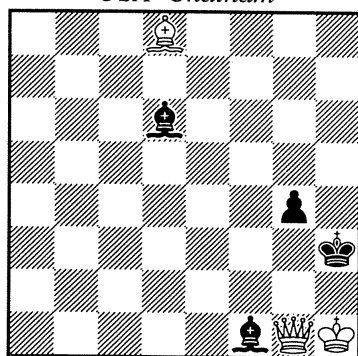
## Urdrucke

**Lösungen an: Andreas Buckenhofer (Virchowstr. 5, D-89075 Ulm. e-Mail 100707.3205@Compuserve.com; Tel. (07 31) 5 85 81).** Einsendeschluß zwei Monate nach Erhalt des Heftes.

**Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pacht (von der Tannstr. 31, 67063 Ludwigshafen).** Preisrichter 1997 = Dr. Werner Issler

Es ist höchste Alarmstufe. Mein Vorrat an Zweizügern ist mit dieser Serie fast aufgebraucht. Seit dem letzten Schwalbeheft bekam ich kaum noch Zuschriften mit Urdrucken. Ich bezweifle stark, daß ich in der nächsten Ausgabe wie gewohnt 12 Aufgaben präsentieren kann. Also, her mit guten Zweizügern, geringe Wartezeiten bei der Veröffentlichung sind garantiert. Einige Stichpunkte zum heutigen Angebot: HR: Hilfsmatt läßt grüßen, DS: Lieblingsthema, WD: reziprok in 3 Phasen, JB (herzlich willkommen) und RL: verführungsreich, LB: vorsicht Falle, MN (ebenfalls herzlich willkommen): Nowotny, HZ: Linienkombinationen. Viel Spaß beim Lösen.

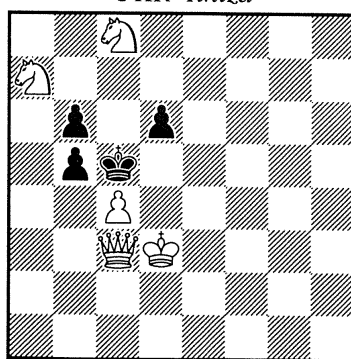
**9798 Robert Lincoln**  
*USA-Chatham*



#2

(3+4)

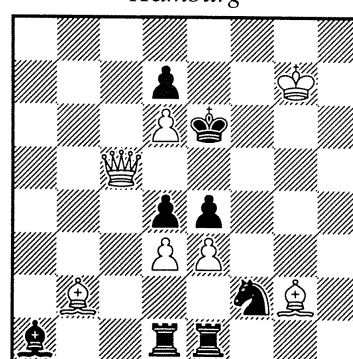
**9799 Wassili Markowzi**  
*UKR-Ilniza*



#2\*

(5+4)

**9800 Hauke Reddmann**  
*Hamburg*



#2 v

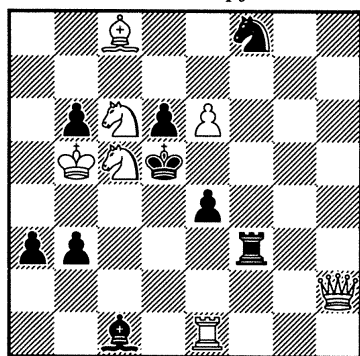
(7+8)

**Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz. Urdrucke an MT (Kaiserdamm 24, 14057 Berlin, Tel. (0 30) 3 02 39 36).**

Preisrichter 1997 = Aleksandr Kusowkow (#3), Laurent Joudon (#n).

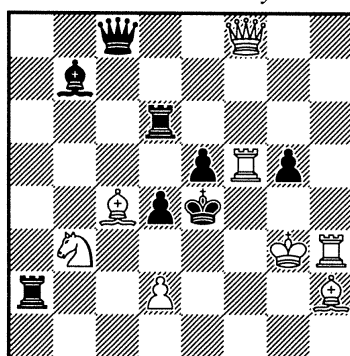
Fünf Dreier und sieben Mehrzüger bieten reichlich Lösestoff während der Feiertage. Daß anstelle von Lösestoff auch Lösevergnügen stehen könnte, dafür bürgen die Komponisten mit unserer Einschätzung nach zum Teil hochkarätigen Problemen. JF interpretiert eine nun fast 130 Jahre alte LOYDsche Idee. PH findet mit einem heutzutage seltenen neudeutschen 3# zu seiner alten Liebe Problemschach zurück; wir begrüßen ihn ganz herzlich in unserer Abteilung. HG gibt sich gewohnt modern und verweist dazu auf seinen 3. Preis im 3#-Preisbericht der *Schwalbe* in Heft 145, S. 421/422. M3 stellt uns seine nicht ausgewählte Darstellung zum 5. WCCT zur Verfügung. Schließlich die im letzten Heft mit Vorschußlorbeeren versehene Aufgabe von Newcomer MW. Es existieren gerade mal zehn Darstellungen seines Themas.

**9801 Aleksandar Popovski**  
*MAK–Skopje*



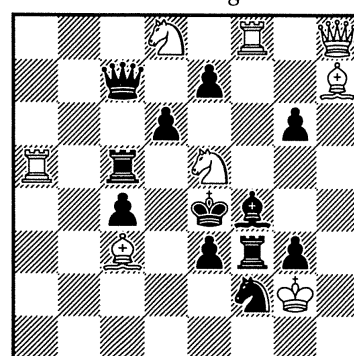
#2\* vvvv (7+9)

**9802 David Shire**  
*GB–Canterbury*



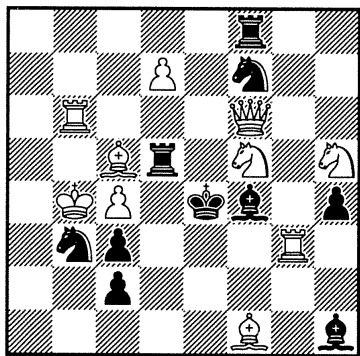
#2 v (8+8)

**9803 Hauke Reddmann**  
*Hamburg*



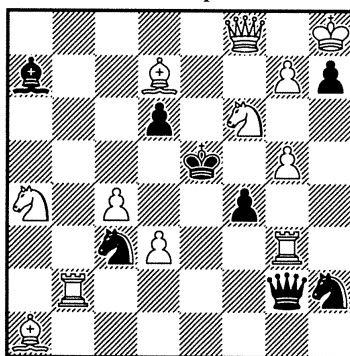
#2 (8+12)

**9804 Wassyl Djatschuk**  
*UKR–Mukatschewo*



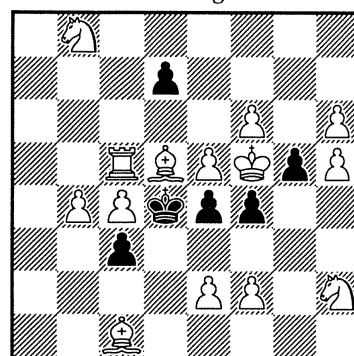
#2\* v (10+10)

**9805 Janos Buglos**  
*H–Budapest*



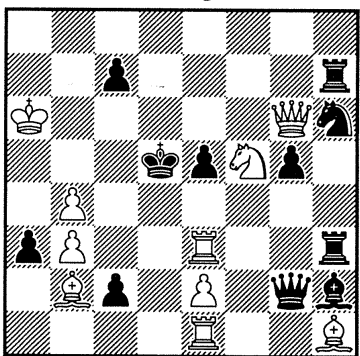
#2 vvvv (12+8)

**9806 Ljubomir Brankovic**  
*CRO–Zagreb*



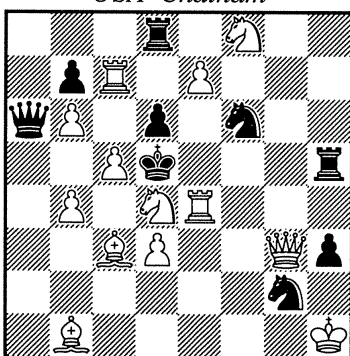
#2\* vv (14+6)

**9807 Miomir Nedeljkovic**  
*YU–Belgrad*



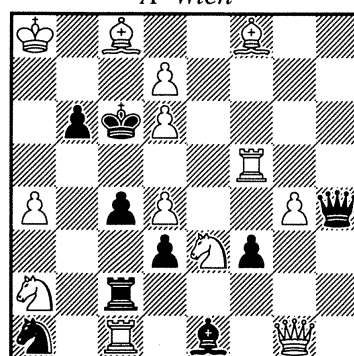
#2 v (10+11)

**9808 Robert Lincoln**  
*USA–Chatham*



#2 vvvvvv (13+9)

**9809 Helmut Zajic**  
*A–Wien*

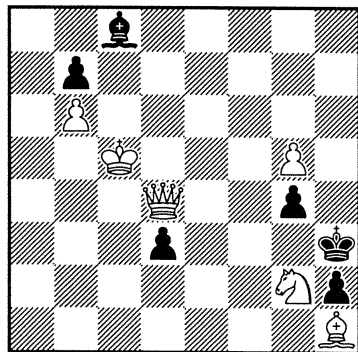


#2 v (13+9)

Zu den Mehrzügern: Das Gespann IA/AB ist in letzter Zeit, wie wir Veröffentlichungen in anderen Zeitschriften entnehmen, recht erfolgreich. Den Stil von AS kennen Sie bereits: dem bleibt er auch dieses Mal treu. Die längeren n#s sind grosso modo logisch. DW zeigt eine *seltene logische Kombination* (siehe Artikel von REHM in Heft 164. FK bezieht sich mit seiner Darstellung auf eine Aufgabe von KRICHELI aus dem *FIDE-Album* 1983-85.

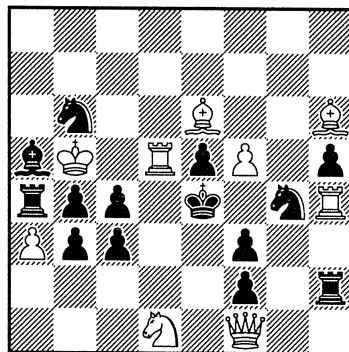
Zuletzt wünschen wir unseren Preisrichtern Aleksandr Kusowkow und Laurent Joudon viel Erfolg bei ihrer nicht einfachen Aufgabe der Bewertung des 97er-Jahrgangs.

**9810 Jewgeni Fomitschow**  
*RUS-Schatki*  
*Irina Demidowa gewidmet*



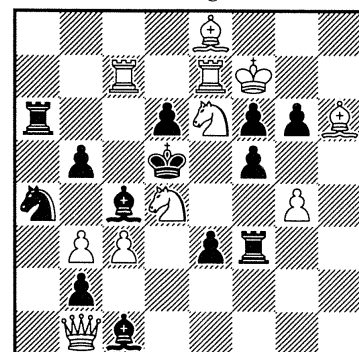
#3 (6+6)

**9811 Peter Heyl**  
*Eisenach*



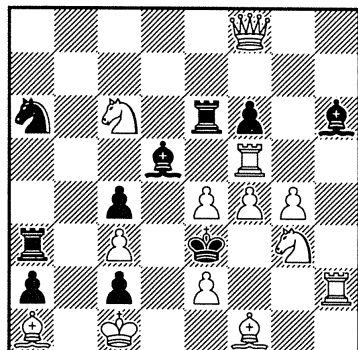
#3 (9+14)

**9812 Hubert Gockel**  
*Metzingen*



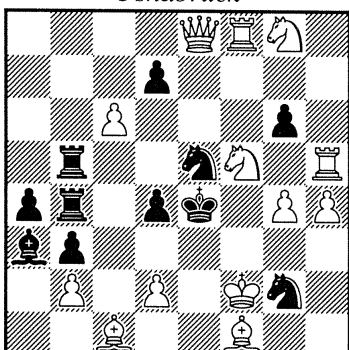
#3 (11+13)

**9813 Marcel Tribowski**  
*Berlin*



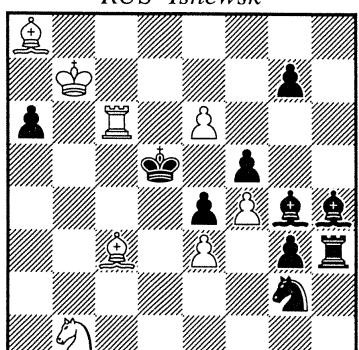
#3 (13+10)

**9814 Martin Wessels**  
*Osnabrück*



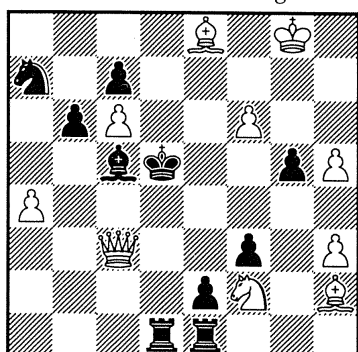
#3 (13+11)

**9815 Igor Agapow**  
**Aleksandr Bacharjew**  
*RUS-Ishewsk*



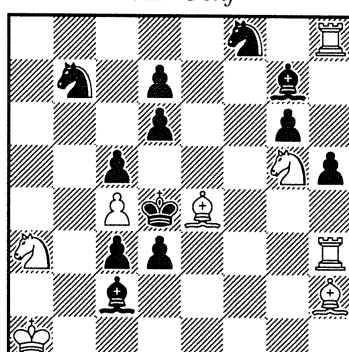
#4 (8+10)

**9816 Anatoli Swetilski**  
*UKR-Kriwoi Rog*



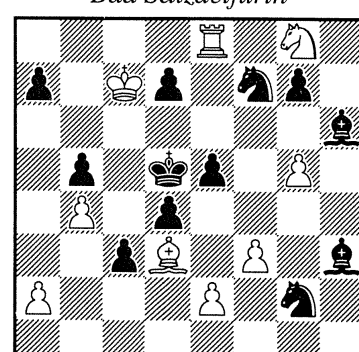
#4 (10+10)

**9817 Dieter Werner**  
*CH-Genf*



#7 (8+12)

**9818 Michael Herzberg**  
*Bad Salzdetfurth*



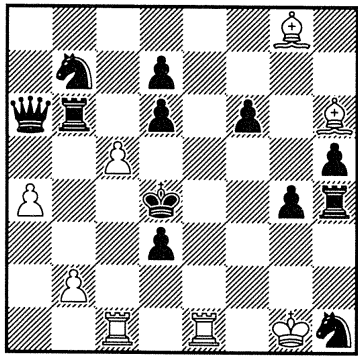
#9 (9+12)

**Studien: Bearbeiter = Jürgen Fleck (Neuer Weg 110, D-47803 Krefeld, Tel. (0 21 51) 75 87 97)**

Preisrichter 1997/98 = Mario Matouš.

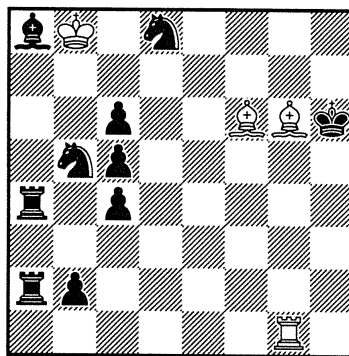
Zunächst möchte ich mit IV und RM die in der Schwalbe bisher noch nicht vertretenen 2/3 der belgischen Musketiere begrüßen (Julien Vandiest ist bereits wohlbekannt). In Ihrer filigranen Studie erzwingt Weiß ein positionelles Remis, wobei er einige Fallstricke umgehen muß. Einen Kommentar zu GRs Werk möchte ich mir verkneifen, um niemandem den Spaß zu nehmen. Wie Weiß sich im Abschlußstück rettet, dürfte man der Stellung bereits ansehen. Viel Spaß beim Lösen!

**9819 Dieter Kutzborski**  
*Berlin*



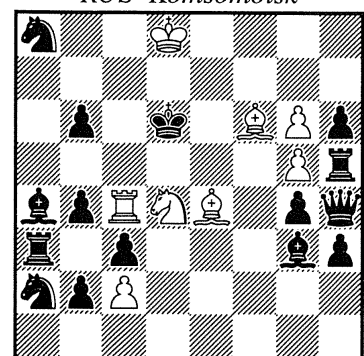
#10 (8+12)

**9820 Ferad Kakabadse**  
*GEO-Batumi*  
*Josif Kricheli zum Gedenken*



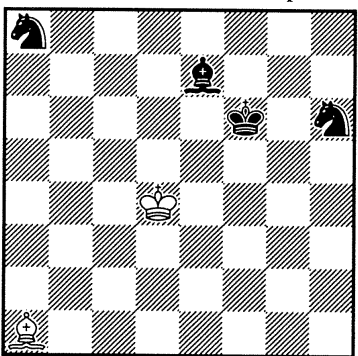
#12 (4+10)

**9821 Juri Arefjew**  
*RUS-Komsomolsk*



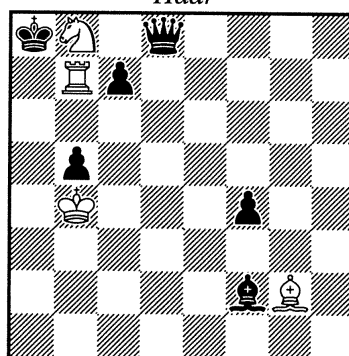
#19 (8+15)

**9822 Roger Missiaen**  
**Ignace Vandecasteele**  
*B-Harelbeke / Antwerpen*



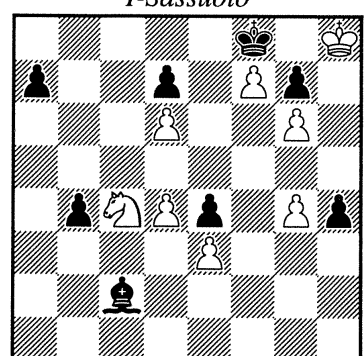
Remis (2+4)

**9823 Gerd Rinder**  
*Haar*



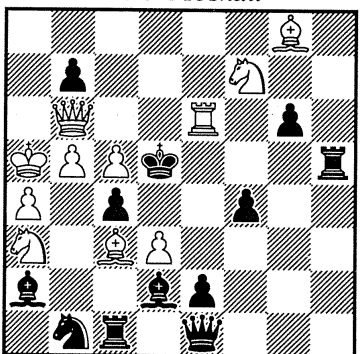
Gewinn (4+6)

**9824 Marco Campioli**  
*I-Sassuolo*



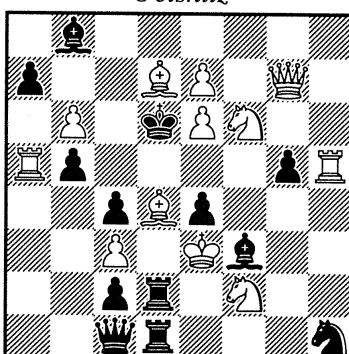
Remis (8+8)

**9825 Wjatscheslaw G. Kopajew**  
**Alexandr F. Feoktistow**  
*RUS-Moskau*



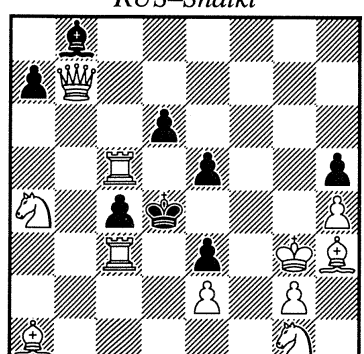
s#3 v (11+12)

**9826 Michael Barth**  
*Oelsnitz*



s#3 (12+13)

**9827 Eugene W. Fomitschew**  
*RUS-Shatki*



s#4 (11+8)

**Selbstmatts:** Bearbeiter = Frank Müller (Zum Buchenwald 5, 83122 Samerberg, Tel. (0 80 32) 89 25).

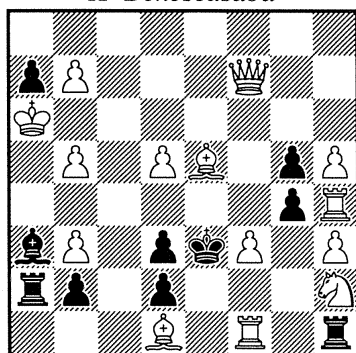
Preisrichter 1997 = Eugeniusz Iwanow; 1998 = Yves Tellac.

Zum Jahresausklang darf ich Sie wieder mit 9 Originalen erfreuen. Leider sind derzeit publikationsfähige Zweizüger Mangelware. Bei den heutigen Drei- und Vierzügern sind die Halbbatterien nicht zu übersehen. Die beiden anderen Aufgaben haben ebenfalls thematische Gemeinsamkeiten.

Vor genau 75 Jahren erschien BIRGFELDS Standardwerk *Fata Morgana*, welches für ganze Generationen von Komponisten sehr anregend war. Deshalb freut es mich besonders heute eine Zugwechsellaufgabe bringen zu können. Die abschließende Miniatur ist sicherlich nicht ohne weiteres zu lösen. Aber zu Weihnachten sind Sie doch den Umgang mit Nüssen gewohnt. Klären Sie zunächst mögliche Mattbilder und dann den Weg dorthin.

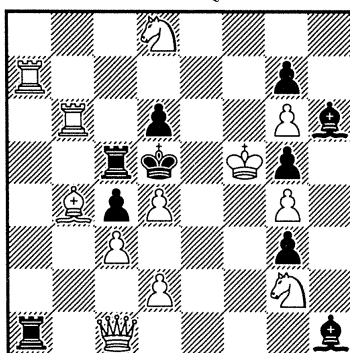
Abschließend möchte ich allen Autoren und Lösern Frohe Festtage und ein erfreuliches 1998 wünschen.

**9828** János Csák  
*H-Békéscsaba*



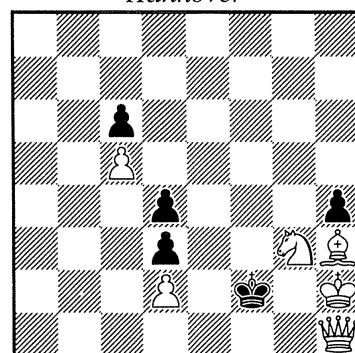
s#4 (14+10)

**9829** Camillo Gamnitzer  
*A-Linz*



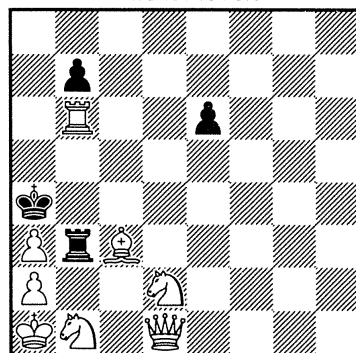
s#5 (12+10)

**9830** Wichard von Alvensleben  
*Hannover*



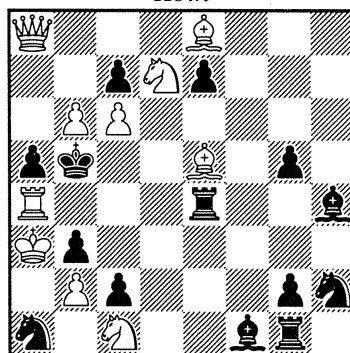
s#8\* (6+5)

**9831** Günter Glaß  
*Hückelhoven*



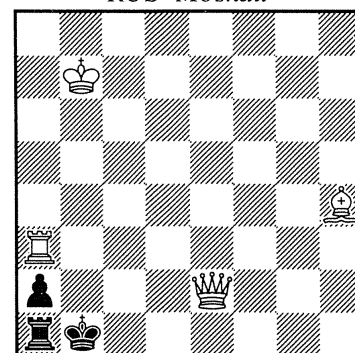
s#8 (8+4)

**9832** Johannes Quack  
*Köln*



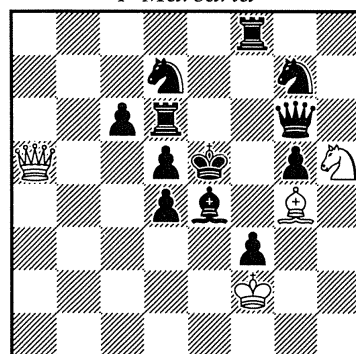
s#8 (10+14)

**9833** Viktor S. Sheglow  
*RUS-Moskau*



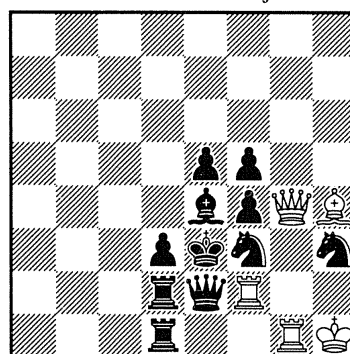
s#19 (4+3)

**9834** Mario Parrinello  
*I-Marcaria*



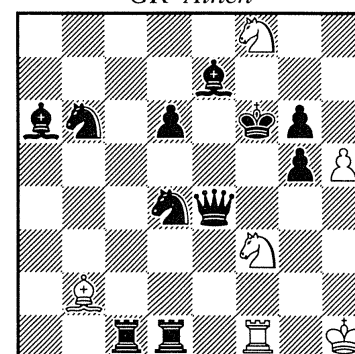
h#2 2.1;1.1 (4+12)

**9835** Boris B. Schorochow  
*RUS-Ramenskoje*



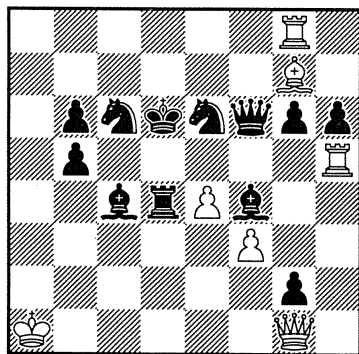
h#2 2.1;1.1 (5+11)

**9836** Harry Fougiaxis  
*GR-Athen*



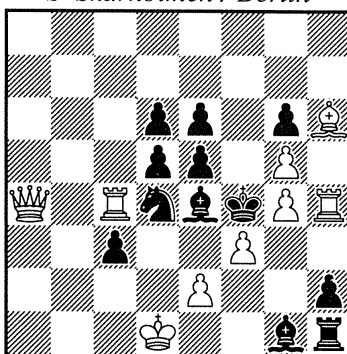
h#2 b) ♖f3↔♜d4 (6+11)

9837 Tode Ilievski  
MAK–Ohrid



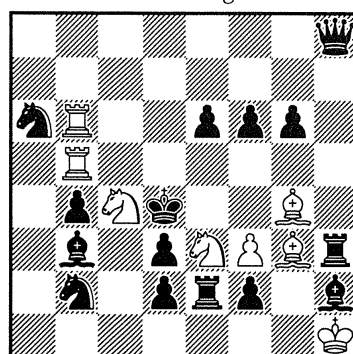
h#2 b) – ♖e6 (7+12)

9838 Christer Jonsson  
Rolf Wiehagen  
S–Skärholmen / Berlin



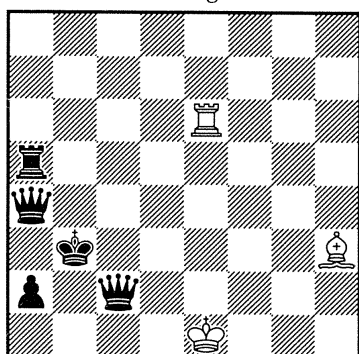
h#2 b) ♔a4→b5 (9+12)

9839 Michal Dragoun  
CZ–Prag



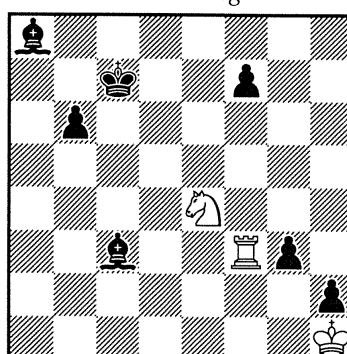
h#2 2.1;1.1 (8+15)

9840 Govert Croes  
CND–Okanagan Falls



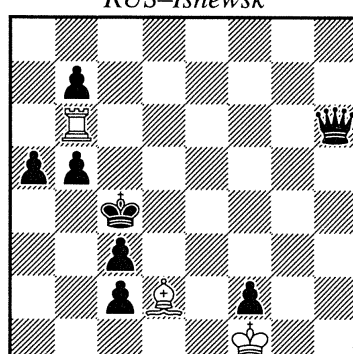
h#3 b) ♖e6→h6 (3+5)

9841 Hans Moser  
Winhöring



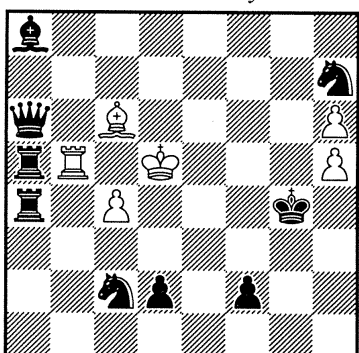
h#3 2.1;1... (3+7)

9842 Aleksandr Bacharjew  
RUS–Ishewsk



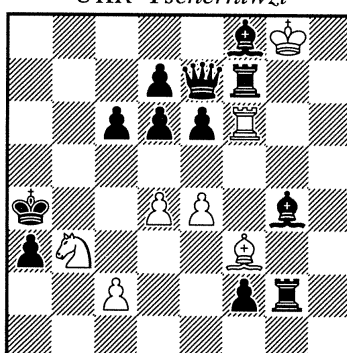
h#3 b) ♔f1→c8 (3+8)

9843 Toma Garai  
USA–Van Nuys



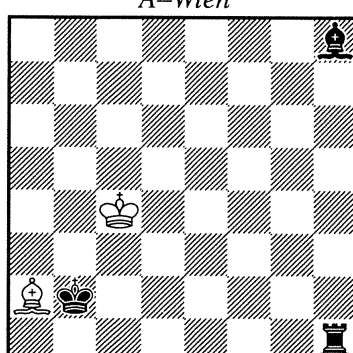
h#3 b) ♗f2→f6 (6+9)

9844 Nikolai Nagnibida  
UKR–Tscherniwzi



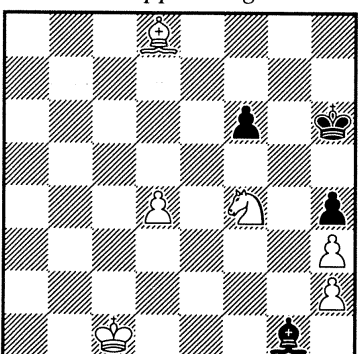
h#3 2.1;1... (7+12)

9845 Helmut Zajic  
A–Wien



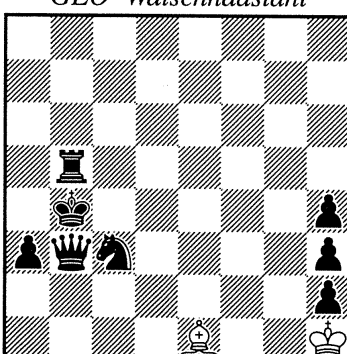
h#4 b) ♔b2→g8 (2+3)

9846 Alfred Berssenbrügge  
Cloppenburg



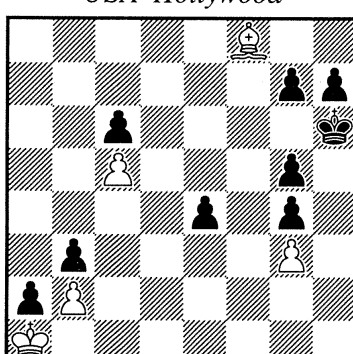
h#4 b) – ♗g1 (6+4)

9847 Temur Tschetiani  
GEO–Watschnadsiani



h#6 (2+8)

9848 Aurel M. Karpati  
USA–Hollywood



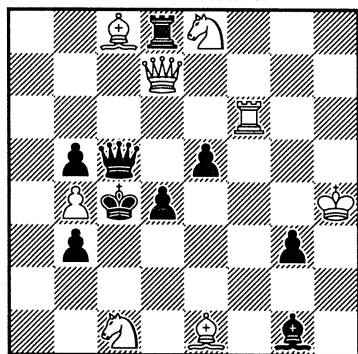
h#6 (5+9)

**Hilfsmatts:** Bearbeiter = Torsten Linß. (Friedensstr. 10, 01097 Dresden; Tel. (03 51) 8 04 30 82; e-mail: torsten@math.tu-dresden.de)

Preisrichter 1997 = Hans-Peter Reich; PR 1998 = Thomas Brand.

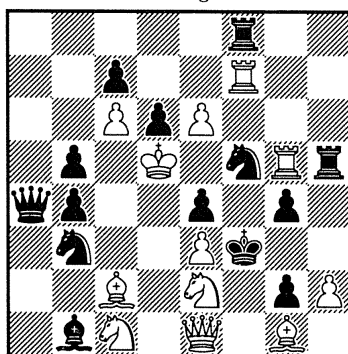
Lange Rede = kurzer Sinn, wünsche Ihnen deshalb nur viel Spaß mit den Urdrucken. Ansonsten freue ich mich, daß mein Vorvorgänger sich bereiterklärt hat, das Preisrichteramt für nächstes Jahr zu übernehmen.

**9849** Karol Mlynka  
*SK-Bratislava*



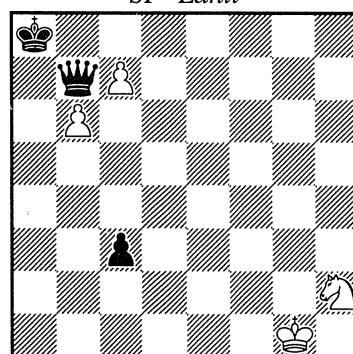
#2 (8+9)  
Circe

**9850** Hubert Gockel  
*Metzingen*



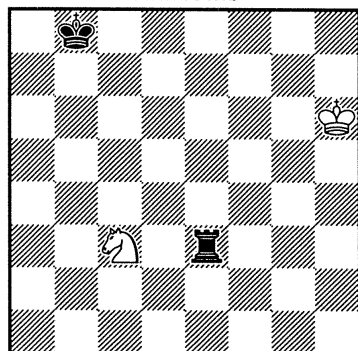
#2 (12+14)  
Exklusivschach

**9851** Jorma Pitkänen  
*SF-Lahti*



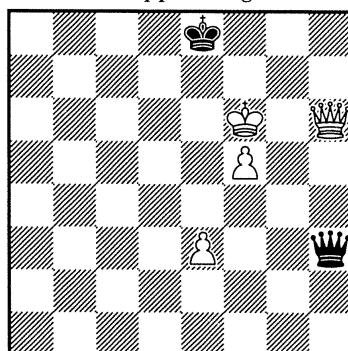
s=7 (4+3)  
Längstzüger

**9852** Bernhard Jacob  
*Saarlouis*



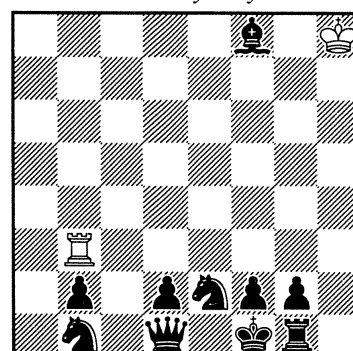
#12 (2+2)  
Circe Längstzüger

**9853** Alfred Berssenbrügge  
*Cloppenburg*



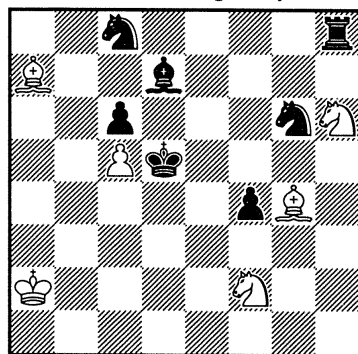
h#2 (4+2)  
6.1;1.1

**9854** Peter Wong  
*AUS-Sydney*



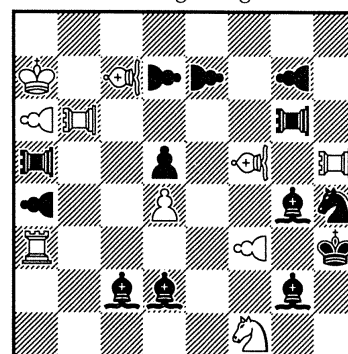
h#2 Circe (2+10)  
b) ♙b1

**9855** Dieter Müller  
Aleksander Pankratjew  
*D-Oelsnitz  
/ RUS-Tschegdomyn*



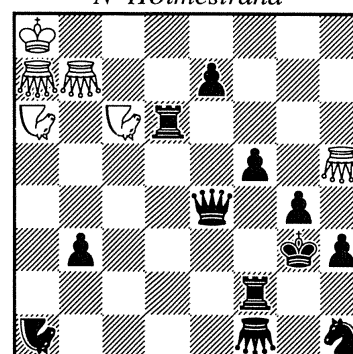
h#2 Circe (6+7)  
b) ♙d5→e5 c) ♙d5→g5

**9856** Henk le Grand  
*NL-Wageningen*



h#2 2.1;1.1 (10+13)  
siamesische Steine:  
♖♗b6-h5, ♕♔c7-f5,  
♙♘a6-f3, ♜♞a5-g6,  
♠♡a4-g7 & ♛♚d7-e7

**9857** Espen Backe  
*N-Holmestrand*



h#2 b) ♜a7→g1 (6+12)  
♜♞=Grashüpfer  
♙♘=Nachtreiter

**Märchenschach: Bearbeiter = Torsten Linß (Adresse s. o.).**

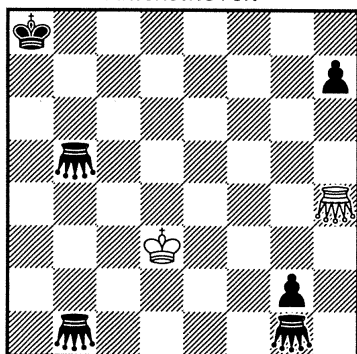
Preisrichter 1997 = Holger Helledie.

Mal wieder viele altbekannte Märchenbedingungen / figuren: Circe, Exklusivschach, Längstzüger, Grashüpfer und Nachtreiter. Lediglich siamesische Steine dürften einer Erklärung bedürfen: ein siamesisches Zwillingsspaar ist EIN Stein mit zwei (drei usw.) Komponenten gleicher Gangart und Farbe. Ein Zug besteht aus der parallelen Bewegung aller Komponenten (gleiche Richtung, Art, Länge). Eine oder mehrere Komponenten können schlagen, aber keine darf auf dem Weg zum Zielfeld verstellt oder geblockt werden. Wird eine Komponente geschlagen, verschwinden alle anderen auch vom Brett.

**Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. (07 51) 9 67 34, eMail: g.lauinger@t-online.de).**

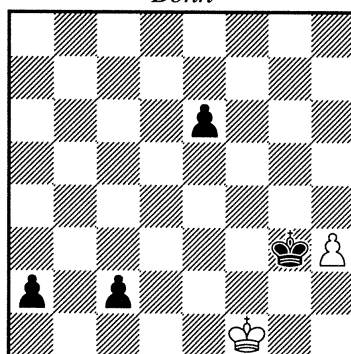
Preisrichter Retro 1997: Anatoli Wasilenko. Preisrichter Schachmathematik 1995-1997: Elmar Bartel. Viel Interessantes und Originelles diesmal: zunächst mit Johannes Quack, Christian Poisson und Jacques Rotenberg ein erfreulicher Task von Neulingen. Dann Verblüffendes bei WK; originelle Begründung für Rochadeunzulässigkeit bei JQ; Selbstverständliches (?) bei AC (ist doch wohl klar, daß die Rochaden nicht gehen?) usw. Mein Dauerwunsch neben möglichst zahlreicher Löserbeteiligung: gehen Sie aus sich raus und kommentieren Sie mal schön! Dafür, daß die Lösungsbesprechungen mit vielen Löserkommentaren (vom unermüdlichen HHS, sowie CP, MW und anderen) viel interessanter gestaltet werden können, sind die Lösungen zu Heft 165 ein Beleg – nehmen Sie sich ein Beispiel daran!

**9858 Günter Glaß**  
*Hückelhoven*



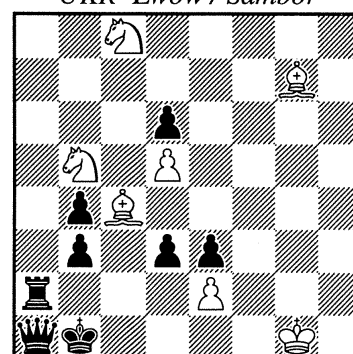
h#4 b) ♔d3→e1 (2+6)  
♚♚=Grashüpfer

**9859 Oliver Sick**  
*Bonn*



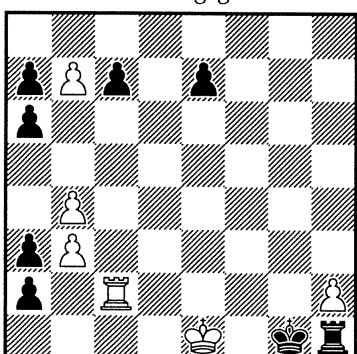
h=6 (2+4)

**9860 Iwan I. Soroka**  
**Roman Fedorowitsch**  
*UKR–Lwow / Sambor*



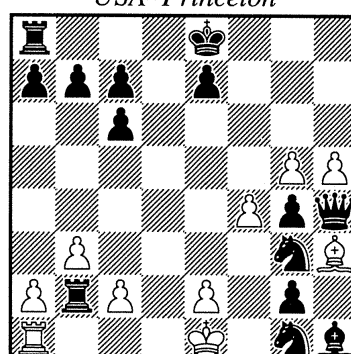
h==7 (7+8)

**9861 Werner Keym**  
*Meisenheim*  
*Josef Haas zum*  
*75. Geburtstag gewidmet*



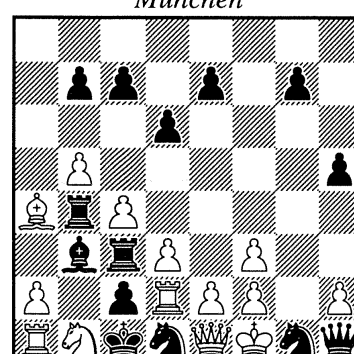
Ergänze a) ♔a1 oder (6+8)  
b) ♚a1 oder c) ♕a1. In welcher Stellung ist das kürzeste Matt möglich?

**9862 Gianni Donati**  
*USA–Princeton*



sh#6 AP (10+14)

**9863 Gerald Ettl**  
*München*



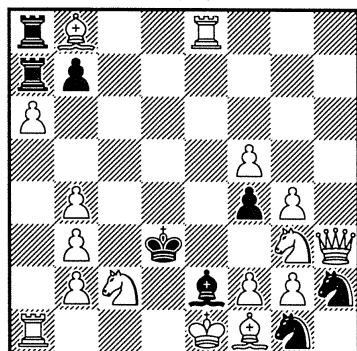
Löse die Stellung auf! (14+14)

## Retro für alle: Bearbeiter: Günter Lauinger.

Völlig klare RA-Verhältnisse bei LB; die Frage ist hier nur noch, ob es sich bei den Lösungsvarianten um eher unansehnliches Gestrüpp oder reichhaltige Vielfalt handelt. Retroanalytisch harmlos auch das h#3 von MV, der auch zwei weitere ‚Verkettungen‘ präsentiert. Für diese Aufgaben

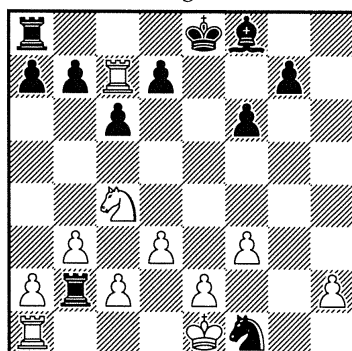
gilt die Forderung: Ergänze die fehlenden 14 bzw. 15 weißen Steine des Standardfigurensatzes (also mit LL unterschiedlicher Feldfarbe) so, daß von allen 17 Steinen in einer legalen Stellung (also keine BB auf der 1. oder 8. Reihe) jeder genau einen deckt oder angreift und jeder genau von einem Stein gedeckt oder angegriffen wird. Die 17 Steine sollen so eine geschlossene Kette bilden.

**9864** Johannes Quack  
*Köln*



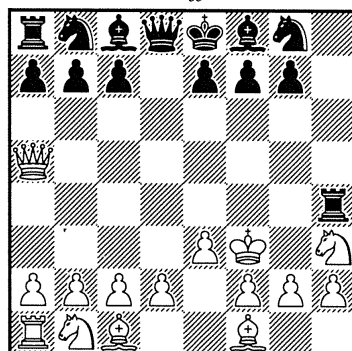
r#2 (16+8)

**9865** Cuppini  
*I-Bergamo*



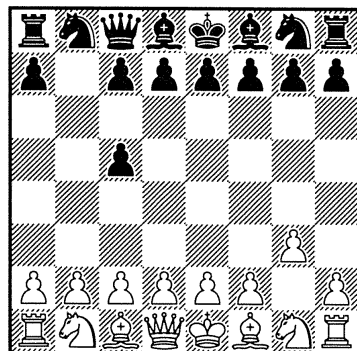
h#2 (11+11)  
Duplex

**9867** Jacques Rotenberg  
Wassong Pascal  
*F-Paris /  
Illkirch-Graffenstaden*



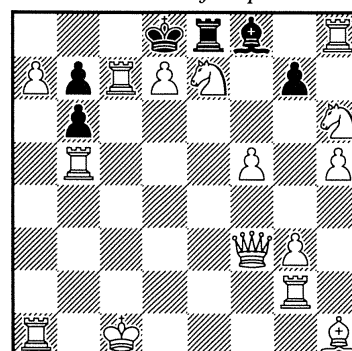
Beweispartie in 7,5 (15+14)  
Zügen  
Circe Parrain

**9866** Christian Poisson  
*F-Nantes*



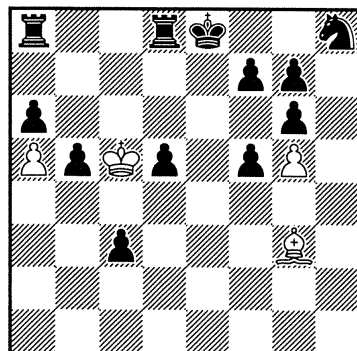
Beweispartie in 6,5 (16+16)  
Zügen b) ohne Bc5  
Circe Parrain

**9868** Leonid Borodatow  
*UKR-Simferopol*



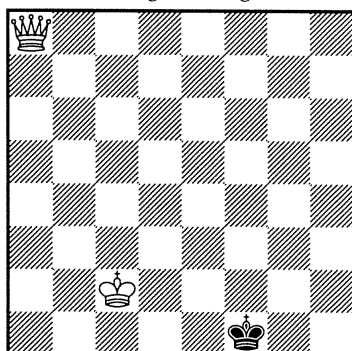
2# (15+6)

**9869** Mario Velucchi  
*I-Pisa  
Gerd Wilts gewidmet*



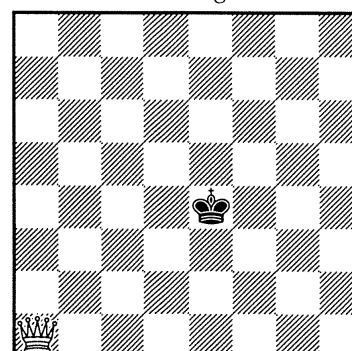
h#3 \* (4+12)

**9870** Mario Velucchi  
*I-Pisa  
Bernd Ellinghoven gewidmet*



Forderung siehe Text (2+1)

**9871** Mario Velucchi  
*I-Pisa  
Hans Gruber gewidmet*



Forderung siehe Text (1+1)

## Lösungen aus Heft 165, Juni 1997

**Zweizüger Nr. 9585-9596** (Bearbeiter: Franz Pacht)

**9585** (W. Markowtzi). Satz: 1.- Tc7/Td6/Te7 2.De8/D:d6/Db8; 1.Sf5! (2.Db8) Tc7/Td6 2.Dh8/De7. Sperr- und Blockzüge mit Pfiff – eine grundsolide Vier-Reihen-Miniatur mit zwei Mattwechseln (FH). Zwei Mattwechsel, recht ansprechende Miniatur (MOe). 1.Dc5? würde ich gern wegen der MW als Verführung ansehen, aber leider 1.- Td5...1!, das sollte überdacht werden. Für eine Miniatur sehr gehaltvoll mit 3 MW auf Tc7 und je 2 auf Td6/Te7; ist nach meinem Geschmack (HAX).

**9586** (N. Bantusek). 1.Sb5! (2.Sc7) Td4/Ld4 2.Sc3/Lc4, Te5/Le5 2.Dd4/Dg8. Zwei Grimshaws – letzterer aber nicht zweckrein – in eleganter Konstruktion. Jeweils Sperrung einer weißen Linie. Guter traditioneller 2# (MOe). 2× Grimshaw durch dieselben Steine, aber weniger gefällt mir, daß Züge wie 1.- Te3/Te5/Le5 Fluchtfeld geben, aber satzmattlos sind (HAX).

**9587** (Prof. J. Michaels). 1.Da5? (2.Sf2/Se5) (1.- Dc5!); 1.Th3? (2.Te3) (1.- g5!); 1.0-0! (2.Te1) D:d4+/Df4/Dg3/Dh2+/g5 2.Se3/T:f4/Sf2/S:h2/Dh7. Sehr originell (HR). Diskussion um die Rochade ohne Zweifel an der Konvention – ein Vexierbild mit inter-aktivem Damen-Duell (FH)! Auf den ersten Blick zu lösen, aber gehaltvoll. Die Verführungen sind schwerer zu finden (Dr. HS). Origineller Schlüssel und lebhafter Lösungsverlauf (MOe). Die vom Autor angegebene Verf. 1.Da5? wurde von den meisten Lösern übersehen, wohl weil der thematische Zusammenhang zur 1. Verf. und der Lösung fehlt (FP).

**9588** (Z. Gavrilovski). 1.Lc8? (2.Tf5A) T:e6x 2.Sd7B, T:c7 2.Df4 (1.- g6!); 1.D:b7? (2.T:f7) (1.- T:c7!); 1.Db6! (2.Sd7B) Te6x 2.Tf5A, T:c7/Da4 2.Df2/D:d6. Le Grand-theme with Isaev combination of A + B themes in the solution (Autor). Diesen Inhalt erkannte keiner der kommentierenden Löser, da bis auf HAX alle die für den Inhalt so wichtige Verführung 1.Lc8? übersahen (FP). Ziemlich vertrackte Angelegenheit, gefällt mir aber (HAX). Schöner, recht schwieriger Fesselungsschlüssel, der die Hinterstellung auf der 4. Reihe aufgibt. Elegant, inhaltlich aber etwas klein (MOe).

**9589** (D. Papack). 1.Te1? (2.Sf3! nicht Le5?) S:d6 2.Se6 (1.- Le2!); 1.Tg5! (2.Le5! nicht Se6?) S:d6 2.Sf3. Die Züge Sf3, Le5 und Se6 tauschen zyklisch ihre Funktion nach dem Schema ABC/CAB (A=Drohung, B=Scheindrohung, C=Matt). Diesen Motivwechsel-Zyklus erkannte kein Löser (FP). Mit oder ohne Lotsen in den Hafen: Thema A-Fregatte mit geringem Tiefgang (FH). Elegantes Linienspiel, aber einen Zyklus sehe ich nicht. Inhaltlich also auch nicht viel größer als 9588 (MOe). Den angekündigten Zyklus entdeckte ich nicht (HAX). Nein, meine Buchstabensuppe eß ich nicht (HR)!

**9590** (D. Shire). 1.Lg5? (2.Se3) D:g5/S:e4/De6/Te1 2.Sd6/Dh3/Tf4/Df3 (1.- Lb6!); 1.Sf6! (2.Sd6) D:f6/S:e4/Df4/Lc7 2.Se3/D:e4/Te5/D:d7. So ganz behagt mir nicht, daß 1.Sg5? nicht als Verführung gerechnet wird/werden darf wegen der doppelten Widerlegung Lb7!, De6!, das wäre zu bedenken (HAX). Interessante Brennpunkt Kombination, mit Block und Batteriematt verknüpft. Deutlich besser als die ersten 5 Aufgaben (MOe).

**9591** (H. Ahues). 1.L ~? (2.Sb4) (1.- Le7!); 1.Ld6? b:a5/Dg2/D:d6 2.Tc5/Df7/T:d6 (1.- T:e5!); 1.Lc5! (2.Sb4) b:a5/Dg2/B:c5 2.Db3/Td6/T:c5. Fortgesetzter Angriff mit Mattwechseln, die dadurch zustandekommen, daß sich weiße Selbstblocks als präventive weiße Gamage-Verstellungen erweisen (Autor)! Auswahl von Gamage-Entfesselungen nach Voraussperren im f. A. – ein typisch Ahues'sches Triptychon! Nachdem die Beliebig-Räumung die Leitvariante gezeigt hat, erscheinen in den gamage-thematischen Phasen zwei Mattwechsel, je Phase einer (FH). Thematisch attraktiv, gut gebaut (HAX). Wat denn, vier wB? Herbert wird doch nicht an Altersschwäche leiden? (HR).

**9592** (I. Jarmonov). 1.Sg3? (2.De2) (1.- Tc3!) (2.D:d2? K:f3!); 1.S:f4? (2.De2) D:d4 2.S:g2 (1.- Lc3!) (2.Td3? K:f4!); 1.Lc3? (2.Td3/D:d2) (1.- Sc4!); 1.Sc3! (2.Td3/D:d2) L:c3/T:c3/Sc4/D:d4/K:d4 2.Td3/D:d2/Sd5/De2/D:d2. So sollen Verführungen sein (nämlich plausibel)! (HR). Nowotny + Grimshaw auf dem gleichen Feld und originelles Wechselspiel – reziproker Wechsel von Droh- und tatsächlichen Matts! Bestes Problem der Serie (MOe)! Grimshaw-Nowotny-Klassik in moderner Phasenverflechtung! Der Fluchtbewacher Sd7 weist zwar im Voraus auf den Schlüssel, aber die Modellierung des thematischen Prinzips ist trotzdem preiswürdig gelungen. Erster von 12 lautet hier mein Prädikat, um mal den Ausdruck „heftbester Urdruck-Zweizüger“ zu vermeiden (FH). Bekanntes Thema, das mir immer wieder gut gefällt (wenns wie hier gut dargestellt wird) (HAX).

**9593** (R. Paslack). Satz: 1.- b3/Sc4 2.Se7/Se7; 1.Te4? (2.Se7) (1.- Sc8!); 1.Sf ~? (2.Se7) b3/Sc4 2.Tf4/Df4 (MW), Sf6 (Thema A-Parade) 2.Se3 (1.- c4!) Lewmann-Parade; fortges. Angriffe: 1.Se6? (2.Se7) b3/Sc4/c4 2.Tf4/Df4/Sd4 (1.- Sf6!) Thema F-Parade bzgl. 2.Se3?; 1.Se2! (2.Se7) b3/Sc4,c8/c4/Sf6 2.Tf4/Df4/Sd4/Se3. Luukonen-Thema: Im Satzspiel erfolgt auf verschiedene s Züge dasselbe Matt; nach dem Schlüssel droht dieses Matt und die schwarzen Themazüge widerlegen dieses, erzeugen aber neue Mattzüge = Mattwechsel (Autor). Das solitäre Satz- wird zum Drohmatt, Selbstbehinderung im Linienspiel und f. A. gegen c4 tragen zur Verrätselung bei. Aber einfaches Hüftschwenken macht noch keine Laufstegpuppe aus (FH). Nochmals Angriff 3. Grades. Das Feld d4 muß anvisiert und gleichzeitig die e-Linie offen gehalten werden. Mattwechsel gegenüber dem Satz. Auch ein gutes Problem, aber gegenüber 9591 etwas kleiner (MOe).

**9594** (H. Reddmann). 1.Lg7! (ZZ) Lb3/Lc2/Ld2/S:b4 2.Sf7/Sg6/Sd7/Sg4. Nur ein traditioneller 2#, dennoch muß ich Note 4 geben: Mattdifferenzierung dritten Grades! Jeder S-Abzug verstellt eine Linie. Auch die richtige Linie kann scheinbar auf zwei Arten verstellt werden, was aber eine weitere Linienverstellung zur Folge hat (MOe). Hierzu gibt es einen Vorgänger, übermittelt von Udo Degener.

**9595** (W. Djatschuk). 1.Te4? (2.D:b5) (1.- Ld2!); 1.Le4? (2.D:b5) K:a4/Kc4 2.Lc2/Ld5 (1.- Ta1!); 1.Se4! (2.D:b5) K:a4/Kc4 2.Sc5/Sd2. Entfesselung der wD und Batteriespiel vom Feinsten: Noch ein vorzügliches Problem (MOe). Sehr elegant, die Widerlegungen könnten natürlich etwas weniger offensichtlich sein (HR). Nicht neues Schema für MW mit Fluchtfeldgabe, aber für 22 Steine ist's eigentlich doch etwas wenig (HAX).

**9596** (J. Rice). 1.La1? (2.d5) (1.- b3!); 1.Tf3? (2.f:g6) (1.- g4!); 1.Dg2! (ZZ) b3/g4/b:c3/g:f4/b6,b5 2.d5/f:g6/Tb6/D:g6/Dc6. Hier ist mir ein Fehler unterlaufen, denn unter das Diagramm gehören nur 2 vv und nicht 5. Das stiftete einige Verwirrung bei den Lösern, die krampfhaft nach 5 Verf. suchten und den eigentlichen Inhalt (Dombrowskis-Thema) nicht erkannten (FP).

**Drei- und Mehrzüger Nr. 9597-9609** (Bearbeiter: Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz).

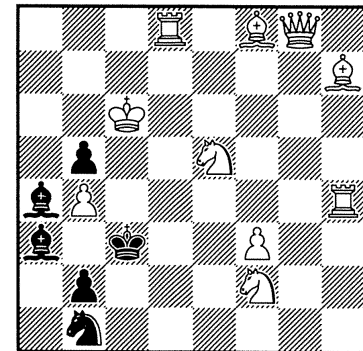
**9597** (W. Höller). 1.Tdd1? [2.Th2] Ke2? 2.Sc3+ Kf2 3.Th2, 1.- Kg2!; 1.Td7,Td8? Sd6!; 1.Td5! Zz Ke2 2.Tdd1 Zz f2/Kf2/S ~ 3.Sc3/Th2/Td2; 1.- Kg2 2.Tdh5 ~ 3.T5h2. Leichter Einstieg (KHS). Recht raffiniert, guter **verstellungsmeidender [Auswahl-]Schlüssel** (HAX: 2,5/II). Miniatur mit echoartiger Turmverdoppelung (MOe: 1,5/I-II). Funktionswechsel der TT (RS: 3/II,5). Fortgesetzter Zugzwang. Die logische Struktur der Aufgabe könnte man als Zugzwangsbeugung interpretieren: Nach der Probe 1.Tdd1 verfügt Schwarz über eine schlechte (1.- Ke2? 2.Sc3+) und eine gute Verteidigung (1.- Kg2!). Nach dem Zugzwangsschlüssel macht Schwarz durch Ausführung der schlechten Verteidigung die gute zunichte, und es folgt der ursprüngliche Probespielzug (mit dem Effekt eines *eingeschlossenen Wladimirows*); das bietet, wenn auch vielleicht vom Autor nicht beabsichtigt, einigen Diskussionsstoff für Theoretiker der Neudeutschen Schule (ThZ).

**9598** (S. Demidjuk). 1.Da8 [2.Dh8+ Lh7 3.D:h7], 1.- T:a8 Sg3+ h:g3 3.Th1; 1.- L:a8 2.Sf4+ g:f4 3.Te5; 1.- Lh7 2.g4+ h:g3 3.Dh1; 1.- g4 2.Dc8 ~/Lf3,Lf5 3.D:g4/D(:)f5. Leicht zu sehende **Linienöffnungen** für den wT [und die wD (ThZ)] (KHS). Eine Stellung, die zum Lösen reizt (MW: Martin Walter, A-Krems). Wieder mal ein ansehnliches Dreieckenspiel der wD (RJB). Eine vielseitige Dame (RS: 3/II). Relativ naheliegender Schlüssel (wenn man die Varianten sieht), aber mit raffiniertem Nebenspiel (HAX: 3/II). MOe: 2/I.

**9599** (N. Mironenko). Lg6 [2.Se6+ S:e6 3.e3], 1.- L:e2 2.Sf7 ~/Sd3,Sd7 3.Le5/Le3; 1.- T:e2 2.S:b3+ S:b3/Kc4 3.Sf3/Tc5; 1.- Td6 2.Te3 ~ 3.Le5/Sf3. **Thema-B** in 3 Varianten (RJB): Die Öffnung der wDeckungslinie c7–c1 durch den sSc5 ermöglicht Weiß die Verstellung der Deckungslinie h3–c3 (ThZ). Vorausliniensperre durch Auswahl „Fliehschlüssel“ (RS: 2/II). d:e4 ist fortsetzungslos, das entwertet den Schlüssel (HAX). Strategisch befriedigend, aber schwacher Schlüssel (MOe: 2/II).

**9600** (J. Rice). 1.Tf7 [2.Dg1+ Sf2 3.Dc1], 1.- Tg:e4 2.Lg5+ Tf4 3.Sd4; 1.- Tc:e4 2.Lc5+ Td4 3.Sf4; 1.- Tf4 2.D:g3+ Tf3/Sf3 3.Lg5/D:f4; 1.- T:c3 2.D:c3 ~/e1S+/Sf3 3.Lc5/D:e1/T:f3 (1.- Lc~/Sf2/Sf1 2.Dd2/D:c1/Tf3). Die **weiße Drittelbatterie** auf der e-Linie wird in 2 Varianten völlig symmetrisch

zu 9594 P. C. Thomson  
The Problemist 1946



#2

(10+6)

aktiviert (RJB). Schläge in die und Abzüge aus der Drittelbatterie führen zu **Fesselmatts** (RS: 3/III). Viel Inhalt, gefällig (KHS). Guter linienverstellender Schlüssel! Die Drittelbatterie wird nicht sofort geöffnet, sondern erst im weiteren Verlauf. Etwas schematisch (MOe: 3/III). HAx: 2,5/II.

**9601** (A. Skuja). 1.Lh7 [2.Sb1 ~ 3.Sd2], 1.- Tf5 2.Sd5 ~/T:g4 3.Te3/Sf6; 1.- Sdf5 2.S:c4 ~/T:g4 3.Sd2/Sd6; 1.- Sb5 2.S:b5 ~/Sf5 3.Sd6/D:f3; 1.- f2 2.De2+ Le3 3.D:e3. Gutes Variantenspiel mit **Entfesselung** des Tg6 und anschließender **Fesselung** eben **der entfesselnden Figuren**. Der Schlüssel ist leider wegen der hängenden D sehr aufdringlich (machte die Lösung aber schwierig, da ich normalerweise nicht zu solch groben Zügen greife) (MOe: 2,5/III). Gute Abspiele, allerdings etwas dickliche Konstruktion (mir unklar: wBBc7,d7, der Lg8 ist auch nicht schön) (HAx: 3,0/II): wBc7 wg. 1.- Lf~, 2.Tc8+; wBd7 wg. 1.- Sb5 2.S:b5 L:b5, kein sBd7 wg. 2.- d6+ nach 1.-SdfS (ThZ). Fesselmatts (RS: 3/III, ähnlich RJB). Schlüssel nicht gerade hervorragend (KHS). Fazit: Fünf ansprechende Probleme ohne Highlights (KHS).

**9602** (H. Zajic). a) 1.Kc1 Zz Kb3 2.Kb1 [3.Sc5] Ka4 3.Ka2 ~ 4.b3MM; 1.- c6 2.Kc2 Zz c5 3.Kb1 Zz Kb3 4.S:c5MM (1.Kb1? c5!). b) 1.Kb1 [2.Ka2 ~ 3.b3MM] Kb3 2.S:d6 Zz Ka4 3.Sb7 Zz Kb3 4.ScSMM; 1.- d5 2.Ka2 [3.b3] d:c4 3.d:c4 ~d3 4.b3MM (1.Kc1? d5!). Vertauschung von Verführung und Lösung, 2× **Antizielelement** (Verlassen eines Wirkungsfeldes), 2× **Rückkehr, Angriffswechsel** nach 1.-Kb3; **verzögerter Paradenwechsel**, 2 Mustermatts (Autor). Die vom Autor herausgestellten thematischen Elemente fanden bei den Lösern jedoch kaum Erwähnung: Schachrätsel (KHS), a nice idea (LV), Nette Zwillingaufgabe mit reziprok vertauschten Matts (RJB), etwas harmlos (HAx: 2,5/II), gefälliges Duell der beiden Könige (MOe: 2,5/I).

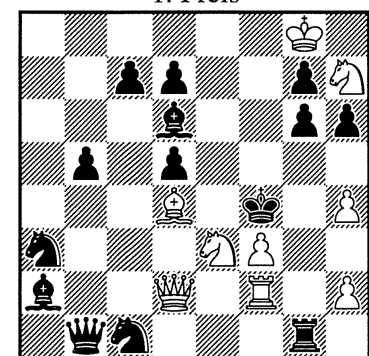
**9603** (A. Skuja). 1.Tg5 [2.S:c5+ Ke5 3.Sg3+ Kd6 4.Sc(g):e4+ d:e4 5.S:e4] Dc2 2.Sb8+ Ke5 3.S:c6+ T:c6 4.Sd4+ Kd6 5.Sb5; 1.- Lg6 2.Sf8+ Ke5 3.S:g6+ S:g6 4.Sh6+ Kd6 5.Sf7. – Gelungene Variationen zweier **Siers-Rössel** (RJB). Inhaltsreich, doch sehr schwacher Schlüssel mit hängender Themafigur in der Ausgangsstellung. Auch das grobe Wegschlagen der schwarzen Verteidiger ist zu beanstanden (MOe). Das Thema mit der doppelten Siers-Batterie in der Drohung und besonders schön in den Varianten gefällt mir sehr. Die Schwierigkeit der Darstellung sieht man der Position an, das ist aber durchaus akzeptabel. Lediglich der Schlüssel (Schlagflucht) ist nicht so toll (HAx) [1.e3 (Th5→g5, Bf3→h5, Be3→e2, -Sh2) stünde noch zur Auswahl (Co)]. Sharp and clever (LV). – **2,5/II;3,5/II**.

**9604** (O. Sick). 1.c5 [2.Sd4,S:g5] Ta6! 2.c6 [3.S:g5,Ld5] Ta5! 3.Sc5 [4.Ld5,T2(8)e3] Sa(b)c4! 4.Sfe6! L:c5/T:c5(K:e2) 5.S:g5/Sd4. Drohschema AB-BC-CD-AB, wSS-Funktionswechsel (Drohung/Deckung), Vorplan Bc4→c6 (Autor). – Verwirrendes Verstellspiel, gut (KHS). Drei konsekutive **Nowotnys**, 4.Sfe6 läßt die erste Nowotnydrohung wieder aufleben (RJB). Ein Feuerwerk mit einem alten Thema (J.Monsour) ...und ein prächtiger Schluß! Der Schlüssel ist aber auch hier nicht gelungen, er bringt den eingesperrten L überhaupt erst ins Spiel (MOe:3/I-II). Almost perfect (LV). 4.Se6 hab ich lange nicht gesehen, ist natürlich ein herrlicher Zug, dafür vor allem die hohe Wertung 4,0/IV (HAx).

**9605** (B. Kozdon). \* 1.- D:g6+ 2.S:g6+ K:h7 3.Te8 Kh6 4.Th8 (Autor); 1.Sf5 [2.Te8+] Df8+! 2.Kg5 Dd8+ (De7+ 3.Sf6! D:f6+ 4.D:f6+) 3.Df6+ D:f6+ 4.K:f6 K:h7/Kg8 5.Kf7/Kg6 Kh8 6.Th6/Te8; 3.- K:h7 4.Te7+ D:e7 5.D:e7+ 6.Dg7 (1.- Dh4+ 2.Dg5 D:g5+/Dd4+ 3.S:D). – Aristokratische Miniatur mit sD (RSch). A nut hard to crack (LV). Da blicke ich gar nicht durch (HAx). Das D-D-Duell endet leider rasch und wieder ein schlechter Schlüssel angesichts des drohenden Dh4+ (MOe). Eher Materialstudie als Schachproblem (KHS). – Keine Wertungen.

**9606** (Z. Labai & S. Vokál). 1.Lg4 [2.Sh7+ Ke4 3.Dd4+ S:d4 4.Sf6+ Ke5 5.Se8+ Ke4 6.S:d6] Lc1,La3 2.Sd5+ Ke4 3.Tf4+ g:f4 4.Sf6+ Ke5 5.Sh7+ Ke4 6.S:g5 (1.- Df4 2.Sh5(Sd5)+ 3.T:f4+ 4.Sf6+; 1.- c5 2.Sd5+ Ke4 3.D:b7 4.S:c3; 1.- Sc5 2.D:c5+ d:c5/d5 3.Sd7+/S:d5+ 4.S:c5/Sf6). – Un problema fantastico (LV). Sehr schwer zu lösen wegen der vollzügigen Drohung; eigenartiges Problem, befriedigt nicht so recht (KHS). Diesmal stimmt der Schlüssel: ein phantastisches Drohspiel und und ein perfekt dazu harmonisierendes Abspiel. S:d4 wird aber nicht nur als Linienvorstellung, sondern auch als Ablenkung genutzt. Sehr schweres und

zu 9606 **Lew Loschinski**  
**Wladimir Schif**  
Swaigsne 1957  
1. Preis



#5

(9+14)

gutes Problem (MOe:4/III-IV). Der Schlüssel erscheint naheliegend, das Drohspiel allerdings schon weniger. Die Analogie zwischen (ihm) und der Themavariante mit Switchback des wS in die Batteriestellung und **Siers-Rössel**-Finale beeindruckt (RJB). – Im **Dia** dazu das oft zitierte Stammproblem: 1.Sf8 [2.Se6+ d:e6 3.S:d5+ Kf5 4.Df4+ L:f4 5.Se7] g5 2.Sc2+ Kf5 3.Dd3+ S:d3 4.Se3+ Kf4 5.Sg6; 1.- Db4 2.Sg2+ Kf5 3.Dg5+ h:g5 4.Se3+ Kf4 5.S:g6.

**9607** (M. Herzberg). 1.L:e4+? 2.Lf5+ 3.Lc2+/Ld3+ Ke6 4.Sc5+/S:d4+ L:c5/T:d4!; 1.Sh6! [2.Sg4] Ke5 2.Lb4 [3.Sg4] (JBe: „Sozusagen ein Vorab-**Nowotny**“) T:b4/L:b4 3.Sf7+ Kf6 4.L:e4+ K:e6 5.Lf5+ Kf6 6.Lc2+/Ld3+ Ke6 7.Sc5/S:d4. **Beschäftigungslenkung, weißes Batteriespiel, Linien-sperrung** (Autor). – Großartiges neudeutsches Problem (...). Zwar alles bekannt, aber im Zusammenspiel frappierend (KHS). A problem full of meat (LV).

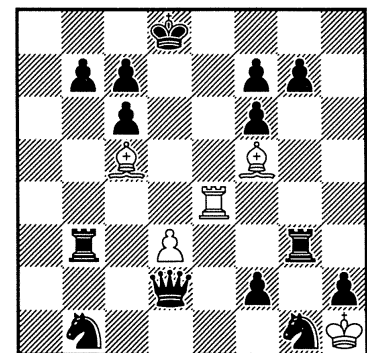
**9608** (R. Fiebig). **I** 1.Le7+? Ke8 2.L:f6+ Kf8 3.Td4 [4.Td8] De2(D:f6)!; 1.Th4? [2.Th8] De2!; 1.Td4+! Ke8 2.Th4 Dh1 3.Te4+ Kd8 4.Le7+ Ke8 5.L:f6+ Kf8 6.Td4 Kg8 7.Td8+ Kh7 8.Th8. **II** 1.Le7+ Ke8 2.Ld6+? Kd8 3.L:c7+ S:c7!; 1.Td4+? Ke8 2.Ta4 [3.T:a8] Ta1!; 1.Le7+! Ke8 2.La3+ Kd8 3.Td4+ Ke8 4.Ta4 Sb6 5.Te4+ Kd8 6.Le7+ Ke8 7.Ld6+ Kd8 8.L:c7. Mehrere Vorpläne, Funktionswechsel T/L im Schlüssel- und Mattzug, jeweils Muster-matt (Autor). – Zweimal logische Vorbereitung, lupenrein dargestellt (RJB). Bekanntes **Pendelschema** mit kultivierter NL (HAX). Die beiden Lösungen mit der zweckreinen Ausschaltung der sD und des sT wirken technisch schlackenlos angesichts des knappen weißen Materials, doch auch ziemlich partiegemäß (MOe). Bekannte Mechanismen, in der Form von 2 Lösungen gut gelöst (KHS). – **2/I;2,5/I-II**. Zum Schema ein relativ neues Beispiel (s. **Dia**): 1.Ta4? Da5!; 1.Td4+! 2.Th4 Th3 3.Te4+ 4.Td4+ 5.Ld7+ 6.L:h3+ 7.Ld7+ 8.Lf5+ 9.Th4 Dh6 10.Te4+ 11.Ta4 Ta3 12.Td4+ 13.Te4+ 14.Le7+ 15.L:a3+ 16.Le7+ 17.Lc5+ 18.Ta4 19.Ta8.

**9609** (U. Auhagen). 1.Da6? Zz e3!; 1.Dc5! [2.Dd5 3.Dd7+ 4.Dd1+ 5.D:b3] e3 2.Dd5 e2 3.Dd7+ Sb5 4.Dc6 [5.Dc2+] e1S 5.Dd5 [6.Db3] Sd6 (Sb- 6.Dd7+ 7.Dd1+) 6.Ka2! Zz Se- 7.Dc6+ Sb5 8.D:(c)2+ b3 9.D:b3; 5.- Sd3+ 6.D:d3 Sc3 7.Dd7+ Sb5 8.Dd1+ (8.Dc6) b3 9.D:b3. – Minimal-Dame erzwingt Unterverwandlung (RSch). Kniffliges wD-Minimal (RJB). Schönes, schwieriges Duell D gegen S+B. Erstaunlich, daß man die Umwandlung zulassen kann (MOe:4/II-III). Gelungene Miniatur (KHS). More problems by this author, please (LV).

Zusammenfassung: „Wieder gutes Angebot an hervorragenden n#s; das Highlight: 9607“ (KHS).

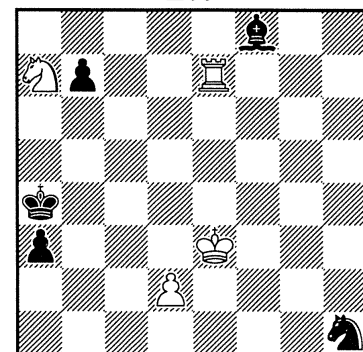
**9610** (V. Kirjakow & V. Kondratev) wurde von den meisten Lösern bewältigt. Weiß setzt mit **1.Tc7** seinen Turm in Marsch, um 1.- h2 mit 2.Tg7+ Kf5 3.Th7 zu parieren. Schwarz kontert mit **1.- Sb3+ 2.K:d3 Lf5+**, um mit Tempo das Feld h7 unter Kontrolle zu nehmen. Schwächer ist 2.- h2 3.Tg7+ Kf4 4.e3+ mit remis. Weiß muß sich nun etwas einfallen lassen: **3.Ke3 h2 4.Tg7+ Kh5!** Natürlich nicht 4.- Kh3 5.Tg8. **5.Sf3!** Jetzt scheitert 5.Tg8 an 5.- Kh6! **5.- h1D** Bitte beachten, daß die vermeintliche Zugumstellung 4.Sf3 h1D 5.Tg7+ wegen 5.- Lg6! nicht funktioniert. **6.Tg1** Unter Zuhilfenahme eines Patts kann Weiß nun die Dame in der Ecke festhalten. **6.- Dh3 7.Tg3! Df1 8.Tg1 Dh3 9.Tg3 D:g3** patt. Die Studie enthält noch eine gemeine (und von den Komponisten nicht beabsichtigte) Verführung: 2.Kc3 d2 3.Sd3, und das suggestive 3.- d1S+ 4.Kb4 führt weder nach 4.- Sd4 5.Tg7+ Kh4 6.Sf4, noch nach 4.- h2 5.Tg7+ Kh4 6.Se1 zum Ziel, wie Dr. Ralf Binnewirtz nachwies. Richtig ist jedoch 3.- h2! 4.Th7 Kg3 5.Kc2 Lf5 6.Th8 Le4 mit Gewinn. Leider ist die Studie vorweggenommen durch den kirgisischen Komponisten W. Schanschin (Dia; Lösung 1.Th7 Sb3 2.T:b7 a2 3.Sb5 Lc5+ 4.Kd3 a1D 5.Sc3+ Ka5 6.Tb1 Da3 7.Tb3 usw.

zu 9606 Klaus Rubin  
Volker Zipf  
Klüver-MT 1993  
2. Preis



#19 (5+14)

zu 9610 W. Schanschin  
Magyar Sakkélet 1983  
Lob



Remis (4+5)

**9611** (S. Eisert & J. Fleck) war eine harte Nuß mit Bedeutung für die Endspieltheorie. Ein paar Takte Theorie vorweg: Im Endspiel Turm+h-Bauer gegen „falschen“ Läufer gewinnt Weiß, wenn der h-Bauer das Feld h4 noch nicht überschritten(!) hat. Eine typische Remisstellung ist Kh6, Tg1, Bh5 – Kf7, Lc2; sobald Weiß Kg5 spielt, um den Bauern beweglich zu machen, gelangt der schwarze König in die rettende Ecke. Dieses Wissen braucht man in den folgenden Analysen an allen Ecken und Enden. In der ersten Phase der Lösung muß Weiß das richtige Verfahren wählen, dem Schwarzen mittels gegenseitigem Zugzwang einen Bauern abzuknöpfen; in der zweiten Phase muß Weiß zeigen, daß das resultierende Endspiel überhaupt gewonnen ist! Der falsche Weg ist 1.Tf3 c2 2.Tc3 Lb1, und nun hat Weiß 2 Versuche: er kann versuchen, die Zugzwangstellung der Lösung zu erreichen (A), oder eine andere vermeintliche Zugzwangstellung aufzubauen (B). Wir schreiten zur Analyse: A) 3.Tc7+ Kg8 4.Kf6 Kh8 5.Tc3 Kg8! (5.- Kh7? 6.Tc8) 6.Tc8+ Kh7 7.Kf7 La2+ 8.Ke7 Kh6! (8.- Lb1? 9.Kf6) 9.T:c2 Lb1 mit Remis wegen der Schwäche des Bauern h4. B) 3.Tc6 (Zugzwang?) Kg7! 4.T:g6+ Kf7 und nun 5.Tc6 Ke7 6.Kh6 (6.h5 Kf7 7.Tc7+ Kg8 8.Kh6 c1D+ 9.T:c1 Ld3 remis) Kd7 7.Tc3 Kd6 8.Kg7 Kd5 9.h5 Kd4 10.Tc8 Kd3 11.h6 Kd2 12.h7 c1D 13.T:c1 L:h7 remis, bzw. 5.Tf6+ Ke7! 6.Tf1 La2! 7.Tc1 (sonst überführt Schwarz den Läufer nach d3) Lb3 8.Kg6 Kf8 9.Kh7 Lc4 remis. Richtig ist **1.Tf8! c2 2.Tc8 Lb1 3.Kf6** und Schwarz muß wegen gegenseitigen Zugzwangs den c-Bauern abgeben: **3.- c1D 4.T:c1 Ld3** Problem Nummer 2: wie gewinnt Weiß diese anscheinend totremise Stellung? Der Gewinnplan in Kurzform: Weiß nimmt die Aufstellung Kh6, Tg5 ein. Wegen des drohenden h5 muß der schwarze König nach f7 ausweichen. Nun spielt Weiß seinen König nach h8(!), um seinem Gegenspieler die Rückkehr in die Ecke unmöglich zu machen, und überführt dann den Turm zurück auf die f-Linie. Mittels Zugzwang wird der schwarze König auf die e-Linie gezwungen, wonach Weiß mit Kg7 die Abdrängung fortführt. Schließlich schlägt Weiß den Bg6. Wie wir sehen werden, ist noch Präzision gefragt: **5.Kg5 Kg7 6.Tc7+ Kg8 7.Kh6 Le4 8.Tc5 Ld3 9.Tg5 Kf7 10.Kh7! Lf5** Um die Schwierigkeit dieses Endspiels zu verdeutlichen: in seinem Buch *My 60 memorable Games* gibt Bobby FISCHER das folgende Gewinnverfahren an (#28, Reshevsky-Fischer, Los Angeles 1961, m11, mit vertauschten Farben): 10.- Le4 11.Kh8 Kf6 12.Tg1 Kf7 13.Tf1+ Lf5 14.h5 Kf6 15.h6 Kf7 16.h7 Kf8 17.Ta1 Kf7 18.Ta7+ Kf8 19.Ta6 Kf7 20.Tf6+! K:f6 21.Kg8 Le6+ 22.Kf8 mit Gewinn. Beeindruckend, nicht wahr? Leider stimmt's nicht: 17.- Le6! 18.Ta6 Lb3 19.T:g6 (19.Tf6+ Lf7 20.Tf1 g5 21.Tg1 Lb3 22.T:g5 Kf7 läuft auf dasselbe hinaus) Kf7 20.Tg3 Lc4 führt zum Remis, da der König nie von den Feldern f7/f6/g6 verdrängt werden kann. **11.Kh8!** Auf die Falle 11.h5 Kf6 12.T:g6+ Kf7 13.Kh6 Lc2 remis fallen wir nicht herein! **11.- Kf6!** Schwarz spielt aktiv und hält sich die Möglichkeit offen, bei erstbestener Gelegenheit selbst g5 zu spielen. 11.- Le4 12.Tg1 Ld3 13.Tg2 Le4 14.Tf2+ Lf5 15.Tf1 Kf6 16.Kg8 führt zur Lösung, gibt dem Weißen aber noch andere Gewinnmöglichkeiten. **12.Kg8! Le4** Nach 12.- Le6+ führt die Rückkehr 13.Kh7! Lf5 14.Kh6 zum Ziel. Da jetzt 14.- Kf7 an 15.h5 scheitert, gelingt dem schwarzen König nicht mehr die Flucht in die rettende Ecke: 14.- Lb1 15.Tg1 Ld3 16.Td1 Lf5 17.Tf1 und weiter wie in der Lösung. **13.Tg1!** 13.Tg4 Kf5! verliert Zeit **13.- Ld3 14.Tg4!** Das geradlinige 14.Td1 Lc2 15.Tf1+ Lf5 führt zur Zielstellung, aber mit dem falschen Spieler am Zug. Weiß muß die optimale Position seiner Figuren aufgeben: 16.Tf2 (16.Kf8 g5 17.h5 Ke5 18.h6 Lc2 19.Kg7 g4 remis) g5 17.h5 g4 18.h6 g3 19.h7 (19.Tf3 Kg5 20.Kg7 Kg4! remis) g:f2! 20.h8D+ Kg5 21.Dh1 Kf4 22.Dg2 Ke3 23.Dg3+ Ke2 24.De5+ Kf3 25.D:f5+ Kg2 remis. Durch genaues Spiel kann Weiß aber die kritische Stellung mit Schwarz am Zug herbeiführen. **14.- Lf5** Schwach ist 14.- Kf5 15.Tg3 Le4 16.Kg7, während 14.- Lc2 15.Tf4+ Lf5 16.Tf1 die Sache vereinfacht. **15.Tg2! Le4 16.Tf2+ Lf5 17.Tf1!** Es ist geschafft! Nun scheitert 17.- g5 an 18.h5 mit leichtem Gewinn: 18.- Ke5 19.T:f5+ K:f5 20.h6. Schwarz muß also mit dem König weichen und wird endgültig abgedrängt: **17.- Ke6 18.Kg7 Lc2 19.Te1+ Kd7** Oder 19.- Kf5 20.Tg1. **20.Kf7** nebst Te1-g1:g6 mit Gewinn. Uff!

**Selbstmatts Nr. 9612-9620** (Bearbeiter: Frank Müller)

**9612** (J. Arefjew). 1.Df7! droht 2.Df5+ g:f5#, 1.- Le2 2.K:e3+ D:d4#, 1.- Te2/Ld3+ 2.Kd3+ D:d4#, 1.- d5+ 2.Ke5+ S:d4#, 1.- Sb6~2.Df4+ S:f4#, 1.- Sd7/S:c8 2.Df4+ S:f4#, 1.- g5 2.Sf2+ e:f2#, 1.- T~1 2.K:e3 D:d4#, Der Dual nach 1.- e2 2.Kd3=Ke3+ D:d4# fällt wohl nicht ins Gewicht. Der Autor charakterisierte das Stück treffend ironisch als Gemüsegarten und Profilöser HAX fand „das wäre was für eine Lösungsmeisterschaft, nicht zu schwer, aber leicht vergißt man was“. Sachbezogene Kommentare schwanken zwischen „Viele schöne Varianten geben dieser Aufgabe die richtige Würze“ (HM) und „weder inhaltlich noch konstruktiv berauschend“ (MOe). Das gilt in jedem Falle für das ungedeckte Satzsach 1.- Ld3+. **17L/2,3/II**

**9613** (V. NikoletiĆ). Thematische Verführung 1.Lf1? Te1! Spiel: 1.Lh3! droht 2.S:f2+ K:f2 3.Se4+ T:e4#, 1.- Td8 2.S:b4+ Td3 3.Sd5+ e:d5#, 1.- L:e5 2.S:c5+ Lc3 3.Sf5+ e:f5#, 1.- L:g5 2.Se1+ Sd3 3.Dd4+ c:d4# Dieses gelungene Zusammenspiel von schwarzen Selbstfesselungen auf differenzierte weiße Batterieabzüge und Batteriematts fand RSf exzellent und MB lobte die vier verschiedenen Springerabzüge im zweitem Zug. **15L/3,4/III**

**9614** (E. Markow). 1.Sf3! droht 2.Db3+ Kd3 3.Lc4+ Ke4 4.Db7+ Ld5#, 1.- Sd2 2.De4+ S:e4 3.S:e3+ Kd3 4.Lc4+ L:c4#, 1.- D:g6 2.L:g6+ h:g6/T:g6 3.Ta2+ Kb1 4.Db3+ L:b3# In der vollzügigen Drohung und den beiden Varianten wird die weiß-schwarze Bahnung auf der Diagonale g8-a2 variiert. HM nannte dies kurz und bündig „typische Selbstmatt-Varianten“. **12L/3,2/III**

**9615** (P. Petkov). 1.c8=L! droht 2.Td6+ K:d6 3.Sb7+ Kc6 4.Ld7+ Kc7 5.De5+ L:e5# (HAX: exzellente Drohung), 1.- Kd4 2.Dd7+ Ke5 3.Te6+ Kf5+ 4.Te5+ K:e5 5.Dd6+ K:d6# 1.- b5 2.Dc7+ Kd4 3.Td6+ Ke5 4.Td4+ K:d4 5.D:c5+ K:c5# Während WW „von Petkovs Batteriespiel schon so verwöhnt ist, daß er hier nicht sonderlich staunt“ waren andere von den weißen Batterietransformationen angetan. Die im Diagramm vorhandene D-T-Batterie wird in beiden Varianten jeweils umgebaut, um anschließend sowohl den maskierenden Stein als auch die schachbietende Dame zu opfern. Der Autor reklamiert in diesem Zusammenhang „Erstdarstellung“ während HAX all dies „meisterhaft“ fand.

Eine äußerlich sehr ähnliche Aufgabe PAPs als Vergleichsbeispiel:

1.Sa6 droht 2.Td6+ Ke5 3.Td5+ Ke6 4.De7+ K:d5 5.De6+ K:e6#, 1.- Te4 2.Te6+ K:e6 3.Dc6+ Kf7 4.Df6+ Ke8 5.De7+ T:e7#, 1.- Se4 2.Tc3+ Ke6 3.De7+ Kd5 4.T:d4+ K:d4 5.Dc5+ S:c5#, 1.- Le4 2.h8=S L:b4 3.Tc8+ Ke6 4.Te8+ Le7 5.Dc6+ L:c6# und 2.- Tc2 3.T:c2+ Ke6 4.Td2 nebst 5.Dc6+ L:c6#, 1.- L:b4 2.Df7+ K:c6 3.Dc7+ Kd5 4.De5+ Kc6 5.D:b5+ K:b5# **13L/3,5/III**

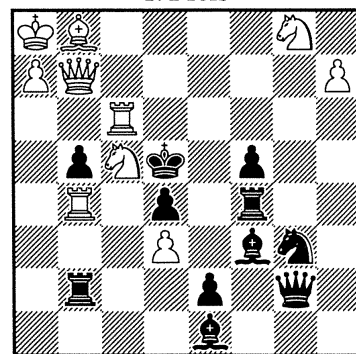
**9616** (P. Hoffmann). Etwas Phantasie benötigt man, um den Hauptplan 1.e8=S+ zu erkennen, der zunächst scheitert, da auf b5 noch keine sDame steht. 1.Lf5! (droht 2.L:c5+ K:c5#) Tc3 2.Df3 (droht 3.D:d5+ K:d5#) La2 3.Sa3 (droht 4.Sc4+ T:c4/L:c4 5.D:d5+/L:c5+) f1=D 4.S:b5+ D:b5 5.e8=S+ D:e8# Geben wir dem Autor das Wort: „Im Vorplan schaltet Weiß einen sT/L-Schnittpunkt und droht, diesen zu besetzen (Nowotny). Zur Abwehr wandelt Schwarz in eine Dame, um den Schnittpunkt c4 schadensfrei betreten zu können. Doch die sD wird nun nach b5 gelenkt.“ Durchweg positive Kommentare: Ein Selbstmatt, bei dem die Mattfigur gut versteckt ist. Es geht alles streng logisch und doch überraschend zu (WW). Ganz nach meinem Geschmack, weil außerhalb geläufiger Schemata (WN). Überraschende Schnittpunktstrategie (HAX). **15L/3,1/III**

**9617** (F. Müller). 1.Sf5 f6 2.Se3 f5 3.Ld2+ K:d3 4.Tc1 e4 5.Kd1 e3 6.Le1 e2# Zyklischer Platzwechsel K-L-T. Anzumerken sei, daß es derzeit nur eine Handvoll Selbstmattminiaturen mit zyklischem Platzwechsel gibt. Auf diesen Themenkomplex wird der Sachbearbeiter an anderer Stelle zurückkommen. Während MOe den etwas naheliegenden Schlüssel beanstandet empfahl WW, höflich wie immer, diese „Miniatur mit schönen Zwischenzügen als Werbung für Selbstmatteinsteiger“. Genau aus diesem Grunde wird der Sachbearbeiter auch zukünftig möglichst regelmäßig Miniaturen in die Urdruckserie einstreuen. **15L/2,6/II-III**

**9618** (W. von Alvensleben). Auf Wunsch des Autors hatte der Sachbearbeiter das Satzsternchen bewußt unterschlagen, um den Löser nicht zu sehr auf das Tempoduell aufmerksam zu machen. 1.Dd1+ Ke4 2.Dc2+ Kf3 3.Db1 a3 4.La2 c4 5.Sf6 c3 6.Dc2 b1=S 7.Db3 Sd2#, 6.- b1=L 7.Dd3+ L:d3# und 6.- b1=D/T 7.Dd1+ D/T:d1# WW hier sehr ausführlich „Ein Problem mit ungewöhnlicher Stellung und ungewöhnlichem Schwierigkeitsgrad, weil WvA zwei gänzlich unterschiedliche Pläne miteinander verknüpft. Zunächst ein Damensolo zwecks Tempogewinn, dann die, im Selbstmatt immer schwierige, schwarze AUW, bei der besonders das Springermatt hervorzuheben ist.“ Für ihn war es „das schwierigste und beste Problem unter vielen guten bzw. sehr guten“. Liebe Nur-Löser: Solche ausführlichen Kommentare erfreuen Sachbearbeiter und Autor gleichermaßen! **12L/3,0/III-IV**

**9619** (H. Moser). Der Vorplan 1.De1? droht 2.Sd4+ Kf4 3.D:g3 h:g3#, scheitert aber zunächst an 1.- Lf4! – 1.Sd4+! Kf4 2.S:e2+ Kf3 3.Sd4+ Kf4 4.Se6+ Kf3 5.De1 Lf4 6.Se5+ L:e5 7.Sd4+ Kf4/L:d4

**zu 9615 Petko A. Petkov**  
Europa-Rochade 1990  
1. Preis



s#5

(10+11)

8.D:g3+ h:g3# Logisch einwandfrei – „der Be2 stört und muß weg.“ (RSf). MOe ist hier repräsentativ: Die Öffnung der e-Linie geschieht leider sehr rabiat, der Schluß mit der Mattprovokation und dem doppeltem Springeropfer läßt sich sehen. **11L/2,8/II**

**9620** (A. Ashusin). 1.Kg4 Ka6 2.Ld3+ Kb7 3.Lg3 Kc8 4.Lf5+ Kb7 5.Th2 Ka6 6.Ld3+ Kb7 7.Sg2 Kc8 8.Lf5+ Kb7 9.h4 Ka6 10.Lc8+ Lb7 11.Kh3 L:c8# Den Schluß der Serie fand HM „schon sehr löserfreundlich“ und KHS „präzise wie ein Uhrwerk“. „Hübsch, wie die erzwungene Pendelei des sK genutzt wird, um das Verlies für den eigenen König zu bauen“ (MW). Dem Autor ist es gelungen, das trockene Thema eines zyklischen Platzwechsels von 5 Steinen mit einem selbstmatttypischem Pendelmanöver zu einer harmonischen Aufgabe zu formen. **9L**

**Hilfsmatts Nr. 9621-9632** (Bearbeiter: Torsten Linß)

**9621** (T. Ilievski) war ein „schöner netter Anfang“ (HMo) der Hilfsmattserie. 1.Te4 Lc4 2.Ke3 Ld4#, 1.Dd4 Lb3 2.K:c3 Te3#. „Selbstgefesselte Blocksteine, ideale Mattbilder – alles perfekt und schön.“ (AWi) „2× Fesselungs- und Mustermatt“ (MWa) und „Vorausselfesselungen in tadelloser Konstruktion, aber große Vorgängergefahr.“ (MOe) Ja, bei welchem h#2 hat man heute nicht dieses Vorgängergefühl, aber wenn man keine Beweise dafür aufbringen kann... „Vorausfesselungen mit gleichzeitiger gegenseitiger Verbahnung“ (WN) – ein „recht elegant gebautes rätsel, in I [Lsg mit 1.Dd4 – TLi] müßte der sL noch irgendwas mit dem # zu tun haben“ (HAX) **24L/5P**

**9622** (J. Csák). HS: „Entfesselungen mit Verstellungen der schwarzen Dame, gefolgt von schwarzen Selbstfesselungen“ – „ziemlich halsbrecherische strategie, die man so nicht sofort vermutet“ (HAX). 1.Lb5 Sc3 2.S:e6 L:c5#, 1.Tb4 Lg4 2.S:e4 Lc1#. „Sehr harmonische Verstellungen und Selbstfesselungen“ (HJä), „schöne Analogie“ (MWa) und „sehr schwierig für ein h2#“ (MBeu). MOe: „Verstellung der sD, Öffnung der e-Linie, Deckung des Be2, Selbstfesselung – viele strategische Elemente in einwandfreier Analogie und Konstruktion dargeboten.“ „Entfesselung, Selbstverstellung, Linienöffnung und Selbstfesselung. Eine Fülle von Darstellungselementen (nur durch Schwarz!). Gut sind auch die Verstellung der sD in verschiedenen Richtungen sowie der Funktionswechsel von wS und L.“ (AWi) „Fesselungen und Schlagzüge, alles schön analog!“ (ABe) **25+ $\frac{1}{2}$ L/5P**

**9623** (R. Fedorowitsch & I. I. Soroka). „Schöne Darstellung des Rochade-Themas.“ (HJä) „Leicht zu lösen!“ (HS) „Eine reinste Rochaden-Organie.“ (HMo) „In den beiden Lösungen kommen alle 4 Rochaden vor!“ (AWi) „Durch minimale Verschiebung des Ta1 ein Rochadenfestival!“ (ABe) a) 1.De7 0-0-0 2.0-0 Tdgl#, b) 1.Sd7 0-0 2.0-0-0 Tfc1#. MOe: „Vier Rochaden in durchaus noch guter Konstruktion. Könnte nicht aber Df8 verschwinden und der Lf7 nach g6 gestellt werden, damit auch die erste Lösung mit einer Linienöffnung + Vorausselfesselung beginnt: 1.Lf7 usw.?“ Eine „plausible idee“ (HAX) und daher nicht mehr allzu frisch. MWa verweist zum Vergleich auf nebenstehende Aufgabe von H. Bernleitner, die wesentliche Elemente vorwegnimmt. (a) 1.Da2 0-0-0 2.0-0 Tg1#, b) 1.0-0-0 0-0 2.Dc1 T:c1#. **26L/5P**

**9624** (S. Tkatschenko). „Die ‚feine‘ Dame läßt sich das Tor zu den Mattfeldern durch Opfer eigener Figuren öffnen! Sehr gute Idee.

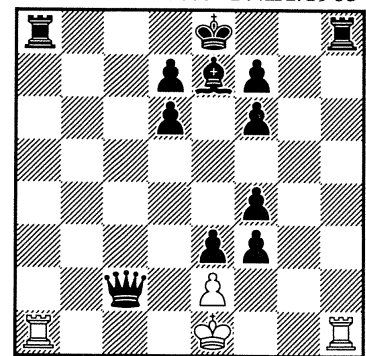
Auffallend sind auch übereinstimmende Züge auf Nachbarfelder bzw. gleiche Felder.“ (AWi) KHS: „2×FF sK-Block, wFiguren lassen sich schlagen, gut!“ 1.Tg7 Te4 2.d:e4 Df5#, 1.Tf7 Le4 2.d:e4 De5#. HJä: „T-Blocks und linienöffnende bzw. -sperrende Figurenopfer. Beide Lös. jedoch sehr ähnlich.“ „Block und linienöffnendes Opfer, die Stellung erscheint dafür aber zu aufwendig.“ (MOe) Auch andere Löser hatten den Eindruck, daß zuviel Material auf dem Brett steht: „Gefällt mir nicht, da zu aufwendig mit unschönen Matts“ (HS), „vielleicht ließe sich wieder Material sparen“ (ABe) und „leider 2× derselbe 2. weiße zug, viel aufwand“ (HAX) **26L/5P**

**9625** (F. Pahl & M. Manhart). MOe: „Beseitigung störender weißer und schwarzer Masse, im Vergleich zu Glaß in einer Aufgabe untergebracht und viel weniger schematisch. Daß ausgerechnet die Mattfigur des ersten Lösungspaares im zweiten störende Masse ist, und die Mattfigur des zweiten Paares die schwarze Masse im ersten Paar beseitigt, stellt einen zusätzlichen und sehr gewichtigen Beitrag dar.“ AWi: „Spektakuläre Damenopfer zwecks Weglenkung der ersten und Blockdifferenzierung zur

zu 9623

**Heinrich Bernleitner**

169v Die Presse 17.IX.1983



h#2 (4+12)  
b) ♖a1→b1

Wegnahme der zweiten Deckung der Mattfelder! In dem schwerer zu findenden anderen Lösungszwilling führt die Verdoppelung der weißen Figuren erst nach 2-facher Räumung der Mattlinie zum Ziel! Eine großartige Komposition und weiteres Zeichen der wachsenden erfolgreichen Zusammenarbeit Baden-Pfalz.“ Als SB ist es mir immer eine Freude, ein Stück von den beiden Autoren bringen zu können! 1.L:e4 Dg2 2.L:c6 D:c6#, 1.T:e4 Dg4 2.T:b4 D:b4#, 1.Sab6 D:f2 2.Lf2 S:c3#, 1.Scb6 D:g5 2.D:g5 S:d6# – „Dualvermeidung, Annihilation, Linienöffnung, Blockwechsel, wDamenopfer, Opferbahnung“ (Autoren) sind ein „toller inhalt, 2×2 phasige h#s sind immer bemerkenswert.“ (HAX) KHS: „2× s/w Bahnung mit Beseitigung hinderlichen wMaterials, 2× Weglenkung sFiguren. Sehr gut!“ Und auch sonst gab es viel Lob: „Zwei thematische Lösungs-paare, die Freude machen!“ (MBeu) „Zwei Zwillinge, geb. durch die wD, die leider einmal im Wochenbett stirbt.“ (ABe) „Die schönen und abwechslungsreichen Varianten vertragen durchaus 24 Steine!“ (MWa) HMo: „Die zwei Lösungen mit 1.Sb6 haben mich fast geschafft“. Darfst Dir dafür jetzt auch ein Wasser gönnen, nachdem euch die Rheinländer das ganze Hefe wegtrinken (siehe unten). **25L/5P**

**9626** (E. Masanek & K. Funk). Hier ließ die Kommentierfreudigkeit deutlich nach: „charming links“ (LV), „in a [der 2. Lösung – TLi] ist Lh1 ohne Funktion in b) 2.- S:g6 ziemlich grob!“ (HS) „Vielleicht nicht ganz ausreichende Parallelität, trotzdem: Schön und schwer!“ (ABe) 1.Lf1 Le4 2.Td2 S:g6 3.Lc4 Sd5#, 1.Le4 S:c6 2.Ld3 Kd5 3.Tc2 Se4#. KHS: „komplizierte Doppel-Schach-Strategie!“ „Die 1. Lösung gefällt mir viel besser!“ (MWa) **18+ $\frac{1}{2}$ L/5P**

**9627** (G. Glaß) erwies sich als „ein hinterhältiges Stück, wobei die Lösung mit Th3 noch einfach ist!“ (HMo) „Die Lösungen sind erfrischend unterschiedlich und unkonventionell! Das Eckfeld a8 benutzen beide weiße Figuren – auf h2 blocken beide schwarze Figuren! Die 1. Reihe wird überraschend gar nicht genutzt.“ (AWi) KHS: „schwierig und schön“. 1.T:c2 La8 2.Lh2 T:g7 3.T:c6 L:c6#, 1.T:h3 Ta8 2.T:h4 Th8 3.Th2 c7# – „rätselhaft, lösungen ohne eigentliche strategische klammer“ (HAX). „Zweimal Beseitigung zweier störender wBB. Wirkt jedoch sehr schematisch.“ (MOe) „Daß beide Matts durch den wL gegeben werden, ist eine Schwäche.“ (HS) Soweit die Kritiker, abschließend ABe: „Schöner wSchlüsselzug-Wechsel La8/Ta8 und schöner Lösungsverlauf beim Matt durch L:c6.“ **23+ $\frac{1}{2}$ L/5P**

**9628** (L. Makaronez & S. Shifrin) beeindruckte durch „glänzende Schlüssel, besonders angesichts des geringen weißen Materials“ (HS), auch wenn sich HMo sofort dachte „daß da eine w. Figur noch zuviel an Bord ist!“ a) 1.D:b1 T:c5 2.Se5 T:c6 3.De4 Tf6#, b) 1.D:a5 L:d3 2.Se4 Lf1 3.De5 Lh3# – „weschlagen weißer figuren in dieser form wirkt immer spektakulär, gute harmonie der phasen, schöne freie stellung des sK“ (HAX), „altern. Wegschlag wThemafiguren + 2×FF sK-Block, gut!“ (KHS) „Die Entfesselung durch Schlagen der (vorletzten) weißen Figur läßt beide schwarzen Blockfiguren ihr Ziel erreichen, was nicht unbedingt auf der Hand liegt. Weiß reicht *eine* Figur zum Matt aus. Verführungen mit Batteriebildungen und -abzügen machen das Lösen reizvoll. Lassen sich vielleicht einige Steine einsparen?“ (AWi) „Entfesselung + zweifacher Block. Zwei gute Varianten in tadelloser Analogie dargestellt.“ (MOe) **22L/5P**

**9629** (N. Siotis). KHS: „2×Doppelfessel#“ – „elegant and difficult!“ (LV) a) 1.Tc5 Te8 2.Ld5 Te3 3.Kd4 S:f5#, b) 1.T:b6 S:b6 2.Kd4 Sa4 3.De3 Td8#. „Vollständige Halbfesselung (c3-h8) und dto. z. T. im voraus (d4-h4).“ (HS) MBeu: „Brillante Aufgabe, wobei mir die Aussperrung des Tc5 in a) einen Tick besser gefällt als das Turmopfer in b).“ Leider keine weiteren Kommentare. **16+ $\frac{1}{2}$ L/5P**

**9630** (M. Bílý) war „ein echter Bílý!“ (HMo), aber das hat wohl kaum jemanden überrascht – bei dem was überm Diagramm stand! „Bílý braucht nur 2 Bauern und einen Läufer, um ein durchaus überraschendes und schönes Chamäleon-Matt zu produzieren. Natürlich kann man trotz der falschen Angabe nichts falsch machen, wenn man Bílýs Probleme kennt.“ (WoW) a) 1.- Lg5 2.Df5 d:c3 3.Ke5 Kc5 4.Td4 c:d4#, b) 1.- d:c3 2.Kd5 Kb5 3.Td6 Lf5 4.Tc4 d:c4#. MWa: „wie bei Bily üblich – zwei wunderschöne Echomatts.“ „2 herrliche Chamäleon-Idealmatts, woher nimmt B. nur die Ideen?“ (KHS) Ja, wenn ich das wüßte, würde ich vielleicht auch Echos bauen! **16L/5P**

**9631** (G. Glaß) war ein „nettes Minimalproblem“ (HS) und „solides rätsel“ (HAX). „Das ‚Aufräumen‘ des weißen Springers hilft sowohl den Blocksteinen zu ihren Blockfeldern als auch der reizvollen Aufgabe zum Idealmattbild.“ (AWi) 1.Kd4 S:g4 2.Kc5 S:e3 3.Tg4 Sf5 4.Tc4 Sd6 5.Ld4 Sb7#. „Puh, das war aber schwer!“ (HMo) „Fein ausgearbeiteter Weg des S und Idealmatt!“ (ABe) „Ökonomische Springerumwandlung, aber vielleicht ein bißchen einfach.“ (WoW) „Hier werden zwei sBB abgemurkst. Angesichts der offensichtlichen Mattstellung auch recht schematisch.“ (MOe) **21L/5P**

**9632** (F. Abdurahmanović & B. Ellinghoven) bildete mit „zwei Critici hintereinander“ (HS) den krönenden Abschluß dieser Serie. WoW: „Zunächst fand ich die ganze Geschichte etwas fade, aber nachdem ich die Lösung gefunden hatte, war ich doch sehr angetan: Ein verzögerter Inder, oder soll man sagen, ein doppelter Inder: 1. kritischer Zug über e4 mit Verstellung durch den Bauern, dann kritischer Zug über c6 mit Verstellung durch den König. Fazit, ich bin nicht nur ‚angetan‘, ich bin begeistert.“ 1.g1=L Ld5 2.c5 e4 3.Kf3 Lb7 4.Ld4 Kc6 5.K:e4 Kd6# – „ingenious!“ (LV) „Dreifache Läufer und zweifache Turmverstellung, sehr schwierig“ (MBeu) und „sehr gut.“ (KHS) MWa: „War durch die doppelte Verstellung der L-Diagonale besonders schwer! Aber wenn man’s hat, war’s eigentlich ganz logisch!“ **16L/5P**

Fazit h# von HS: „Interessante Serie mit den Höhepunkten 9628, 9625 und 9632.“ und eine interessante Anmerkung von WoW: „eine kleine Beobachtung am Rande: Hilfsmatt heißt offenbar nicht nur wegen der Schwarz-Weißen Zusammenarbeit auf dem Schachbrett so: Fast die Hälfte aller Hilfsmatts (5 von 12) sind Ko-Produktionen. Dagegen kein einziges Selbstmatt. (0 von 9). Kann mir dies jemand plausibel erklären (Die Konstellation in diesem *Schwalbe*-Heft ist nicht zufällig).“

**Märchenschach Nr. 9633-9644** (Bearbeiter: Torsten Linß)

**9633** (J. Buglos) zeigt zum Auftakt der Märchenserie „zwei reziproke Mattwechsel durch Nutzung einer schwarzen Fesselung im Satz und der Madras-Lähmung im Spiel.“ (HJä) 1.- Tb5/Tc5 2.Lb6/Lc7#, 1.Sf6! (2.Tg8#) Tb5/Tc5 2.Lc7/Lb6# 1.- h1=L/e:f6 2.D:h1/L:f6# – „reziproker MW zum Satz!“ (JBe) aber ein „relativ schwacher Schlüssel, und doch eigentlich viel aufwand fürs thema.“ (HAX) LV: „a classic“. Da muß ich allerdings fragen, ob es überhaupt Aufgaben gibt, die keine Klassiker sind. **13L/5P**

**9634** (D. Papack) wurde, was den Inhalt betrifft, von niemandem durchschaut. Lassen wir also den Autor zu Wort kommen: „zyklische Verschiebung Erstzug-Drohung-Parade-Mattzug (vgl. MRi & DP, *Die Schwalbe* Okt. 96; hier mit Hilfe der chinesischen Steine ohne Zwillingsbildung, mit märchenspezifischen Effekten und homogenen strategischen Momenten.“ 1.nB:c3? **A** (2.nMA:c3# **B**) nPA:b5 **C** 2.nMAe3# **D**, 1.- nPAb2/nPA:d3/e4,e:d3 2.nPA:e2/La3/LEa8#, 1.- Vaf3!, 1.nMA:c3! **B** (2.nPA:b5# **C**) nMAe3 **C** 2.nB:c3# **A**, (1.- nB:c4 2.LE:c4#). **9L/5P**

**9635** (B. D. Stephenson & St. Emmerson). In letzter Zeit basteln die Engländer wieder verstärkt Reflexmatts, und BDS geht noch immer am liebsten zum Chinese take away: 1.- VAb8/VAc7 2.Paf6 VAc7/VAb8#, 1.PAg4! LEb5 2.PAc4 Lc5#, 1.- VAb8 2.Ld5 LEd6#, 1.- VAc7 2.Le6 LEd6#. Das ergibt insgesamt einen doppelten Paradenwechsel. Neue Informationen zur Rasenhöhe in BDS’ Garten gibt es nicht, allerdings sprechen Indizien dafür, daß beim Rasenmähen seine Telefonleitung gekappt wurde... **8L/5P**

**9636** (S. Smotrow) war „eigentlich gar nicht so schwer: Man muß nur den wLäufer nach b1 bringen. Fehlen also nur 25 Züge“ (WoW): 1.Te2? S:e2 2.Kb1!, 1.Ng2 Kd6 2.Lf4 Ke6 3.Le3 Kd6 4.Nh4 Ke6 5.Sc5 Ke5 6.Tf5 Kd6 7.Tf8 Ke5 8.Sd3 Ke6 9.Ld7 Ke7 10.Lf5 Kd6 11.Le4 Ke6 12.Sf4 Ke5 13.Sg6 Ke6 14.Lf5 Kd6 15.Lb1 Ke6 16.Sf4 Ke5 17.Sd3 Ke6 18.Sc5 Ke5 19.Tf5 Kd6 20.Tf2 Ke5 21.Sd3 Ke6 22.Ng6 Kd6 23.Lf4 Ke6 24.Lg5 Kd6 25.Nh4 Ke6 26.Te2 S:e2#. Oder man macht’s wie RobS und kommt nach 12 Zügen zum Erfolg: „1.De7 Kd5 2.De5 Kc4 3.Db5 Kd4 4.Tf4 Ke3 5.Nf5 Ke2 6.Ng3 Ke3 7.Dc5,De5 K:d3 8.Lb5 Lc4 9.Df5 Ke3 10.Tf1 Kd4 11.Td1 Ld3 12.Ne2 S:e2#. **1NL/5+1P**

**9637** (M. Manhart & F. Pachl). HHS: „Der sK ist von seiner Gefolgschaft zu gut bewacht, als daß bei allem Wohlwollen ein einfaches Heranpirschen oder Unterwandern zum Ziele führen könnte. Ein madrasitypisches Doppelschach muß her. Die gedankliche Verknüpfung zwischen den 3 Einleitungszügen (die mir letztendlich auch zur Lösung verhalf) ist einziger Trumpf und Triumph von Madame Circe – danach verblassen ihre Künste, und Zyklis in W und Schw. beherrschen das Gesamtbild. Ich kann solchem komplizierten Konstruktionen den schuldigen Respekt nicht versagen, aber – trotz oder wegen der Schwierigkeit – Meine Liebe haben sie nicht.“ a) 1.D:h6[+wNh8] Td4 2.Td6 N:d6[+sTh8]#, b) 1.T:a5[+wDd1] Nf2 2.Ng4 D:g4[+sNg1]#, c) 1.N:d7[+wTh1] Db4 2.De1 T:e1[+sDd8]# – „da durchzusteigen, war kein leichtes geschäft, immerhin hat sich die mühe gelohnt. die 3fach-setzung ist recht spektakulär.“ (HAX) Ganz ausgezeichnet. **10+ $\frac{1}{3}$ L/5P**

**9638** (G. Glaß). HHS: „2× Rückkehr der D, 2× reines Matt, von Circe angereichert, – das Mattbild ohne Circe hingegen Kf3, Lb2 – Kd4, Dc5 von der Zügezahl her scheinbar machbar läßt sich nicht realisieren, bleibt ‚Verführung‘“. 1.D:c4[+wBc2] Sd3 2.D:d3[+wSb1] Sc3 3.Dd4 Lf4#, „Ein sehr schöne

Lösung, die zweite fällt allerdings ein bißchen ab“ (WoW): 1.Ke2 S:d3[+sDd8] 2.D:d6[+wLc1] Ld2 3.D:d3[+wSb1] Sc3#. „2 schöne Circe-Mustermatts“ (MWa), „2 hübsche #bilder“ (KHS) – „Excellent work“ (LV) oder doch nur eine „etwas harmlose circe-spielerei“ (HAX)? **15L/5P**

**9640** (Wl. Naef). „Die Rose ist vielleicht die schwierigste Märchenfigur.???“ (WoW) Hier ermöglicht sie nette Echomatts. a) 1.Ke5 Th6 2.Kf5 ROa6 3.Dh5 T:h5#, b) 1.Ke3 ROD8 2.Le5 T:a1 3.De1 T:e1#. Die Aufgabe scheint ein Überbleibsel des Länderkampfes Schweiz–Schweden zu sein, wo in der Märchenabteilung hs# mit Rosen/Nachtreiter gefordert waren. Leider ist die weiße Rose etwas schwach eingesetzt. Ebenso die wLL, die nur Fluchtfelder des sK decken. **5L/5P**

**9641** (V. Kotěšovec). „Echos dieser Art sind nichts Neues, aber daß sie so ökonomisch dargestellt werden konnten und alles dualfrei abläuft – meine Hochachtung!“ (HHS) 1.e5 Kf3 2.Kc4 Ke2 3.Kd5 Sa5 4.Ke4 Sc4 5.Gd5 Sd6#, 1.Ke4 Sb8 2.Ke5 e4 3.e6 Kf3 4.Gg3 Ke3 5.Gd6 Sd7#, 1.Kc4 Kf4 2.Kd5 e4 3.Ke6 e5 4.Gf7 Ke4 5.Gd7 Sd8#. MWa: „3 schöne Echo-Matts“, „3 herrliche Echo-Chamäleon-Matts“ (KHS) „Ein bißchen Schema, aber doch jede Menge Verblüffung, daß das dreimal ohne Dual geht.“ (WoW) Sind Sie auch verblüfft, wenn ich verraten würde, daß das der Computer ausgespuckt hat? **12L/5P**

**9642** (N. Geissler). Keiner der 6 Löser ließ sich zu einem Kommentar hinreißen: 1.Kc5 d4 2.Kd6 Kh7 3.Ke7 Kg6 4.Kf8 Kf5 5.Kg7 Ke6 6.Kh8 Kf7 7.Kh7 Ke6 8.Kg6 Kd5 9.Kf5 Kc4 10.Ke4 Kb3 11.Kd3 Ka2 12.Kc2 Ka3 13.Kb1 d5 14.Kc2 d6 15.Kb1 d7 16.Kc2 d8=D 17.Kb1 Dd1#. **6L/5P**

**9643** (T. Ilievski). „Who does not enjoy this problem?“ fragt LV. Antwort: HHS, der seinerseits fragt: „Ist das nicht zuwenig für die *Schwalbe*?“ 1.b1=S 2.Sd2 3.S:e4 4.Sd6 5.Sb5 Se3#, 1.b1=L 2.L:c2 3.La4 4.Lc6 5.Ld5 Sd6#. „Unterverwandlungen, Blocks und Idealmatts. Sehr schön.“ (HJä) „Eine erstaunliche Konstruktion“ (MBeu) – „leicht und gefällig.“ (KHS) **15+ $\frac{1}{2}$ L/5P**

**9644** (J. Rotenberg & Ch. Poisson) wurde nur von WoW geknackt: 1.Kb1 2.d:c2 3.Ka2[+sTb3] 4.Ka1 5.c:b3 6.Kb2[+sTc4] 7.b:c4 8.Kc3[+sTd5] 9.c:d5 10.Kd4[+sTe6] 11.d:e6 12.Ke5[+sTf7] 13.e:f7 14.Kd6[+sTe8] 15.f8=D 16.De7 19.K:e8 20.Db4[+sTb5] 24.K:b5 25.Da5[+sTa6] 26.K:a6 27.Db4[+sTb5] 28.D:b5 29.Ka7[+sTb6] 30.D:b6 31.Ka8[+sTb7] 32.Dc7 K:c7,T:c7#. **1L/5P**

Fazit by WoW: „Das war mit Abstand die schwierigste Serie seit langem, und das keineswegs nur wegen der langzügigen Aufgaben. (Jetzt aber auf den Balkon und ein Hefeweizen aufgemacht.)“ – und das am Rhein, da soll man die Welt noch verstehen?

Einige Lösungen wären noch nachzureichen: 9639, 9499 und 8750. Die werden im nächsten Heft gebracht.

**Retro/Schachmathematik Nr. 9645-9654 und 9658-9660** (Bearbeiter: G. Lauinger).

**9645** (F. Ziak). „Das Kompositionsproblem liegt darin, die Unzahl von NL-Möglichkeiten mit wT und erwandelter wD zu bewältigen ... von dieser Leistung hat der Löser nicht viel.“ (HHS) Mangels Schlagobjekt war d,f3:e4 nicht möglich (es fehlen der auf seinem Standfeld geschlagene sLc8 und der schwarzfeldrige sL). Also erfolgte zuletzt ein Zug von wK oder wT oder d2-d4. Falls Schwarz einleitend f:e3 e. p. schlägt, muß Weiß durch Ausführung der Rochade nachträglich (= a posteriori) beweisen, daß K und T noch nicht gezogen haben. 1.f:e3 e. p. f8S 2.Df5 S:d7 3.Te4 0-0-0# Ein Vallodao-Task, in dem alle Sonderzüge (E. p.-Schlag, Umwandlung und Rochade) vorkommen. Nicht 3.Dd1+ T:d1? oder 3.- Td1#? „Einfach und leicht verständlich!“ (MW) **2,5/I-II/8L**.

**9646** (J. Haas). Zurück Kb7:Sb8 Sc6:Sb8 „man würde sich wünschen, daß der Entschlag ebendieser Figur nicht nur einfach dadurch begründet wäre, daß nichts anderes ‚im Kasten‘ ist“ (HHS); vor 1.S:a5# „Schöne Verführung“ (RS): Nicht zurück Bb6:Sa5? Ka6-a5 vor 1.Sc6#, da illegal: wTe8 kommt nicht heraus und kann wegen fehlendem Schlagobjekt auch keine UW-F sein. „Schwer zu findende Lösung!!“ (MW) **2,5/I/7L**.

**9647** (J. Haas). „Hier steckt ein wenig mehr Dynamik dahinter“ (HHS). Zurück Ka6:Lb7 Lc6:Lb7+ vor 1.Lb5# Nicht zurück Ka6:Db7 Db4:Lb7+ vor 1.Db5#, da für die Umwandlung eines wB in eine wD (auf e8) zuwenig Schlagobjekte vorhanden sind. **2,5/I/5L**.

**9648** (A. Zolotarew). „Eine nette Zusatzpointe: ein sB kann's nicht sein (die fehlenden wurden für die wBB gebraucht) und ein wB kann nur auf der a-Linie eingefügt werden: das kostet Schwarz nichts, aber Weiß um so mehr, denn der sBa muß 2× geschlagen haben, um sich verwandeln zu können. Um die dadurch entstehenden Komplikationen wettzumachen, braucht man viele wTempozüge und

daher muß der wB nach a7 gesetzt werden.“ (HHS) +wBa7 „und dann die bekannte ‚entfesselte‘ Ablösungsstrategie“ (HHS): 1.- Lh5:Sg4# 2.a6-a7 d6:Se5 3.Sd3-e5 c7-c6 4.Se1-d3 Le5-h2 5.Sh2-g4+ Tg4-g2+ 6.Sg2-e1+ Lc3-d5 7.a5-a6 Ld2-c3 8.a4-a5 Lc1-d2 9.a3-a4 c2-c1L 10.a2-a3 b3:Tc2 11.Tc1-c2 b4-b3 12.Ta,b1-c1 „die einzige kleine Alternative“ (HHS) a5:Lb4 13.Ld2-b4 a6-a5 14.Lc1-d2 a7-a6 15.d2:L, Se3 usw. „und damit beginnen die Willkürlichkeiten und die Problemlosigkeit. Das lästige, langwierige Aufräumen wie nach einem großen Gastmahl, aber ich gestehe offen, daß ich mich immer wieder nur zu gern derart bewirten lasse.“ (HHS) „War leichter als es aussah“ (MW) „Gewohnt exzellente Zugabfolgen und Rückführungsmechanismen mit der Zugabe von 3 aufeinander folgenden Schachgeboten und einer L-Entwandlung“ (AW) **3,5/II-III/5L**.

**9649** (T. Volet). Retro: 1.Dd5-h5 g3-g2 2.Da8-d5 g4-g3 3.a7-a8D g5-g4 4.a6-a7 g6-g5 5.a5-a6 a6:Lb5 6.Lc4-b5 a7-a6 7.Le6-c4 b4-b3 9.Th3-h6 b5-b4 10.Tg3:Bh3 h4-h3 11.Tg1-g3 h5-h4 12.Lh3-e6 h6-h5 13.Lf1-h3 Kg4-f4 14.g2:Lf3 etc. Nicht 9.Lh3-e6 b6-b5 10.Lf1:Bh3 h4-h3 11.Th4-h6 ??; nicht 9.Lh3-e6 b6-b5 10.Lg2:Bh3 h4-h3 11.Td1-d2 h5-h4 12.Tg1-d1 h6-h5 13.Lf1-g2 Kh4-f4 14.g2:Lf3 und die NO-Ecke läßt sich nicht auflösen – so jedenfalls war die Autorabsicht. HHS bemängelt „reichlich Umstellereien“ und „verdröbliche Alternativen“ in der Auflösung, ohne daß dadurch jedoch die Antwort auf die Forderungsfrage mehrdeutig würde. Die Diskussion darüber, ob daß nun eine schwere Beeinträchtigung ist oder noch tolerierbar, beendet CP mit einem ganz anderen letzten Schlagzug: 1.h2-h3 b6-b5 2.Dd5-h5 g3-g2 3.Th3-h7 g4-g3 4.Th5:Bh3 g5-g4 5.Da8-d5 g6-g5 6.a7-a8D b4-b3 7.a6-a7 b5-b4 8.a5-a6 a6:Lb5 9.Lc4-b5 a7-a6 10.Le6-c4 h4-h3 11.Tg5-h5 h5-h4 12.Lh3-e6 h6-h5 13.Lf1-h3 h7-h6 14.Tg1-g5 Kg4-f4 15.g2:Lf3+ Ein anderer Kochversuch mit 1.h2-h3 g3-g2 2.Dd5-h5 g4-g3 3.Da8-d5 g5-g4 4.a7-a8D g6-g5 5.a6-a7 b4-b4 6.a5-a6 a6:Lb5 7.Lc4-b5 a7-a6 Le6-c4 b5-b4 9.Lh3-e6 b6-b5 10.Lg2:Bh3 h4-h3 11.Td1-d2 h5-h4 12.Tg1-d1 h6-h5 13.Lf1-g2 Kg4-f4 14.g2:Lf3+ geht allerdings daneben, weil ja jetzt die NO-Ecke unentwirrbar ist! Trotzdem: Tom scheint leider in letzter Zeit wirklich vom Pech verfolgt!

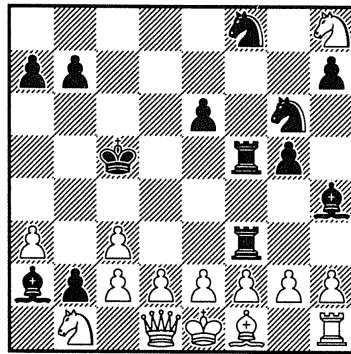
**9650** (A. Frolkin). a) 1.d4 e5 2.Lf4 Dg5 3.e3 f6 4.La6 b:a6 5.h4 Lb7 6.h5 L:g2 7.h6 Lh3 8.h:g7 h5 9.Se2 Sh6 10.g8L Lg7 11.Ld5 Tf8 12.Lb7 Sc6 13.Tf1 Td8 14.Lc8 Kf7 b) 1.h4 e5 2.h5 Dg5 3.h6 f6 4.h:g7 h5 5.d4 Sh6 6.g8L Lg7 7.Lc4 Tg8 8.La6 b:a6 9.Lf4 Lb7 10.e3 L:g2 11.Se2 Lh3 12.Lg2 Kf7 13.Lb7 Sc6 14.Tf1 Td8 15.Lc8 „erstaunlich die beidemale Eindeutigkeit – bedauerlich das blockweise Beibehalten des Geschehens – unersättlich der tadelnswerte Wunsch, es möge sich mehr verändern, z. B. 0-0 statt Tf8 oder auf weißer Seite Th1-h6-a6 sowie g8T-g1-f1 ... vergleichbar einem Zugwechsel mit totalem Mattwechsel statt bloßem Wartezug“ (HHS) ! „Zwei Lösungen, die unterschiedlicher kaum sein könnten“ (CP) !! „von den strategischen Motiven her ist zwischen a) und b) leider wenig Unterschied“ (MW) !!! **4,0/II-III/5L**.

**9651** (U. Heinonen). 1.a4 d5 2.Ta3 Dd6 3.Th3 Da3 4.b4 Sf6 5.Lb2 Se4 6.L:g7 Tg8 7.La1 Lg7 8.c4 Lb2 9.d4 Sd2 10.e4 Tg3 11.Df3 Lg4 12.Df6 Tc3 13.f4 Lf3 14.g4 Sd7 15.Tg3 0-0-0 16.h4 Th8 „Eine ganz reizende Stellungs idee! Und beim Durchschlängeln der Phalanx auch noch ein paar Apartheiten: Seitenwechsel des sT und die ‚Fernbedienung‘ des sBh durch den wL und nicht durch die wD“ (HHS) „Ein großartiges Bild, wie alle 8 wBB von links nach rechts hintereinander ihren Doppelschritt ausführen! UH zeigt einem wieder die Eindeutigkeit des eigenen Denkens auf, indem er assoziiert, daß der sTh8 noch nicht gezogen hat! Nach Überwindung dieser Blockade lassen sich die Züge leicht zurückverfolgen.“ (AW) „Toll, daß die wBB der Reihe nach ziehen“ (MB) „Toll, daß die Doppelschritte sogar in der Reihenfolge abc... erfolgen!“ (MW) **4,0/III-IV/6L**.

**9652** (K. Bachmann). 1.c4 Sf6 2.c5 Se4 3.c6 S:d2 4.K:d2 b:c6 5.Kc3 La6 6.Le3 Ld3 7.e:d3 a6 8.Dg4 Ta7 9.L:a7 Dc8 „und damit beginnt der wundersame Weg ins Ungewisse von einer die auszieht ein Tempo zu verlieren“ (HHS) 10.d4 Db7 11.Lb5 „oh weh, das schneidet der D den Weg ab“ (HHS) Db6 12.Kc4 Da5 13.Sc3 „wieder einer, der sich ihr in den Weg wirft“ (HHS) Da3 14.Te1 Dd6 15.Te5 „und noch ein dritter mutwilliger Abblocker“ (HHS) Dh6 16.Sge2 Dd2 17.Tc1 h6 „jetzt günstig und nützlich“ (HHS) 18.Sd1 Da5 19.Tc3 „diesmal schnappte die Falle erst hinter der D zu – sie hat Scylla und Charybdis glücklich passiert und segelt frohgemut der Heimat zu“ (HHS) Db6 20.Th3 Db7 21.Th4 Dc8 22.h3 Dd8 „eine bewundernswerte Odyssee“ (HHS) „Kaum zu glauben wie leichtfüßig die sD über das Schachbrett huscht, um anschließend wieder dahin zu gehen, wo sie hergekommen ist.“ (RS) Doch leider, leider, leider ... O. Heimo fand als erster eine NL, die mir vom Autor selbst mitgeteilt wurde: 1.c4 Sh6 2.c5 Sf5 3.c6 b:c6 4.Da4 La6 5.Sc3 L:e2 6.h3 Lb5 7.L:b5 Sh4 8.d3 a6 9.Le3 Ta7

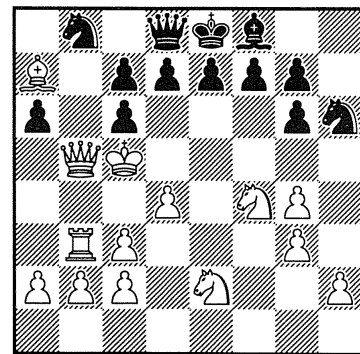
10.L:a7 h6 11.Kd2 Dc8 12.Te1 Dd8 13.Te5 Dc8 14.Sge2 Dd8 15.Tc1 Dc8 16.Sd1 Dd8 17.Tc4 Dc8 18.T:h4 Dd8 19.Dg4 Dc8 20.d4 Dd8 21.Kd3 Dc8 22.Kc4 Dd8 Weitere NL wurden auch von MW und AW aufgezeigt, wobei bei den vielen Wartezügen von Schwarz natürlich auch 21,5 Züge ausreichen. KB sandte zwei Korrekturversionen, die hier zunächst ohne Lösungsangabe den ‚findigen‘ Retroexperten präsentiert werden sollen (s. Dias).

**9652 – Korrekturversion  
Karlheinz Bachmann  
Urdruck**



Beweispartie in (14+13)  
23,5 Zügen

**9652 – Korrekturversion  
Karlheinz Bachmann  
Urdruck**



Beweispartie in (14+13)  
26,0 Zügen

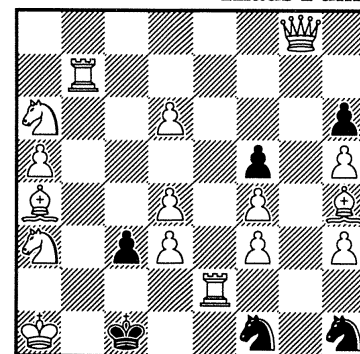
**9653** (A. Frolkin). 1.h4 a5 2.h5 a4 3.h6 Ta5 4.h:g7 I 4.- h5 5.Th3 h4 6.Tc3 h3 7.g4 h2 8.g5 Th3 9.g6 Sh6 10.g8S Tf5 11.g7 e5 12.Se7 Td3 13.Sc6 b:c6 14.g8D Lb7 15.Dg2 Le7 16.Dd5 c:d5 17.Sh3 Sc6 18.Sf4 Db8 II 4.- Tf5 5.Th6 e5 6.Tc6 h5 7.Sh3 h4 8.Sf4 h3 9.g4 h2 10.g5 Th3 11.g6 Sh6 12.g8S b:c6 13.Se7 Lb7 14.Sd5 c:d5 15.g7 Sc6 16.g8T Db8 17.Tg3 Le7 18.Tc3 Td3 und weiter bei I und II: 19.Lh3 Ld8 20.Kf1 Se7 21.Kg2 Lc6 22.Dh1 Db3 23.a:b3 a3 24.Ta2 d4+ „Ein Knäuel, vom Autor mit gewohnter Meisterschaft geknüpft und nur mühsam aufzudröseln. Kaum zu glauben, daß es auch anders entwirrt werden könnte. Und tatsächlich können auch nur wenige Handgriffe (= Züge) verändert werden. Ich finde es bewundernswert, daß es auch so herum eindeutig klappt. Ich habe nur meine formalen Bedenken wegen der Angabe *2 Lösungen*, wenn die ersten 7 und letzten 12 Einzelzüge haargenau übereinstimmen: hieße es dann nicht besser *2 Varianten*? Und diese liegen hier unstrittig vor angesichts des UW-Wechsels SD/ST. Wäre ich ein Meister wie Frolkin, würde ich nun träumen von SD/LT“ (HHS) „Einmal ist der wTc3 der Ursprungs- und einmal ein UW-T. Dabei müssen weiße und schwarze Zuggruppen so geschickt umgestellt und ineinander neu verzahnt werden, daß die erforderliche Eindeutigkeit der Zugfolgen erreicht wird. Dies ist dem Autor großartig gelungen!“ (AW) „Schön und logisch, aber wo da eine 2. Lösung sein soll, weiß ich nicht“ (MW, der nur Variante I fand). **4,0/III/5L.**

**9654** (V. Liskovets). Nur ein wT kann von h1 gekommen und damit noch volage sein; ein UW-T von der 8. Reihe hätte bereits einmal seine Farbe ändern müssen (von den weißen UW-Feldern kann kein T ohne Betreten eines schwarzen Feldes nach d3/d5 kommen). Falls ein wT aus einem s Original- oder UW-T entstanden ist, hätte er seinen Farbwechsel ja ohnehin schon hinter sich. – Entsprechend kann auch von den sTT cd2/e2 nur einer noch volage sein. Es müssen folglich 4 Fälle unterschieden werden: I Td3 und Tc2 sind volage: 1.Tb5! (2.Tb8=wT#) Tc6+/Te6+ 2.S:c6+/K:e6+! Kc8/K:c7 3.Tb8=wT/Td7# (1.Tf5? Tf2=sT!; 1.Tb3?; 1.Sc6+? Kc8!). II Td3 und Te2 sind volage: 1.Tf5! (2.Tf8=wT#) Te6/Tc6+ 2.S:e6+/K:c6+! Ke8/K:e7 3.Tf8=wT#/Td7# (1.Tb5? Tb2=sT!; 1.Tf3?). III Td5 und Tc2 sind volage: 1.Tb3! (2.Tb8=wT#) Tc6+/Te6+ 2.S:c6+/K:e6+! Kc8/K:c7 3.Tb8=wT/Td7# (1.Tf3? Tf2=sT!; Tb5?). IV Td5 und Te2 sind volage: 1.Tf3! (2.Tf8=wT#) Te6+/Tc6+ 2.S:e6+/K:c6+! Ke8/K:e7 3.Tf8=wT/Td7# (1.Tb3? Tb2=sT!; 1.Tf5?) Richtige Lösungen kamen nur von HHS und CP! Retroanalytisch möglich ist auch, daß beide sTT schon ihre volage-Eigenschaft abgelegt haben, wie HHS zeigt: „der eine entstanden aus dem wTa1, der andere aus einem avancierten schwarzfeldrigen wB – z. B. f2-f4:sBe5:f5e. p.:Bg7:Lf8T.“ Damit wäre die Aufgabe unlösbar! Doch bedeutet *pièces rétro-volage* doch wohl, daß möglichst alle Steine noch die volage-Eigenschaften haben sollen, es sei denn daß es aus ra-Gründen nicht möglich ist.

**9658** (K. Funk). Im Diagramm ist die Autorlösung dargestellt, deren Forderung jedoch auch mit anderen Stellungen erfüllt werden

**Lösung zu 9658**

**Klaus Funk**



21 ungedeckte Steine (16+6)

kann. Eine Überbietung scheint es jedoch nicht zu geben! „Sehr überlegte Aufgabenstellung, die der Löser mit logischen Überlegungen und wenig Probieren nach und nach auflösen kann“ (AW) 3L.

**9659** (B. Schwarzkopf, V. Gülke u. S. Höning). „Das überlasse ich den Formel-Formern und -Forschern“ (HHS) „Die Aufgabe hat es mir angetan!“ (MB) Die Formeln sind:

$$K_{m,n} = W_{m,n} + F_{m,n} \text{ (siehe unten)} = 2 \times (4mn - 3m - 3n + 2);$$

$$D_{m,n} = T_{m,n} + L_{m,n} = n \times (3m^2 - 12m + 9mn - 2n^2 + 2)/3;$$

$$T_{m,n} = mn \times (m+n-2);$$

$$L_{m,n} = 2n \times (n-1) \times (3m-n-1)/3;$$

$$S_{m,n} = 4 \times (2mn - 3m - 3n + 4).$$

Zur Herleitung dieser Formeln wird vorab auf einen in einem der nächsten Hefte erscheinenden Artikel verwiesen; Interessenten mögen sich noch etwas gedulden. Auch für Wesir und Fers lassen sich die Formeln bestimmen:

$$W_{m,n} = 2 \times (2mn - m - n);$$

$$F_{m,n} = 4 \times (mn - m - n + 1)$$

jeweils für  $m \geq n$ . „Kompliment an das Autorentrio für die ‚Erfindung‘ der Aufgabenstellung!“ (AW) 3L.

**9660** (C. Gottstein). Alle LL können nur auf Randfeldern stehen. Mit  $Lw(8 \times 8)$  sei die Anzahl der Möglichkeiten bezeichnet,  $n-1$  weißfeldrige LL auf einem  $8 \times 8$ -Brett so aufzustellen, daß sie sich gegenseitig nicht decken (entsprechend  $Lw(7 \times 7)$  für das  $7 \times 7$ -Brett und  $Ls(8 \times 8)$  bzw.  $Ls(7 \times 7)$  für schwarzfeldrige LL). Wenn man aus einem  $8 \times 8$ -Brett einen (2-breiten) Diagonalstreifen  $a8-h1$  herauschneidet und so ein  $7 \times 7$ -Brett erzeugt, sieht man, daß  $Lw(8 \times 8) = 2Lw(7 \times 7)$  ist, weil der zusätzliche L auf dem  $8 \times 8$ -Brett nur auf  $a8$  oder  $h1$  stehen kann. Andererseits ist  $Ls(8 \times 8) = Ls(7 \times 7)$ , weil die weiße Diagonale  $a8-h1$  einem schwarzfeldrigen L auf dem  $8 \times 8$ -Brett keine zusätzliche Aufstellmöglichkeit bietet. Natürlich ist  $Lw(8 \times 8) = Ls(8 \times 8)$ , womit sich die gesuchte Verhältniszahl zu  $Lw(7 \times 7)/Ls(7 \times 7) = 2:1$  ergibt (also ohne die einzelnen Lösungszahlen explizit auszurechnen). „Eine Überraschung, wenn man die jeweils zur Verfügung stehenden Felder einander gegenüber stellt: 24:25“ (HHS) 5L.

**Retro für alle Nr. 9655–9657.** (Bearbeiter: G. Lauinger).

**9655** (L. Borodatow). „Ein Lehrstück für BB-Nöte und deshalb in dieser Rubrik gut am Platze.“ (HHS) Die wBB haben mindestens  $6 \times$  geschlagen, die sBB  $2 \times$ , also alle fehlenden wSteine, damit auch wBa2 oder h2, der sich dafür umwandeln mußte. Die UW des wBa konnte auf  $a8$  (0-0-0 zerstört) oder nach Schlag einer sFigur auf  $b8$  erfolgen. Im letzteren Fall muß sich sBa7 auf  $a1$  in einen T umgewandelt haben (0-0-0 oder 0-0 unzulässig). Die UW des wBh konnte auf  $h8$  erfolgen (0-0 zerstört). In jedem Fall ist nur noch eine der beiden sRochaden zulässig. Je nachdem welcher Fall vorliegt erfolgt: 1.Sc6 Kf8 2.D:h8# (bei unzulässiger 0-0) oder 1.S:g6 T:h1 2.T:a8 (bei unzulässiger 0-0-0) „War eigentlich ganz logisch“ (MW) 7L.

**9656** (M. Velucchi). a) 1.c3? h5 2.c2 h6 3.c1L h7 4.Lc1 h8D 5.Lh4Dh5= aber Weiß hat keinen letzten Zug und Schwarz kann daher nicht am Zug sein; also kein  $h=5$  b) 1.Kg4? Kg2 2.Kh5 Kf3 3.h1D+ Kf4 4.Dc1+ Kf5 5.Dg5+ h:g5= aber Weiß hat wieder keinen letzten Zug; also kein  $h=5$  c) 1.Lc3 h5 2.c2 h6 3.c1L h7 4.Lg5 h8D+ 5.Lh4 Dh5= „Es ist bedauerlich, daß c) nichts eigenes hat und die hübschere Lösung b) unter den Tisch fällt. In c) könnte der letzte Zug Kg1-h1 oder h2:g3 gewesen sein – eine nicht unbedingt erfreuliche Doublette.“ (HHS) Bei der gewählten Forderung sollte es übrigens klar sein, daß Schwarz patt gesetzt wird – sonst müßte es „ $h=5$  (wer?)“ oder ähnlich heißen! Ein Löser war der Meinung, daß es in a) und b) „sehr viele Lösungen“ gibt, aber 0.- h5 1.Kg5 h6 2.Kf3 h7 3.Ke2 h8D 4.c3 D:c3 5.Kf1 De3,d2= und ähnliches ist ja wohl 5,5 Züge und nicht 5 Züge lang! 6L.

**9657** (A. Frolkin & A. Frolkin). „Das strenge Reinheitsgebot der Bierbrauer haben unsere Problem-bauer bereits aufgegriffen und benamst. Hier bewirkt die fanatische Forderung nach gar zwiefach blütenweißer Weste das Abwenden mit Abscheu von kunterbunten Lösungen á la minus Ba7 und Bb2 – von den 64 denkbaren Lösungen fällt durch das Feinsieb nur die Entfernung von Be2 und Bh7 mit den Lösungen: 1.e4 Sf6 2.Dh5 S:e4 3.D:h7 Sf6 4.Dh5 Sg8 5.D:d1 und ohne Zug der sSS: 1.e4 h5 2.e5 Th6 3.e6 T:e6+ 4.De2 Th6 5.D:h5 Th8 6.Dd1. Bei ‚Kompositionen‘ dieser Art sind pikante Zutaten – wie hier einzig das Schachgebot in b) – Zufallsprodukte und kein Ergebnis von Komponistenfleiß. Der hätte, wenn er gekonnt hätte, gewiß gern den Doppeleinsatz der D vermieden und möglicherweise

gern einen wS zum Zuge kommen lassen, wie das eingeschränkte Verbot mich anfangs erwarten ließ.“ (HHS) „Ein sehr gutes Problem. Die 2. Lösung ist durch das Schach mit den Zwischenzug der D sehenswert“ (CP) 3,0/II/5L.

## Bemerkungen und Berichtigungen

**Heft 161, Nr. 9378** (K. Wenda): J. M. Karpos und E. F. Ruth (aus dem fernen Argentinien) monieren Unlösbarkeit in b): Schwarz verteidigt sich mit 1.- e7:Td6 (Ta1), entschlägt also dabei den wT der auf a1 wiedergeboren wird, womit 2.Th1-a1 unmöglich ist. – So ganz abwegig ist das nicht: im Sinne von Proca müßte die Rückzugregel unter Einbeziehung von Märchenschachregeln doch wohl ergänzt werden: die am (Rück-)Zug befindliche Partei entscheidet, ob, was und wie ent schlagen wird (genauso wie die am Zug befindliche Partei entscheiden kann, ob sie e. p. oder normal entschlägt – retroanalytische Legalität natürlich jeweils vorausgesetzt). Wenn das richtig ist, ist die b)-Fassung tatsächlich unlösbar. EMR findet's nicht tragisch: „ich finde das Problem mit nur einer Lösung besser, da sich ja in b) dasselbe Mattbild wiederholt. Also trotz der Panne eine feine Aufgabe.“

**Heft 164, Nr. 9566** (Steudel): Es reicht doch für eine „echte Widmungsaufgabe“ (vgl. Lösungsbesprechung im letzten Heft): N. Geissler teilt folgende NL mit: 5.a1T Kd6 6.Kb6 c4 7.Ta6 c5#.

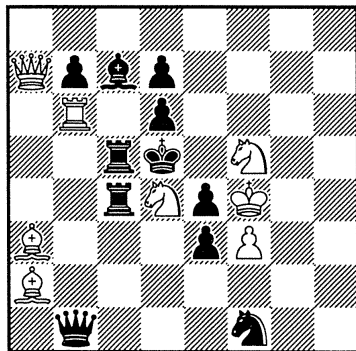
**Heft 164, Nr. 9572** (C. Patzke): Die Zusatzbedingung lautet richtig: UW-Figuren sind in der Diagrammstellung a) vorhanden b) nicht vorhanden.

**Briefkasten: Zweizüger:** Rosberger: (Kh3-Ke3) Sternflucht gibt es schon massenhaft, sogar in Miniaturform; (Ka1-Kd4) zu wenig Inhalt.

## Turnierberichte

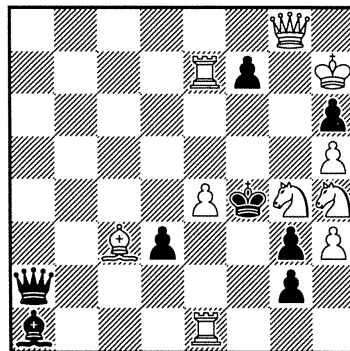
### a) Zweizüger (Bearbeiter: Udo Degener)

**Peter Gvozdják**  
IRT (Al Hamishmar) 1991  
Preis



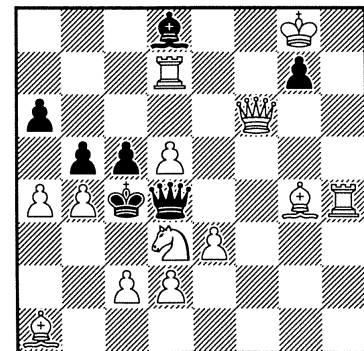
#2 (8+11)

**Emanuel Navon**  
IRT (Variantim) 1991  
1. ehrende Erwähnung



#2 (10+8)

**Marcel Segers**  
IRT (Variantim) 1991  
1. Lob



#2 (13+7)

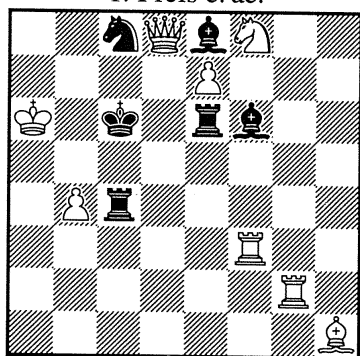
**Israel Ring Tourney 1991** (informal – 1 Preis, 3 e. E., 4 Lobe)

**Preis** Gvozdják: 1.- Tb5 2.D:b7, 1.Lb2? (2.Se7) Tb5 2.T:b5, 1.- Tc6!; 1.Tb5! (2.D:b7) T:b5 2.Se7 – Die Mattzüge von Satz und Verführung werden zu Erstzug und Drohung der Lösung, drei Mattwechsel nach 1.- Tb5.

**1. ehr. Erwähnung** Navon: 1.Se3? (2.Dg4) De2/De6 2.Sd5/Se:g2, 1.- f5!; 1.Te3? (2.Tf3) De2/De6 2.T:f7/Sh:g2, 1.- g1S!; 1.Te5! (2.Tf5) De2/De6 2.D:f7/Ld2 – Sagoruiko mit sBrennpunkt dame.

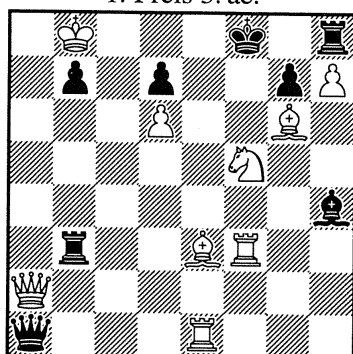
**1. Lob** Segers: 1.Le6? b:a4!, 1.D:a6? D:d5+!; 1.Lc3! (2.Sb2) b:a4/D:d5+ 2.D:a6/Le6 – Banny-Thema.  
2. Lob für G. Maleika.

**Jorge Marcelo Kapros**  
L'Italia Scacchistica 1993  
1. Preis e. ae.



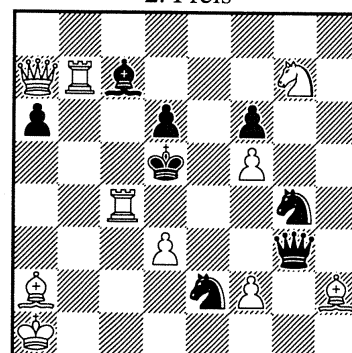
#2 (8+6)

**Allesandro Fasano**  
L'Italia Scacchistica 1993  
1. Preis 3. ae.



#2 (9+8)

**Allesandro Fasano**  
L'Italia Scacchistica 1993  
2. Preis



#2 (10+8)

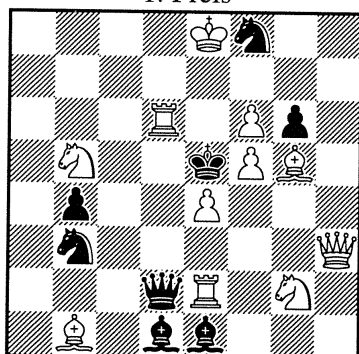
**L' Italia Scacchistica 1993** (informal – 4 Preise, 4 e. E., 4 Lobe)

**1. Preis e.ae.** Kapros: 1.Tf5? (2.b5) Le5/Tc5/Sd6 2.Tc2/Tc5/Db6, 1.- Te5!; 1.Tg5? Te5 2.T:f6, 1.- L:g5!; 1.Td3? (2.D:c8) Ld4/Td4/S~ 2.Tg6/Tc2/Db6, 1.- T:e7!; 1.Td2! (2.D:c8) Ld4/Td4/S~ 2.Tf6/Tc3/Db6 – TT-Halbbatterie, Mattwechsel.

**1. Preis e.ae.** Fasano: 1.- D:e1/L:e1 2.Sh4/Sd4; 1.Lg5? (2.Te8) D:e1/L:e1 2.Se3/Le7, 1.- De5!; 1.Ld4! (2.Te8) D:e1/L:e1 2.L:g7/Se3 – Sagoruko-Thema.

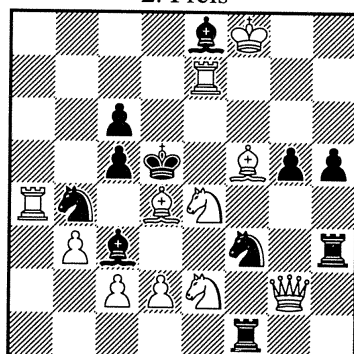
**2. Preis** Fasano: 1.- De5+/Dg1+ 2.Tc3/Tc1; 1.Da8! (2.Tb5) De5+/Dg1+ 2.Tb2/Tb1, 1.- Ke5/Lb6 2.Te4/Te7 – Kreuzschach, Mattwechsel, T-Batterien.

**Michael Keller**  
Phénix 1990  
1. Preis



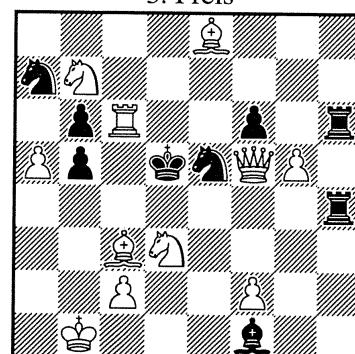
#2 (11+8)

**Michel Caillaud**  
Phénix 1990  
2. Preis



#2 (11+11)

**Gérard Doukhan**  
Phénix 1990  
3. Preis



#2 (11+9)

**Phénix 1990** (informal – 3 Preise, 5 e. E., 5 Lobe)

**1. Preis** Keller: 1.Ld3? (2.Td5) D:d3/g:f5 2.Lf4/D:f5, 1.- D:g5!; 1.Te3? (2.Lf4) D:e3/Lg3 2.Td5/D:g3, 1.- D:d6!; 1.Dd3? (2.Td5) D:d3/D:g5 2.Lf4/Dd5, 1.- g:f5!; 1.De3? (2.Lf4) D:e3/D:d6 2.Td5/Df4, 1.- Lg3!; 1.Dh8! (2.f7) D:g5/D:d6 2.Td5/Lf4 – Dombrowskis-Thema + Ruchlis.

**2. Preis** Caillaud: 1.d3? (2.Le6) Sf~/Sd4 2.Te5/S2c3, 1.- c:d4!; 1.Lf6! (2.S2c3) Sf~/Sd4 2.Le6/Te5 – Drohformlacny und fortgesetzte Verteidigung.

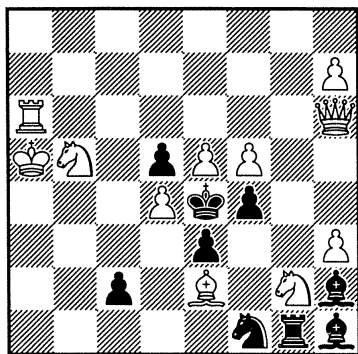
**3. Preis** Doukhan: 1.Sb2? (2.Td6) S:c6 2.Lf7, 1.- Sc8!; 1.Tc7? (2.Lf7) f:g5 2.D:e5, 1.- Th7!; 1.g:f6? (2.D:e5) Te4 2.De6, 1.- T6h5!; 1.f3? (2.De6) Tb4+ 2.S:b4, 1.- Lh3!; 1.f4? (2.Sb4) b:a5 2.Tc5, 1.- L:d3!; 1.a:b6! (2.Tc5) Tc4 2.Td6 – Zyklischer PseudoLeGrand, sechsfach = Rekord.

**Bakcsi – 60 (1993/94)** (formal – 3 Preise, 5 e. E., 4 Lobe – Preisrichter: G. Bakcsi)

**1. Preis** Gockel: 1.- K:f5 2.Dg6, Ld3, Sd6; 1.f6? (2.Dg6) Kf5 2.Ld3, 1.- T:g2!; 1.Se1? (2.Ld3) K:f5 2.Sd6, 1.- c1S!; 1.Db6! (2.Sd6) K:f5 2.Dg6 – LeGrand-Zyklus.

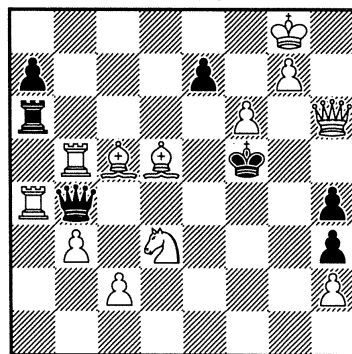
**2. Preis** Kopajew: 1.Lf7? (2.Dg6) Dg4/Kg4/Ke4 2.L:e7/Dh5/Df4, 1.- T:f6!; 1.L:e7! (2.Dh5) Dg4/Kg4 2.Lf7/Dg6 – LeGrand + Salazar (Schema zuerst von P. Gvozdjak gezeigt, von Kopajew in mindestens 4 Aufgaben verwendet).

**Hubert Gockel**  
Bakcsi – 60 JT 1993/94  
1. Preis



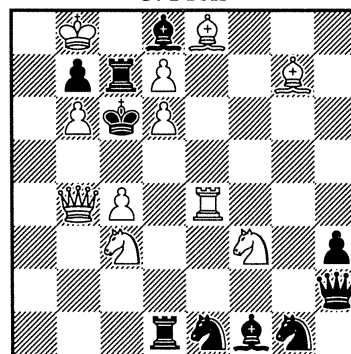
#2 (11+9)

**Wjatscheslaw Kopajew**  
Bakcsi – 60 JT 1993/94  
2. Preis



#2 (12+7)

**Henk Prins**  
Bakcsi – 60 JT 1993/94  
3. Preis



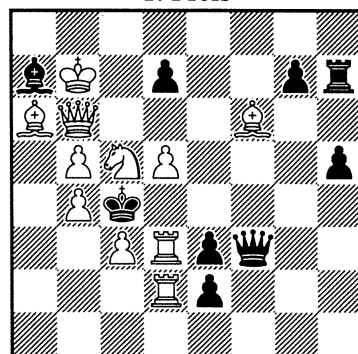
#2 (11+10)

**3. Preis Prins:** 1. Te5? (2. Dc5) Sd3/D:e5 2. Sd4/S:e5, 1.- Df2!; 1. Ld4? (2. Dc5) De5/D:d6 2. S:e5/Db5, 1.- Sd3!; 1. Td4? (2. Db5) Db2/L:c4 2. Se5/T:c4, 1.- Tb1!; 1. Le5? (2. Db5) D:e5/L:c4/Tb1 2. S:e5/T:c4/Sd4, 1.- Db2!; 1. Te6? (2. Db5) Db2/Tb1 2. Se5/Sd4, 1.- L:c4!; 1. Lf8! (2. Db5) Db2/Tb1/L:c4/Le7/Tc8+/Td5 2. Se5/Sd4/T:c4/d8S/d:c8/c:d5 Weiße Selbstbehinderung, vier Feldblocks.

Ferner 1. e. E. für U. Degener, 4. e. E. für H. Ahues.

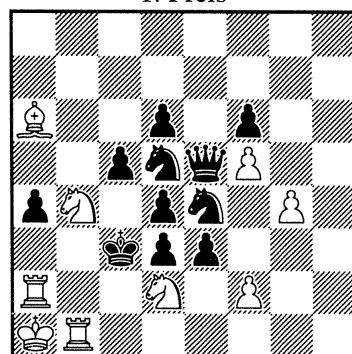
## b) Dreizüger (Bearbeiter: Michael Keller)

**I György Bakcsi**  
Sakkélet 1993  
1. Preis



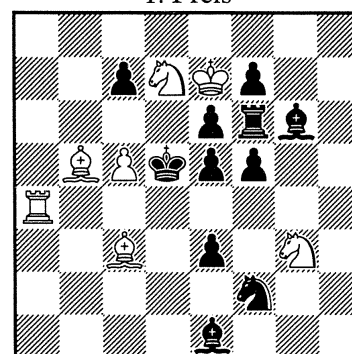
#3 (11+9)

**II Michael Oestreicher**  
Freie Presse 1993  
1. Preis



#3 (9+11)

**III Udo Degener**  
Freie Presse 1994  
1. Preis



#3 (7+11)

**I: 1. Tb2!** [2. Td4+ 3. Sa4] 1.- D:d5+/De4/Df4/D:f6/Dg4 2. Dc6/De6/Dd6/D:f6/Da5! Weiß benötigt jeweils eine Doppeldrohung. Tolles Duell der beiden Damen; die überraschende „Zucker“-Variante 1.- Dg4 hebt dieses erfrischend lebendige Stück in den Rang eines Meisterwerks.

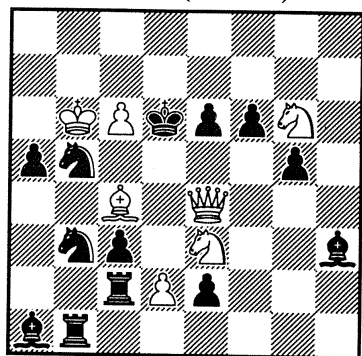
**II: 1. Tab2?** S:b4! [2. T1b3?] 1. Tbb2? S:d2! [2. Tac2?], weil Weiß sich selbst die Satzspiele 1.- S:b4/S:d2 2. Tb3/Tc2+ 3. Sb1/Sa2 verbahnt hat. **1.f4!** [2.f:e5] bringt die schwarze Festung zum Sturz – das wirkt recht originell.

**III: 1. Se2!** [2. Sf4+ 3. Td4] Sd3 2. Ld4! [3. S:f6A] Ke4x 3. Lc6#B; 1.- f4 2. Sd4! [3. Lc6B] Ke4x 3. S:f6#A; 1.- Sh3 2. L:e1. Ein eindrucksvoller Le Grand mit wunderschönen schwarzen Fernblocks.

**IV: 1. L:b5/L:b3?** c:d2! – **1.d4!** [2. De5+ 3. d:e5] – es droht jetzt immer noch nicht 2. L:b5/L:b3? wegen 2.- S:d2/Sa3, weil das Feld d4 blockiert ist (3. Dd4?) – aber nach 1.- S3/S5:d4 klappt's: 2. Lb3/Lb5 Sa3/Sd2 3. D:d4#. „Zweifacher Umnow mit hochinteressanter logischer Struktur“ (PR W. Bruch), auf dessen Vorschlag ich den sB von g2 nach e2 versetzt habe, damit die Proben 1. L:b5/L:b3 nicht auch an 1.- g1D scheitern.

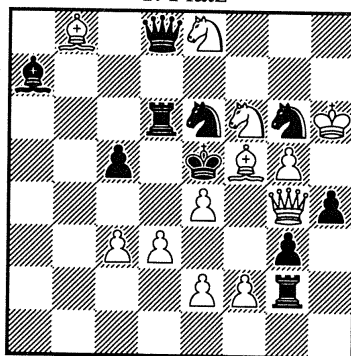
**V: Und noch ein Umnow, diesmal in der Kombination I+II: 1. L:e6/L:g6?** T:f2! **1.e3!** [2. Df4+ S:f4 3. Sg4] Se~ oder Sg~? 2. f4+ S:f4 3. e/D:f4; 1.- Sef4 2. Le6! D:f6 3. L:d6; 1.- Sgf4 2. Lg6 D:f6 3. L:d6.

IV Michael Herzberg  
Freie Presse 1994  
2. Preis (Version)



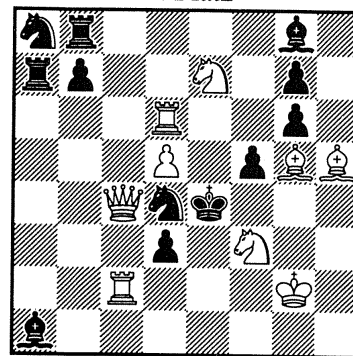
#3 (7+13)

V Martin Hoffmann  
Schweizer Meisterschaft  
1994  
1. Platz



#3 (12+10)

VI Andreas Schönholzer  
Schweizer Meisterschaft  
1994  
2. Platz



#3 (9+12)

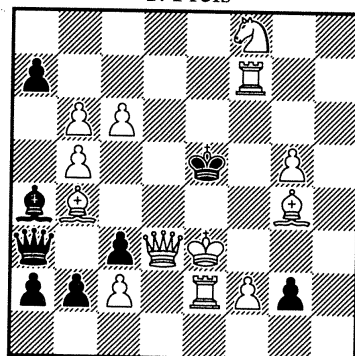
VI: 1.Td2? Ta3!, 1.L:g6? Tf8! – 1.Tb6! [2.Sd2+ 3.S:g6] 1.- Lc3 2.Td2! L:d2 3.D:d4; 1.- Lf7 2.L:g6! L:g6 3.Te6#. „Zwei harmonische Brunner-Dresdner mit paradoxem Einschlag. Das originellste Problem der Serie“, so das Urteil des Richterkollegiums.

## Buchbesprechungen

**Byron Zappas** *Chess Compositions – Selected Problems by the Author with full Solutions and Analysis of Themes* (F. Chlubna, Wien 1997, 157 Seiten, kart., DM 40,-) — 1990 hat Byron Zappas, einer der Spezialisten des modernen Zweizügers, der aber auch in anderen Gebieten sehr aktiv und erfolgreich ist, eine Sammlung seiner Aufgaben herausgegeben – das einzige griechische Schachbuch in meiner Sammlung, aber für mich sprachlich ebenso unzugänglich wie wohl für die meisten anderen Leser. Bedauerlich war dies, weil Zappas seine Kompositionen durchwegs mit Kommentaren versehen hat und sich nicht nur auf die einfache Wiedergabe der Aufgaben beschränkt hat. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß der Autor jetzt eine englischsprachige Neuauflage seines Buches vorbereitet hat, die neben kleineren Korrekturen auch eine Aktualisierung durch Aufnahme von gut 20 Problemen neueren Datums enthält. Neben 151 Zweizüglern sind in dem Buch 44 Dreizüglern, 6 Mehrzüglern, 14 Selbstmatts, 29 Hilfsmatts und 6 Märchenaufgaben vertreten, womit Zappas zeigt, daß er nicht nur der bekannte Zweizüglerspezialist ist, sondern auch in vielen anderen Gebieten erfolgreich komponiert. Das Buch wurde von F. Chlubna in schon bekannter vorbildlicher Manier ausgestattet. (GüBü)

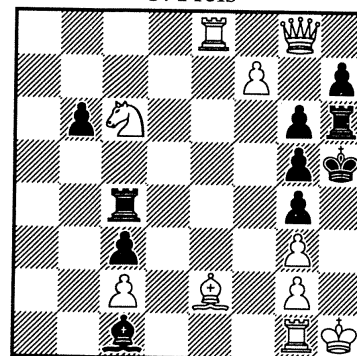
**S#-Turnier des Österr. Schachbundes „Chlubna-50“** Preisbericht von F. Chlubna & K. Wenda (F. Chlubna, Wien 1997, 14 Seiten DIN A4, kart., DM 10,-) — Da das Chlubna-Jubiläumsturnier sowohl quantitativ (135 Einsendungen) als auch qualitativ (26 Auszeichnungen) zu einem großen Erfolg wurde, ließ es sich der Jubilar natürlich nicht nehmen, das Ergebnis in Form einer kleinen Broschüre zu publizieren, die er allen Interessen gegen einen kleinen Unkostenbeitrag gern zuschickt (FC, A-1120 Wien, Wilhelmstr. 37/4). Der 1. Preis dieses Turniers ging an Hans Peter Rehm für seine im Dia gezeigte Komposition (Lösung: Der Versuch, die sD nach c3 zu lenken – 1.Dd5+? K:d5 2.Le6+ Ke5 3.L:c3+ – scheitert an der Flucht 3.- Kd6!. Daher führt W zuerst seinen Tf7 auf das bessere Feld f6: 1.Tf3! dr. 2.Ld6+ D:d6 3.Dd4+ D:d4# 1.- Db3 2.Tf6 dr. 3.Te6+ D:e6 4.Sg6+ D:g6 5.De4+ D:e4#, was S zu 2.- Da3 zwingt. Das allein

Hans Peter Rehm  
Chlubna-50 1996/97  
1. Preis



s#7 (13+8)

Marcel Tribowski  
Chlubna-50 1996/97  
3. Preis

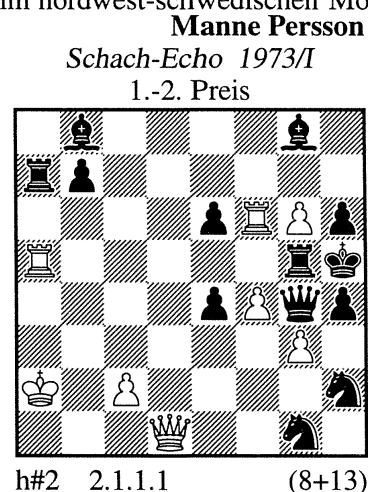


s#4 (10+10)

genügt aber noch nicht, denn nach 3.Dd5+? K:d5 4.Le6+ wäre d6 ja immer noch ungedeckt. Daher ein weiterer Vorplan, wieder mit Beschäftigungslenkung: **3.Lf3!** wieder droht Ld6+ usw. **3.- Db3 4.Lh5** dr. Te6+ **Da3** und jetzt geht endlich **5.Dd5+ K:d5 6.Lf7+ Ke5 7.L:c3+ D:c3#**. Marcel Tribowskis 3. Preis sei ebenfalls gezeigt (Dia.) Mit einem Grimshaw auf f4 entzieht S den thematischen Feldern g4/g5 die Deckung, doch genau das wird ihm dann zum Verhängnis. Den Preisrichtern gefiel die versteckte Drohung, das stille Spiel und das subtile schwarze Gegenspiel. Der gegen die Parade 1.- Td4 gerichtete faule wSc6 hat die Aufgabe dagegen nach Aussage der Preisrichter um einen Rang nach unten gedrückt. (Lösung: 1.f8D? dr. 2.Db4 ~ 3.L:g4+ T:g4 4.D:g4+ K:g4# bzw. 2.- T:b4 3.S:b4 oder 2.- T:c6 3.Dc5. Nach 1.- Ta4 2.Db4 Ta1/Ta8 3.Da3/Da5 kommt W zu 4.L:g4+, ebenso nach 1.- Te4 2.Db4 T:e8 3.De7, aber S verteidigt sich hier mit 2.- Te3..6!. **1.Te5!** dr. 2.T:c1 ~ 3.Tg1 ~ 4.T:g5+ K:g5# bzw. 3.- Tc5 4.L:g4+, aber nicht 2.Dc8/Dd8? wegen 3.Tc5/La3! **1.- Ta4 2.Dc8!** dr. 3.D,L:g4+ **2.- Lf4 3.Lc4 ~ 4.D:g4+** bzw. **2.- Ta7 3.Da6 ~ 4.L:g4+**; **1.- Ld2 2.Dd8!** dr. 3.D,T:g5+ **2.- Tf4 3.Te3 ~ 4.D:g5+** bzw. **3.- Tf5 4.L:g4+** Nebenspiel 1.- Le3 2.T:e3 Te4 3.Dd8 und 1.- Te4 2.T:e4 Le3 3.T:e3). (GüBü)

**A. Uddgren & A. Hildebrand** *Svenska Miniaturer I* (Uppsala 1996, 115 Seiten, kart., DM 30) — In Heft 153 hat H. Gruber *Svenska Miniaturer II* der gleichen Autoren besprochen – zunächst etwas verwirrend, zwei Jahre später den Band I der Serie zu erhalten. Verständlich wird dieses Vorgehen, wenn man in der Einleitung erfährt, daß es sich beim vorliegenden Band um eine Überarbeitung der 1973 bei W. Jörgensen erschienenen *Svenska Miniaturer i urval* von Hilding Fröberg und Herbert Hultberg handelt. Daß es sich dabei um eine erhebliche Überarbeitung des seit langem vergriffenen Werkes handelt, sieht man nicht nur an der Steigerung des Umfangs (von 232 auf 477 Aufgaben), sondern auch an der völlig neuen Gliederung. 240 orthodoxe Mattprobleme, 40 Selbstmatts und 177 Hilfsmatts werden präsentiert, geordnet innerhalb der einzelnen Gruppen nach Zügezahl, dann Autor und schließlich chronologisch. (GüBü)

**Manne Persson & Anders Uddgren** *Trifles and Prizewinners – Selected chess problems by Manne Persson* (Uppsala 1995, 89 Seiten, DM 20) — Manne Persson, 1918 im nordwest-schwedischen Mora geboren, publizierte bereits 1933 sein erstes Problem und baute bis zum Ende des 2. Weltkriegs im wesentlichen orthodoxe direkte Matts. Nach einer langen Pause kam er erst 1969 wieder zur Schachkomposition zurück und machte sich seitdem insbesondere als Spezialist im Hilfsmatt-Zweizüger einen Namen – hervorgehoben sei sein Erfolg im stark besetzten Informalturnier des *Schach-Echo* 1977, wo er den 2., 4. und 6. Preis, die 2. und 4. ehrende Erwähnung sowie noch ein Lob erringen konnte. In der vorliegenden Sammlung sind 252 Probleme enthalten, je 12 Zweizüger, Dreizüger und Selbstmatts und der Rest Hilfsmatts. Den Lösungen sind knappe thematische Hinweise (in englisch) beigegefügt, und so ist ein interessantes Büchlein entstanden, das insbesondere den Hilfsmatt-Freunden empfohlen sei. Als Beispielaufgabe habe ich ein Stück ausgesucht mit kritischen Zügen auf den Fesselungslinien und originellem weißen Spiel (Lösung: 1.Td5 Ta6 2.e5 Tf5# und 1.De2 D:g1 2.Sf3 g4#). (GüBü)



**John Roycroft** (Hrg.) *The Win and Draw Chess Compositions of Thomas Rayner Dawson* (F. Chlubna, Wien 1997, 48 Seiten im DIN A4-Format, kart., DM 20,00) — Daß der „Vater des Märchenschachs“ Dawson auch Studien komponiert hat, mag vielleicht auch andere als den Rezensenten überraschen. Das Heft enthält das 163 orthodoxe und einige Märchenstudien umfassende Gesamtwerk. Dem Aufgabenteil sind auf den ersten 14 Seiten einige Artikel über Dawsons Wirken vorangestellt, von denen insbesondere der über seine Tätigkeit als Herausgeber des *Chess Amateur* interessant ist. Die Studien selbst sind eher kleine Arbeiten mit meist kurzen, prägnanten Lösungen und häufig mit einer Verführung. Ganz im Sinn einer Dokumentation sind auch inkorrekte und vorweggenommene Studien mit aufgenommen, einige Stücke wurden von David Blundell korrigiert. Daß die Quellenangaben nicht bei den Diagrammen, sondern in einem abschließenden Anhang aufgeführt werden, erscheint mir unverständlich. Für Dawson-Freunde ist das kleine Werk aber sicherlich eine interessante Ergänzung zu seinen eigenen, ganz anderen Schriften. (GüBü)

**IMPRESSUM** Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. Vorsitzender HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48.

2. Vors. und Schriftleiter GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München, Tel. 0 89-6 37 46 33.

Kassenwart STEPHEN ROTHWELL, Immbarg 7, 24558 Henstedt, Tel 0 41 93-7 69 07.

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen.

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, Tel. 0 81 51-7 28 28.

Turnierwart MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers, Tel. 0 28 41-4 21 06.

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck, Tel. 0 55 61-47 27.

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Hauptstr. 137, 41352 Korschenbroich.

TEX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, Tel. 0 21 37-39 43

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Stadtparkasse München (BLZ 70150000) Kto. Nr. 110 148 558, Sparkasse Hamm (BLZ 41050095) Kto. Nr. 309 50 56, Postbank Hamburg (BLZ 20010020) Kto. Nr. 947-17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag: jährlich DM 60,-. Reduzierter Beitrag für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: DM 20,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von DM 60,-. Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelhefte DM 10,- (zusätzlich Porto).

---

### Fördernde Mitglieder

|                         |                          |                       |
|-------------------------|--------------------------|-----------------------|
| Christian Ahmels        | Hans Hofmann             | Dr. Hans J. Schudel   |
| Franz Aistleitner       | Dieter Hübner            | Dr. Karl Schulz       |
| Rudi Albrecht           | Dr. Peter R. Jäger       | Dr. Wolfgang Schumann |
| Dr. Ulrich Auhagen      | Peter Kahl               | Frank Schützhold      |
| Dr. Hemmo Axt           | Fritz Karge              | Dr. Hans Selb         |
| Heinrich Bickelhaupt    | Hans Klimek              | Dr. H. Slawski        |
| Wilhelm Bleeck          | Thomas Kolkmeier         | Dr. Werner Speckmann  |
| Thomas Brand            | Jörg Kuhlmann            | Axel Steinbrink       |
| Wolfgang A. Bruder      | Christian Mathes         | Falk Stüwe            |
| Andreas Buckenhofer     | Dr. Helmut Mertes        | Dr. Rolf Trautner     |
| Dr. Wolfgang Dittmann   | René J. Millour          | Dr. Hermann Weissauer |
| Prof. Friedr. Dworschak | Dr. Helmuth Morgenthaler | Heinrich Wesselbaum   |
| Dr. Stephan Eisert      | Dr. Christoph-G. Pryss   | Andreas Witt          |
| Kurt Ewald              | Helmut Roth              | Friedrich Wolfenter   |
| Wilhelm Heim            | Albrecht Rothländer      | Dr. Ludwig Zagler     |

---

### INHALT

|                                                                                           |     |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| <i>Stephan Eisert</i> : Zur ultramodernen Endspielstudie – Warum nicht „nach XY“?         | 261 |
| Preisbericht „Peter Kniest Gedenkturnier“                                                 | 264 |
| <i>Michael Oestreicher</i> : Der Analoge Basisplan – Neues vom neudeutschen Schachproblem | 268 |
| Aktuelle Meldungen                                                                        | 271 |
| William A. Shinkman zum 150. Geburtstag                                                   | 272 |
| Schwalbe Treffen in Aschau                                                                | 273 |
| 40. PCCC-Treffen in Pula                                                                  | 275 |
| Kodex für Schachkomposition                                                               | 280 |
| Urdrucke                                                                                  | 289 |
| Lösungen aus Heft 165, Juni 1997                                                          | 298 |
| Bemerkungen und Berichtigungen                                                            | 311 |
| Turnierberichte                                                                           | 311 |
| Buchbesprechungen                                                                         | 314 |